74. Jahrgang · Nr. 4 · April 2019

Auf dem Sprung!
Werden Sie Werbepartner im Bad Aachen-CHIO-Magazin.
Alle Infos unter www.bad-aachen.net

Foto: A. Steindl

HANDWERKS WIRTSCHAFT

WIR VERSTEHEN DAS HANDWERK!
„Was nicht passt, wird passend gemacht."
Daniel Lipp | Meister & Inh. Schreinerei Daniel F. Lipp
Aachener Bank
Mein Leben lang.

ZEITUNG DER HANDWERKSKAMMER AACHEN

Europa
Handwerk fordert nächstes Parlament
Meinung & Hintergrund..... Seite 2

Messe München
Von der Tradition in die Zukunft
IHM 2019..... Seite 3

Spitzenklasse
250 neue Meister im Handwerk gefeiert
Thema.....Seite 8

Alles, was Recht ist
Aktuelle Informationen, die bares Geld wert sind
Recht & Steuern..... Seiten 14 und 15

Da geht was
Im Frühjahr hat Bauen Hochkunjunktur
Rund um den Bau..... Seiten 16 bis 20

REGION AACHEN
Römische Leitung
Ausbildungspreis
Inklusion
Sport und Handwerk
Kammerbezirk..... Seiten 9 bis 13

G 3342 E · Postversandvertriebsstück · Entgelt bezahlt
VWB Media Service Verlag GmbH · Ritterstraße 21 · 52072 Aachen

Offene Märkte – Weltoffenes Land

Gemeinsame Erklärung zum Münchener Spitzengespräch

München. Beim Treffen der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft BDA, BDI, DIHK und ZDH mit der Bundeskanzlerin am Rande der Internationalen Handwerksmesse wurden aktuelle wirtschafts- und gesellschaftsrelevante Fragen diskutiert. Das Thema 2019 war „Offene Märkte – Weltoffenes Land".

Deutschland als eine der stärksten Exportnationen der Welt weiß um die Bedeutung offener Märkte. Freier Handel und globale Wertschöpfungsketten sichern Wohlstand und Beschäftigung. Abschottung und Protektionismus schadet allen Ländern.

Um im globalen Wettbewerb bestehen zu können, sind zudem passgenaue nationale Rahmenbedingungen zur Sicherung der Spitzenposition der deutschen Wirtschaft notwendig.

Digitalisierung
Die Wirtschaft setzt entschieden auf Innovationen, um sich im globalen Wettbewerb zu behaupten. Die Bundesregierung muss dafür ein deutlich verbessertes Innovationsklima, technologiefreundlichere Regeln und einen fairen Wettbewerbsrahmen für die Datenökonomie schaffen. Erforderlich ist ein staatlich unterstützter besserer Transfer von Wissen aus den Universitäten und Forschungseinrichtungen in die Unternehmenspraxis. Essenziell ist eine belastbare digitale Infrastruktur aus Glasfaser- und 5G-Netzen.

Bildung
Bildungspolitik ist Standortpolitik – gerade mit Blick auf die Digitalisierung. Allgemeinbildende Schulen müssen mit der Vermittlung digitaler Inhalte und Kompetenzen einen wichtigen Grundstein für die Ausbildungsreife legen.

Dazu ist der Digitalpakt der Bundesregierung jetzt zügig in den Ländern umzusetzen – auch mit Blick auf die Modernisierung der Berufsschulen. Dies gilt ebenso für den geplanten Bildungspakt – zur Stärkung der beruflichen Bildung.

Arbeitszeit
Die Digitalisierung ändert weltweit die Abläufe in den Unternehmen und erweitert den Spielraum, Arbeitszeiten neu zu gestalten. Dies spiegelt sich jedoch nicht in den geltenden Vorschriften wider. Insofern sollten diese überprüft und dabei flexiblere Gestaltungsoptionen entsprechend der betrieblichen Notwendigkeiten einbezogen werden: Gesetzgeber und Tarifparteien sind hier gefordert.

Steuern
Mehr Raum für Innovationen: Dazu gehört die Senkung der Steuerbelastung für Unternehmen und Betriebe auf 25 Prozent. Kürzere Aufbewahrungsfristen und schnellere Betriebsprüfungen sollten zudem einen Beitrag zum Bürokratieabbau leisten. Die vollständige Abschaffung des Solidaritätszuschlags muss ebenfalls auf der Tagesordnung bleiben.

Soziale Sicherung
Unverzichtbar für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ist aus Sicht der Arbeitgeber die dauerhafte Begrenzung der lohnbezogenen Belastung durch Sozialversicherungsbeiträge auf unter 40 Prozent, abgesichert durch Festschreibung im Grundgesetz.

Klimaschutz
Mit der Kohle wird in Deutschland ein kostengünstiger Energieträger aus der Erzeugung herausfallen. Als Folge werden die Strompreise steigen. Kompensationen der zu erwartenden Preissteigerungen sind im beschlossenen Maßnahmenpaket der Kommission enthalten.

Der Kompromiss dient als ein Gesamtpaket dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit sowie dem Klimaschutz und sollte vollständig umgesetzt werden.

Wirtschaftsstandort Deutschland
Unser Land braucht ein wettbewerbsfähiges Steuersystem, bezahlbare Energie und eine steuerliche Forschungsförderung. Die Spitzenverbände teilen daher die Zielsetzung der Bundesregierung, den Industriestandort Deutschland zu stärken. Im Rahmen einer nationalen Industriestrategie sind auch die Anliegen von Mittelstand und Familienunternehmen zu berücksichtigen.

Fachkräfte
Dreh- und Angelpunkt der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sind die Menschen in den Unternehmen und Betrieben. Das Land braucht dafür mehr qualifizierte Zuwanderung, auch aus Staaten außerhalb der EU. Es braucht pragmatische Zuwanderungsregeln – vor allem für beruflich Qualifizierte – sowie ein besseres Angebot an Deutschkursen. *red*

Beim Spitzengespräch der deutschen Wirtschaft: Bundeskanzlerin Angela Merkel und ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer. Foto: Elmar Brandt

Imagekampagne des Handwerks wird fortgesetzt

Berlin/München. Die Imagekampagne des deutschen Handwerks wird in einer dritten Staffel für weitere fünf Jahre bis 2024 fortgesetzt. Dies hat die Vollversammlung des Deutschen Handwerkskammertages (DHKT) in München beschlossen.

In der dritten Staffel wird sich die Handwerkskampagne wieder stärker darauf konzentrieren, Wertschätzung für das Handwerk und seine wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leistungen in den Mittelpunkt zu stellen. Die Jugendansprache bleibt aber weiterhin ein zentraler Baustein. Der Einbindung und Aktivierung der Handwerksbetriebe in Deutschland gilt ebenfalls ein besonderes Augenmerk. Für die Fortführung der Kampagnenarbeit setzt das deutsche Handwerk auf die Expertise von DDB, eine der führenden Kreativagenturen in Deutschland. Bereits im Jahresverlauf werden die Vorbereitungen für die neuen Kampagnenmaßnahmen beginnen. Ab 2020 gibt es diese dann in der Öffentlichkeit zu sehen.

Bis dahin wird die Handwerkskampagne noch von der derzeitigen Leadagentur Heimat betreut, die seit Mitte 2014 für die Kreationen verantwortlich ist. Heimat und zuvor die Agentur Scholz & Friends haben die Handwerkskampagne mit über 40 Auszeichnungen zu einer der meistprämierten Kampagnen in Deutschland gemacht.

Für das Handwerk kommt es jedoch vor allem auf den Imagegewinn an, der seit Start der Kampagne in 2010 verzeichnet werden kann. In der allgemeinen Öffentlichkeit hat das Handwerk seitdem deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen. Und Jugendlichen sind die Perspektiven in einem Handwerksberuf heute wesentlich präsenter.

Im laufenden Kampagnenjahr regt das Handwerk unter der Leitfrage „Ist das noch Handwerk?" zum Diskurs über Modernität an und stellt High-Tech, Internationalität, Diversität, Unternehmertum und gesellschaftliche Verantwortung in den Vordergrund. *red*

KOMMENTAR

Taten folgen lassen

Von Elmar Brandt

In München war mal wieder Handwerksmesse. Und es ist üblich, dass sich dort die Politik in vielfacher Weise präsentiert. Das ist berechtigt und gut, weil es einerseits das Handwerk gut in Szene setzt und andererseits die angemessene Wertschätzung erkennen lässt.

Erfreulich waren diesmal die vielen, für das Handwerk durchaus positiv zu verstehenden Statements von ranghohen Politikern. Diesen Worten, die bei so einer Messe natürlich sehr wohlwollend geäußert werden, müssen allerdings auch dringend Taten folgen, denn die Konjunktur schwächt sich langsam aber sicher ab.

Zum Beispiel die Förderung der energetischen Gebäudesanierung: ein Dauerthema. Ein Reizthema. Schon mehrere Anläufe sind im Bundesrat gescheitert. Ein Vertreter der Länder, Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, hat sich in München bei seinem Heimspiel ganz klar für eine staatliche Unterstützung ausgesprochen, auf die das Handwerk gefühlt seit einer Ewigkeit wartet. Das ist gut, denn die Sanierungsquote in Deutschland ist erschreckend niedrig und Sanierungsmaßnahmen – da hat Söder völlig recht – würden im Hinblick auf Ressourcenschonung und Klimaschutz deutlich mehr bringen als restriktive Fahrverbote für Fahrzeuge.

In Sachen Bürokratie sprach sich Söder für mehr Hilfe statt Sanktionen aus. Dieser Appell sollte auf allen politischen Ebenen, ob in Europa, national, auf Landes- oder kommunaler Ebene gelten und verfolgt werden. Die neue Europäische Datenschutz-Grundverordnung hat gezeigt, welche fatalen Auswirkungen zu eng gefasste Vorgaben haben können. Da tut es gut, von Söder zu hören, dass er gegen extreme Bußgelder, gegen wüste Abmahnwellen und Drohungen ist und viel mehr das Gespräch mit den Unternehmen in den Vordergrund stellt, als sie abstrafen zu wollen. Die Unternehmer, vor allem die jungen, hat auch Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier im Blick. Er will sie stärker unterstützen und fördern, denn Handwerksunternehmer tragen, wie er richtig bemerkt, zum Gemeinwohl bei, zur Versorgung der Menschen und zu ihrer Lebenssicherung. Dies zu erhalten und regionale Strukturen zu sichern, sei wichtiger, als kapitalistische, globale Entwicklungen einfach durchgehen zu lassen. In vielen Ländern dieser Welt sehen das die Regierenden leider zum Teil ganz anders. Für Deutschland sind die Aussagen von Altmaier und Söder gute und wichtige Signale, denen jetzt auch Taten folgen müssen. Ein guter Anfang wäre zum Beispiel, die Fortbildung zum Handwerksmeister kostenfrei zu stellen, so wie ein Studium, das auf dem gleichen Qualifikationsniveau liegt.

@ *elmar.brandt@hwk-aachen.de*

Bekenntnis zu Europa

ZDH-Forum mit EU-Haushaltskommissar Oettinger

München. Mit der Offenheit desjenigen, der im November aus dem Amt scheidet, sprach der deutsche EU-Haushaltskommissar Günther Oettinger beim EU-Forum des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). „Eigentlich müsste man Europa mal eine Woche lang abschalten, damit die Menschen den Mehrwert Europas wiedererkennen!“, rief er dem Publikum zu. Europa habe erfolgreich Frieden und Stabilität exportiert. Das werde in den Geschichtsbüchern vermerkt, nicht aber die deutsche Klein-Klein-Diskussion um Baukinder-geld oder Respektrente. „Europa ist die kleinste Betriebsgröße, wenn wir auch in Zukunft an dem Tisch sitzen wollen, an dem man mitreden und mitentscheiden kann – zum Beispiel bei der Friedenssicherung, beim Klimaschutz und bei vielem mehr“, zeigte sich Oettinger überzeugt. „Die Europawahl Ende Mai muss genauso wichtig sein wie eine Bundestagswahl.“

Zuvor hatte der ZDH seine europapolitischen Forderungen zur Europawahl unter dem Motto „In Vielfalt zusammen“ vorgestellt, denen die Vollversammlung zustimmte (siehe Artikel rechts). Dazu gab ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer ein klares Statement ab: „Ungeachtet der ohne Zweifel bestehenden Herausforderungen ist nicht die EU das Problem, wie es uns derzeit viele einreden wollen, sondern im Gegenteil: Die EU ist die Lösung. Das Handwerk sagt Ja zu Europa.“ *mb*

HANDWERKS WIRTSCHAFT
ZEITUNG DER HANDWERKSKAMMER AACHEN

Das offizielle Mitteilungsorgan der Handwerkskammer für die Region Aachen
Gegründet 1946 von Walter Bachmann †
Herausgeber: Handwerkskammer Aachen
Verleger: VWB Media Service Verlag GmbH, Ritterstraße 21, 52072 Aachen, Telefon 0241/401018-0, www.vwb-msv.de · Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Assessor Peter Deckers, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Aachen, Sandkaulbach 21, 52062 Aachen · Redaktion: Elmar Brandt, Doris Kinkel-Schlachter, Pressestelle der Handwerkskammer Aachen, Sandkaulbach 21, 52062 Aachen, Tel. 0241/471-138 · Anzeigen: VWB Media Service Verlag GmbH, Ansprechpartner: Andreas Vincken, Ritterstraße 21, 52072 Aachen, Tel. 0241/401018-5 · Druck: Grenz-Echo, Marktplatz 8, B-Eupen · Postverlagsort Köln · Die Zeitung (ISSN 0944-3932) erscheint einmal monatlich und wird an alle eingetragenen Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Aachen geliefert · Jährlicher Bezugspreis € 20,10 einschl. Vertriebsgebühren und 7% Mwst.; für Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Aachen ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 40 vom 01.01.2019 · Artikel, die mit Namen oder Initialien gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar · Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte keine Gewähr · Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil darf ohne die schriftliche Genehmigung des Verlages oder der Handwerkskammer Aachen nachgedruckt oder durch Fotokopien oder auch andere Verfahren reproduziert werden · Personenbezogene Daten im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes werden im Rahmen der Geschäftstätigkeit des Verlags gespeichert und verarbeitet sowie gegebenenfalls aufgrund gesetzlicher Aufbewahrungsfristen auch über den Zeitpunkt der Vertragserfüllung hinaus aufbewahrt.

Europas Zukunft

Vor der Wahl im Mai stellt das Handwerk Forderungen an das nächste Parlament

Berlin. Das deutsche Handwerk gewinnt durch den Europäischen Binnenmarkt: keine Grenzen, keine Zölle, eine gemeinsame Währung, Waren- und Dienstleistungsfreiheit, Personenfreizügigkeit, gemeinsame Einrichtungen der Infrastruktur, gegenseitige Anerkennung von Standards und vieles mehr. Viele Erleichterungen sind für Bürger und Betriebe in einem vereinten Europa heute selbstverständlich. Dennoch breitet sich zunehmend Gleichgültigkeit, sogar Skepsis dem europäischen Projekt gegenüber aus.

Die kommende Legislaturperiode des Europäischen Parlaments ist daher entscheidend: Es gilt dabei vor allem auch, die Bürger Europas mitzunehmen. Sie müssen wieder an Europa und die gemeinsamen Ziele glauben können. Es kommt darauf an, dass Europa Lösungen bietet für die großen Herausforderungen, nicht zusätzliche Probleme schafft.

Ein sicheres, lebenswertes und verantwortungsvolles Europa – dies muss sich in den Prioritäten der Europäischen Union (EU) widerspiegeln und auf allen Ebenen gelebt werden. In diesem Sinne formuliert das Handwerk seine Erwartungen an das neunte Europäische Parlament, das in Deutschland am 26. Mai gewählt wird. Hier Auszüge aus den Forderungen:

Anzeige

Die Zukunft der Europäischen Union: Europa muss vor allem die großen Herausforderungen in den Bereichen Sicherheit, Terrorismusbekämpfung und Grenzschutz angehen. Die Finanzierung der EU muss nachhaltig sichergestellt sein. In der Wirtschaftspolitik und für den Euroraum gilt, dass die gemeinsamen Ziele und Wege zur Stabilisierung und die Unterstützung von Wachstum in Südeuropa klug aufeinander abgestimmt werden müssen. Eine Vergemeinschaftung von Schulden darf es nicht geben. Auch Steuern auf europäischer Ebene sind nach Auffassung des Handwerks nicht der richtige Ansatz. Außerdem soll eine gemeinsame und solidarische europäische Flüchtlingspolitik erarbeitet und durchgesetzt werden. Bemühungen zur Gewinnung von Fachkräften aus Drittstaaten sollen ausgeweitet werden.

Bessere Rechtsetzung – ein neuer Ansatz für die EU-Gesetzgebung: Europäische Bürokratie und Gesetzgebung dürfen erfolgreich funktionierende Einrichtungen und Regelungen in den Nationalstaaten nicht außer Kraft setzen. Jeder neue Regelungsvorschlag sollte vollständig und systematisch einem KMU (kleine und mittlere Unternehmen)-Test unterzogen werden. Existierende Instrumente und Prinzipien in den EU-Institutionen sollten strenger angewendet werden, um so die Lasten für KMU weiter zu verringern. Zudem sollte es Spielraum für Mittelstandsförderung geben und Vereinfachungen bei sehr geringen Förderbeträgen. Mittelbare Förderungen über KMU-Organisationen sollten ermöglicht werden.

Darüber hinaus sollten Handwerksbetriebe von der Tachografenpflicht befreit werden.

Die Wettbewerbsfähigkeit von KMU in Europa: Aufstockung der für KMU reservierten Mittel. Eine längerfristige Finanzierungsmöglichkeit von mindestens 15 Jahren und keine Darlehensobergrenze. Transparente, einfache und EU-weit einheitliche Gestaltung grenzüberschreitender Umsätze. Diskriminierungsfreier Zugang zu Daten, die für die Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle wichtig sind. Praxisgerechte Ausgestaltung der datenschutzrechtlichen Anforderungen. Einbeziehung der gesamten Wirtschaft in die europäische Digitalisierungsdebatte und Verständigung auf die Begrifflichkeit „Wirtschaft 4.0“. Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen zu Ungunsten von KMU.

Ein Europäischer Binnenmarkt für Unternehmen: Um Europas Wettbewerbsfähigkeit zu wahren, müssen erfolgreich bewährte Strukturen in den Mitgliedstaaten gestärkt werden. Dazu gehören hohe Ausbildungsstandards oder die Sicherung von Qualität und Verbraucherschutz als Beitrag zur Nachhaltigkeit. Außerdem sollte es eine fortlaufende Umstellung von Prozessen und Verfahren auf eGovernment und bessere grenzüberschreitende Kommunikation in öffentlichen Verwaltungen geben. Im Hinblick auf die Personenfreizügigkeit müsse ein Gleichgewicht angestrebt werden, das freie Dienstleistungserbringung garantiere und Lohn- und Sozialdumping einschließlich Schwarzarbeit effektiv bekämpfe. Die bestehende Kompetenzverteilung in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik soll geachtet werden. Es soll keine Eingriffe in nationale Sozialversicherungssysteme geben.

Fachkräftesicherung und berufliche Bildung: Auf EU-Ebene gilt es, das System der dualen Ausbildung, auch unter Berücksichtigung der höheren Berufsbildung, zu stärken, gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, einer alternden Erwerbsbevölkerung, fortschreitender Digitalisierung von Leben, Lernen und Arbeiten, sich laufend verkürzender Innovationszyklen, eines wachsenden Kompetenzbedarfes, aber auch gesellschaftlicher Herausforderungen und drohender Brüche, etwa zwischen Stadt und Land. Das Handwerk fordert den Ausbau von Berufsberatung und ausbildungsbegleitender Unterstützung, um den Übergang in qualifizierte Beschäftigung zu fördern. Außerdem soll es bei der Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen mehr betriebliche Praxisphasen geben. Die höhere Berufsbildung soll als gleichwertige Alternative zur hochschulischen Tertiärbildung unter besonderer Berücksichtigung der Meisterqualifikation gestärkt werden. Die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung muss gefördert werden. Die Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung soll vorangetrieben werden, dazu müsse die Bildungsinfrastruktur weiterentwickelt und Bildungspersonal befähigt werden. Darüber hinaus sollte es transnationale Kooperationen und Austausch von Best Practice geben.

Praxisgerechte Klima- und Umweltpolitik: Die Erreichung der Pariser Klimaziele geht absehbar mit erheblichen Veränderungen für Unternehmen und Gesellschaft einher. Versorgungssicherheit, wettbewerbsfähige Energiepreise und Technologieoffenheit müssen bei der Verteilung der Klimaschutzlasten berücksichtigt werden. Die Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftens ist richtig, muss jedoch bei Regulierungen mit Augenmaß geschehen. Zu beachten ist, dass Informationspflichten besonders kleine Unternehmen belasten. Das Handwerk fordert zudem, dass Infrastrukturkosten nicht unverhältnismäßig an KMU weitergegeben werden, zum Beispiel für den erforderlichen Ausbau der Recyclingkapazitäten. Es solle Anreizsysteme zur weiteren Aktivierung der Innovationskraft von KMU sowie die Direktförderung von Klimaschutz- und Energieeffizienz-Maßnahmen geben.

Regionale Wirtschaft: Aufgabe der Politik ist es, den Regionen und ihren Bürgern einen Rahmen der Sicherheit und Spielraum für eigene Dynamik zu geben, Infrastruktur als Voraussetzung für selbsttragendes, wirtschaftliches Wachstum vorzuhalten und fördernde Impulse für Zukunftsinvestitionen zu setzen. Das Handwerk fordert die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe – insbesondere im ländlichen Raum. Grenzüberschreitende Unternehmenskooperationen sollten gefördert werden. *red*

INFO

Nach der nächsten Europawahl sind europaweit 705 Plätze im Parlament zu vergeben. Auf Deutschland entfallen 96 Sitze. Die Legislaturperiode dauert fünf Jahre.

➲ www.zdh.de/fachbereiche/europapolitik/europawahl-2019

Von der Tradition in die Zukunft

Bei der Internationalen Handwerksmesse in München präsentierten rund 1.000 Aussteller innovative Produkte und Dienstleistungen

München. „Ist das noch Handwerk?“ Auf diese Frage im Leitmotiv der Internationalen Handwerksmesse (IHM) 2019 in München gab es nur eine Antwort: Ja! Rund 110.000 Besucher ließen sich vom Können des Handwerks auf seiner wichtigsten Leistungsschau begeistern. Laut Besucherbefragung wurden auf der Messe Waren und Dienstleistungen im Wert von 36 Millionen Euro gekauft oder geordert. Die Besucher erlebten traditionelle, aber auch neue, digitale Arbeitstechniken und Lösungen. So zeigte die Messe, wie abwechslungsreich, kreativ und zukunftsorientiert das Handwerk ist und wie es sich auf die Herausforderungen der Zukunft einstellt.

Rund 1.000 Aussteller zeigten auf dem Messegelände München ihre Leistungen und Lösungen für Endverbraucher sowie Kunden aus dem kommunalen und gewerblichen Bereich. Ein neuer Erlebnisbereich war die Live-Baustelle. Zimmerer, Maurer, Dachdecker, Schreiner und Gerüstbauer bauten dort in fünf Tagen ein Haus mitten in der Messehalle. Bereits jetzt steht fest: Das Haus-Projekt wird im kommenden Jahr fortgesetzt, dann geht es um die Themen Fassade und Innenausbau. Weit oben in der Gunst des Messepublikums standen auch die Sonderschau EXEMPLA sowie die Flächen „YoungGeneration“ und „AutoBerufe-Aktuell“, auf denen Jugendliche zahlreiche Handwerksberufe ausprobieren und sich über die vielfältigen Karrierewege im Handwerk informieren konnten.

Helfender Roboterarm

Einen Blick in die Zukunft des Handwerks gewährten die Aussteller in der Fachbesucherhalle. Hier präsentierte beispielsweise werk5 seinen Cobot. Dieser Roboterarm könnte künftig zu einem „dritten Arm“ des Handwerkers werden und ihn als Werkzeug bei seiner Arbeit unterstützen. „Das Handwerk hat auf der Internationalen Handwerksmesse 2019 eindrucksvoll gezeigt, wie innovativ, modern, digital, überraschend und vielfältig es ist. Und dass es an der Zeit ist, endlich mit den allseits gängigen Klischees über das Handwerk aufzuräumen. Die stimmen einfach nicht mehr“, sagt Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. „Es war zu sehen, dass Internationalität, Digitalisierung, Diversität und Humanität heute genauso zum Handwerk gehören wie Tradition, Werkbank und Blaumann. Die Internationale Handwerksmesse hat die Vielfalt neuer Möglichkeiten, Arbeitstechniken und Visionen vorgestellt und Einblicke in neueste Technologien und frische Produktideen gewährt.“

Dabei unterstützen soll auch die „Trendmap Handwerk“, die einen Blick in die Zukunft der Branche wirft und auf der Messe vorgestellt wurde. Gemeinsam entwickelt von der GHM Gesellschaft für Handwerksmessen mbH, Veranstalterorganisation der Internationalen Handwerksmesse, und Trendforscher Peter Wippermann, wurde sie im Rahmen der offiziellen Eröffnung der IHM erstmals präsentiert. Die kommende Internationale Handwerksmesse findet vom 11. bis 15. März 2020 auf dem Messegelände München statt. *red*

Ein Hufeisen für die Kanzlerin: Walter Heinrichs überreichte Angela Merkel in München einen handwerklichen Glücksbringer. Foto: Elmar Brandt

Der Kanzlerin so nah

Spannende Tage im „Land des Handwerks“ für zwei Betriebe aus dem Kammerbezirk

München. Für Walter Heinrichs war es ein unvergesslicher Moment. Der Metallbauermeister aus Simmerath ist Bundeskanzlerin Angela Merkel ganz nah gekommen. Im „Land des Handwerks“ auf der Internationalen Handwerksmesse“, in dem er seinen dafür ausgewählten Betrieb präsentieren durfte, kam die deutsche Regierungschefin bem Rundgang an seinem Stand vorbei. Als Heinrichs ihr dann ein Hufeisen als handwerklich bearbeitetes Geschenk anbot, konnte sie natürlich nicht Nein sagen, stellte sich zum Foto auf und bedankte sich für den Glücksbringer. Wo das gute Stück jetzt liegt, ist nicht überliefert, aber vielleicht hat die Kanzlerin es ja in ihrem Berliner Büro aufgehängt, um gut durch die politischen Wogen auf nationaler und europäischer Ebene zu kommen.

Lebendige Bühne

Glücklich mit dem Auftritt in München, ebenfalls im „Land des Handwerks“, sind auch Rainer Albath und die Mitarbeiter seiner Aachener Goldschmiede. „Es waren spannende Tage“, resümiert er. An seinem Stand hat er mit vielen interessierten Besuchern gesprochen, gezeigt, was durch 3D-Druck im Goldschmiede-Handwerk möglich ist, und dabei auch klassische Techniken dargestellt. Die Performance stieß auf große Resonanz, und der eine oder andere Besucher wird sich ganz sicher noch mal beim Aachener Betrieb melden.

Die Sonderfläche „Land des Handwerks“ war auch in diesem Jahr wieder eine einzigartige, lebendige Bühne, auf der sich diesmal sogar zwei Betriebe aus dem Aachener Kammerbezirk vorstellen durften. „Das ‚Land des Handwerks‘ ist eine Art ‚Vorzeigebühne‘ für besonders innovative Handwerksbetriebe und -produkte“, sagt Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Die Unternehmen, die dort ausstellen, gelten als „Leuchttürme“ ihres Bereichs und geben einen Eindruck, was heutzutage im Handwerk möglich ist. *mb*

Ja, das ist noch Handwerk! Die Aachener Goldschmiede Albath zeigte auf der IHM, was in der Kombination von klassischem Handwerk und 3D-Druck möglich ist. Foto: Elmar Brandt

Anzeige

Aachener Bank baut um

Die Volksbank stellt sich neu auf – ganz real und virtuell

Vorstand mit Visionen: Jens Ulrich Meyer (l.) und Peter Jorias bringen ihr Haus auf den neuesten Stand. Foto: Aachener Bank

Aachen. Nicht nur in ihrer Hauptstelle an der Theaterstraße stehen für die Aachener Bank große Veränderungen an. In diesem Frühjahr stellt die Volksbank ihr gesamtes EDV-System um. Die HW hat die beiden Vorstände Peter Jorias und Jens Ulrich Meyer gefragt, mit welchen Veränderungen die Kunden rechnen dürfen.

■ ***Vielleicht zunächst einmal zum Offensichtlichen – an der Theaterstraße 5 herrscht derzeit reges Treiben. Die Hauptgeschäftsstelle in Aachen wird umgebaut. Was ist der Grund dafür?***

Peter Jorias: Wir modernisieren für unsere Kunden. In den vergangenen Jahren haben wir sehr deutlich festgestellt, dass sich das Verhalten unserer Kunden ändert, und nun reagieren wir auf diese veränderten Ansprüche. Während der alltägliche Service am Schalter immer mehr an Bedeutung verliert, ist die moderne und persönliche Beratung in Kombination mit unseren digitalen Angeboten immer wichtiger geworden.

■ ***Was verändert sich genau in Ihrer Kundenhalle?***

Jens Ulrich Meyer: Wir installieren moderne Beratungsräume, die persönliche Atmosphäre und neueste Technik kombinieren – getreu unseren genossenschaftlichen Werten: Transparenz, Bodenständigkeit und Partnerschaftlichkeit. Mit diesem Investment bekennen wir uns klar zu unserem filialbasierten Geschäftsmodell. Auch in Zukunft sind wir mit persönlicher Beratung nah bei unseren Kunden.

■ ***Was bedeutet der Umbau denn jetzt ganz aktuell für Ihre Kunden?***

Jorias: Sicher ist die Baumaßnahme mit einigen kleinen Einschränkungen verbunden. Unsere Hauptstelle ist vorübergehend nur über den Eingang an der Wirichsbongardstraße zugänglich. Die Mitarbeiter der Reisebank und der Voba Immobilien eG sind während der Umbauphase in unserer Filiale an der Sandkaulstraße in Aachen zu finden.

■ ***Neben der baulichen Modernisierung steht in Kürze auch eine umfassende technische Umstellung an. Was verbirgt sich dahinter?***

Meyer: Wir stellen unsere Bankensoftware am ersten Mai-Wochenende auf ein moderneres System um, damit wir unseren Kunden zukünftig einen noch besseren Service bieten können.

■ ***Was bedeutet dies konkret?***

Jorias: An dem Wochenende der Umstellung wird es leider zu einigen Einschränkungen bei unseren Selbstbedienungsgeräten und dem Onlinebanking kommen. Doch ab Montag, 6. Mai, stehen wir unseren Kunden dann mit einer noch leistungsfähigeren und zukunftssicheren Bankensoftware gerne wieder zur Verfügung.

■ ***Was empfehlen Sie Ihren Kunden?***

Meyer: Für das Wochenende der technischen Umstellung ist es zum Beispiel ratsam, sich im Vorfeld mit ausreichend Bargeld zu versorgen, da auch unsere Geldausgabeautomaten von der Systemumstellung betroffen sind. Wir empfehlen allen Kunden, sich regelmäßig über unsere Internetseite zu informieren. Dort haben wir alle wichtigen Hinweise und Erklärungen sehr übersichtlich zusammengefasst.

➲ www.aachener-bank.de

Boom auf dem Bau

Alle Sparten verzeichnen Zugewinne

München. „Für die Bundesvereinigung Bauwirtschaft erwarten wir in 2019 einen Umsatz von circa 350 Millionen Euro, was einer Steigerung von 4,2 Prozent entspricht. Dieses Wachstum ist allerdings stark preisgetrieben, wofür insbesondere höhere Kosten zum Beispiel für Lohn und Material maßgeblich sind.“ Das erklärte der neu gewählte Vorsitzende der Bundesvereinigung Bauwirtschaft, Marcus Nachbauer, bei der Internationalen Handwerksmesse in München vor der Presse. Neben dem Fachkräftemangel spielen jedoch die Sorgen über steigende Rohstoffkosten sowie über die Folgen des Brexits und der Handelskonflikte insbesondere für den Wirtschaftsbau eine wichtige Rolle.

Wachstumstreiber in der Bauwirtschaft ist vor allem die Neubautätigkeit, für die das Bauhauptgewerbe steht. Hier wurde 2018 ein Umsatz von 117 Milliarden Euro erzielt (+10,2 Prozent). Für 2019 geht die Bundesvereinigung Bauwirtschaft von einem Umsatz in Höhe von 123 Milliarden Euro aus, was einem Plus von 5,4 Prozent entspricht. In der Sparte Ausbau fiel die Umsatzentwicklung mit +4 Prozent auf 89,4 Milliarden Euro deutlich schwächer aus. Für 2019 wird ein Wachstum von 3,5 Prozent auf 92,4 Milliarden Euro veranschlagt. „Der Sanierungsmarkt, an dem die Unternehmen des Ausbaus besonders partizipieren, weist keine entsprechende Dynamik auf“, erläuterte Nachbauer.

Der Bereich Gebäudetechnik ist mit 1,6 Millionen Beschäftigten und 133 Milliarden Euro Umsatz (+5 Prozent) der beschäftigungs- und umsatzstärkste. 2019 wird der Umsatz um 3,5 Prozent auf circa 138 Milliarden Euro zulegen.

Nachbauer, der als Vorsitzender der Bundesvereinigung die Nachfolge von Karl-Heinz Schneider angetreten hat, plädierte dafür, die kleinen und mittleren Unternehmen in den Fokus der Politik zu rücken. Dazu gehöre für ihn auch, die Meisterqualifikation als Voraussetzung für eine Unternehmensgründung im Baubereich zu erhalten. Schneider war nach zwölfjähriger Amtszeit kürzlich zum Ehrenvorsitzenden der Bundesvereinigung Bauwirtschaft gewählt worden. *red*

Unter Frauen: Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte die Fachtagung der Unternehmerfrauen im Handwerk und wurde dort von deren Bundesvorsitzenden Heidi Kluth begrüßt. *Foto: Elmar Brandt*

Frauen im Handwerk unverzichtbar

Fachtagung in München unter dem Motto „Zukunft gestalten“

München. „Frauen im Handwerk: Zukunft gestalten“ – unter diesem Motto fand bereits zum dritten Mal die Fachtagung des Bundesverbandes der UnternehmerFrauen im Handwerk (UFH) im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse (IHM) statt. Auf der Veranstaltung in Kooperation mit der Gesellschaft für Handwerksmessen, der Signal Iduna und der IKK classic stellten hochkarätige Referenten heraus, in welchem Umfang Frauen zum Erfolg der Handwerksbetriebe beitragen und wie ihre Stellung in der Handwerksorganisation gestärkt werden kann.

Besonderer Ehrengast war in diesem Jahr Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie dankte in ihrem Grußwort den Unternehmerfrauen im Handwerk für ihr Engagement im Ehrenamt und ihre Leistungen in den Handwerksunternehmen. Sie betonte, dass es wichtig sei, dass Frauen, die viel und qualitativ hochwertig arbeiteten, auch vernünftig dafür entlohnt werden sollten. Darüber hinaus müssten sie die Möglichkeit haben, sich weiterzubilden und ihre Qualifikationen auszubauen. Merkel ermunterte die Frauen auch, selber Betriebe zu gründen oder zu übernehmen, und empfahl den Ausbau und die Pflege von Netzwerken, um so immer am Puls der Zeit bleiben zu können. „Aktuell geht es dem Handwerk so gut wie lange nicht mehr. Viele der Auftragsbücher sind voll. Die Zahl der Auszubildenden im Handwerk nimmt zu. Und die Leistungen der Frauen in den Unternehmen, im Wirtschaftsbereich Handwerk insgesamt und auch in der Handwerksorganisation sind sehr viel sichtbarer geworden“, stellte die UFH-Bundesvorsitzende Heidi Kluth fest.

„Die Unternehmerfrauen sind ein unverzichtbarer Partner für das Handwerk“, erklärte Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). „Sie gehören in den Betrieben zu den Leistungsträgern und tragen auf allen Ebenen zum wirtschaftlichen Erfolg der Handwerksbetriebe bei. Das bringen wir auch im Rahmen unserer Imagekampagne zum Ausdruck. Weiterhin setzen sich die Unternehmerfrauen bei ihrer politischen Arbeit gemeinsam mit der Handwerksorganisation erfolgreich für notwendige Reformen ein“, würdigte Wollseifer die Leistungen der Unternehmerfrauen.

Mit ihrem Vortrag „Siege entstehen im Kopf – mit Motivation im Team zum Erfolg“ gab Verena Bentele, Coach, Welt-Behindertensportlerin und Präsidentin des Sozialverbandes VdK, wichtige Impulse für die Arbeit im Unternehmen.

Auch neue Möglichkeiten für die Arbeit des Bundesverbandes der UnternehmerFrauen im Handwerk wurden auf den Weg gebracht. Live wurde im Rahmen der Tagung die neue UFH-Fanpage bei Facebook gestartet. Dies ist Teil eines Programms des Verbandes, das unter der Leitidee „Haben wir“ steht und bis ins Jahr 2020 für die Mitglieder neue Möglichkeiten zum Netzwerken und zur Mitgliedergewinnung vorsieht.

Im Rahmen einer Talkrunde tauschten sich die UFH-Bundesvorsitzende Heidi Kluth, ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer und Andreas Ehlert, Präsident von Handwerk.NRW, über die Maßnahmen aus, die das Handwerk erfolgreich machen. Wichtige Themen sind hier unter anderem die Stärkung der dualen Ausbildung, die Novelle der Handwerksordnung sowie der Abbau der Bürokratiebelastungen für die Betriebe.

Wie Heidi Kluth bei der Talkrunde ankündigte, wollen die Unternehmerfrauen künftig zur Chefinnensache machen, mehr junge Frauen für das Handwerk zu gewinnen. „Es soll deutlich werden: Im Handwerk sind die jungen Frauen richtig, und zwar in der ganzen Bandbreite der handwerklichen Berufe.“

Mehr als 350 Teilnehmerinnen konnte die UFH-Fachtagung 2019 verbuchen – eine Ermutigung, diese Veranstaltung auch in den kommenden Jahren fortzusetzen. *red/ebr*

Bundesverband Metall: Chancen der Digitalisierung

München. Beim Jahrespressegespräch des Bundesverbandes Metall (BVM) wurde deutlich, welche Chancen die Digitalisierung den Metallbetrieben in einem herausfordernden Markt bietet. BVM-Präsident Erwin Kostyra, Hauptgeschäftsführer Markus Jäger sowie Hauptgeschäftsführer Richard Tauber vom Fachverband Metall Bayern präsentierten aktuelle Konjunkturzahlen und berichteten von durchaus unterschiedlichen Entwicklungen in den beiden Branchen Metallbau und Feinwerkmechanik. Die im Bau- und Ausbaubereich tätigen Metallbau-Unternehmen profitieren nach wie vor von der guten Auftragslage in der Baubranche. Sie bleibt auf Sicht der Motor für die positive Entwicklung des Metallbaugewerbes. Demgegenüber melden die Bauverbände erste Anzeichen einer rückläufigen Rohbauerstellung. Das wirkt sich mit einer Verzögerung von zwei bis drei Jahren im baunahen Metallbaubereich aus.

Anders das Bild bei den Betrieben der Feinwerkmechanik. Sie schauen deutlich skeptischer ins laufende Jahr. Mit Blick auf das internationale Geschehen besteht die Sorge, dass Handelsrisiken und Hemmnisse (Strafzölle auf Stahl und Aluminium) auf die globale Wertschöpfungskette und damit auf das Geschäft der feinwerkmechanischen Zulieferer durchschlagen. Außerdem blicken die Zuliefererbetriebe aktuell mit Sorge auf die sinkenden Auftragseingänge bei den Automobilzulieferern und den nahenden Brexit. *red*

Lebensmittel: Handwerk ist was wert

München. Selbstbewusst und fordernd trat das deutsche Lebensmittelhandwerk bei seiner jährlichen Pressekonferenz in München auf. Schließlich sprechen die Mitgliedsverbände der Metzger, Bäcker, Konditoren, Müller, Brauer und Speiseeishersteller für mehr als 33.000 Betriebe mit rund 530.000 Mitarbeitern sowie einen kumulierten Umsatz von knapp 40 Milliarden Euro. Die Internationale Handwerksmesse IHM gibt alljährlich im März den Rahmen für den Pressetermin der Lebensmittelhandwerker. Deren Sprecher Herbert Dohrmann fokussierte dieses Mal auf die Politik. Mit dem Titel „Lebensmittel des Handwerks: allseits geschätzt, aber auch politisch gewollt?“ verwies der Präsident des Deutschen Fleischer-Verbands (DFV) auf den Unterschied „zwischen den „gefühligen Sonntagsreden und glühenden Bekenntnissen unserer Politiker und deren politischen Alltagshandlungen“.

Er und seine Kollegen fragten sich manches Mal, warum sie bei all der Popularität, die sie in Politikerkreisen anscheinend besitzen, im politischen Alltag oft so stiefmütterlich, in einigen Fällen sogar unfair behandelt würden. Damit spielte er auf gefühlte Schikanen bei Kennzeichnungsfragen (Kalbfleisch-Leberwurst), die zunehmende Unsicherheit bei Investitionen (Dieselfahrzeuge), die Ungerechtigkeit bei der EEG-Umlage und den Bürokratiewahn an (Think small first). Bei all diesen Themen müssten den Ankündigungen endlich Taten folgen. *Sieler*

Gegen Mindestausbildungsvergütung

Maßschneider äußern sich kritisch. „Duales System gefährdet“.

München. Die Anzahl der klassischen, inhabergeführten Meisterbetriebe im Maßschneider-Handwerk liegt bei rund 2.500 Betrieben. Nur noch 339 von ihnen bilden aus. 2017 gab es 679 Auszubildende. 2016 waren es noch 713 und 2015 779. „Jahr für Jahr brechen 40 Ausbildungsplätze weg“, beklagte Inge Szoltysik-Sparrer, Bundesvorsitzende der Maßschneider, vor der Presse auf der Internationalen Handwerksmesse in München.

Der Bundesverband macht dafür die zurückgehende Ausbildungsbereitschaft der Betriebe verantwortlich, denn Bewerber auf die Ausbildungsplätze gebe es genug. Die Ausbildung würde häufig als Sprungbrett für ein Studium genutzt. Hemmschuh für die Unternehmen sei unter anderem aber die Diskussion um die Mindestausbildungsvergütung.

Es gab auch was für die Augen: Zeitlose Elegance, zeitgemäß präsentiert unter dem Motto Business to go. *Foto. Doris Kinkel*

Dieser stehen die Maßschneider kritisch gegenüber. Ihrer Meinung nach wird sich die Anzahl der Aus-bildungsbetriebe weiter deutlich reduzieren. Dies werde sich ebenfalls auf den Bestand der Berufsschulen auswirken. Es entstünden zum Teil hohe Fahrtkosten und Übernachtungskosten wegen langer Anfahrt zu den „Bezirksschulklassen“. Durch die Höhe der geplanten Ausbildungsvergütungen werde die Ausbildungsbeihilfe wegfallen. „Damit ist das duale System und die Zukunft des Schneiderhandwerks gefährdet“, sagte die Bundesvorsitzende Inge Szoltysik-Sparrer. *red*

Deutliches „Ja“ für die duale Ausbildung

Treffen der Gesundheitshandwerke mit Jens Spahn. Hauptthemen überbordende Bürokratie und Digitalisierungsblockaden.

Köln. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) traf Vertreter der Gesundheitshandwerke in der Handwerkskammer zu Köln zur Veranstaltung „Gesundheitspolitik und Handwerk 2019“. Hauptthemen, über die Spahn mit etwa 100 Vertretern der Gesundheitshandwerke diskutierte, waren die überbordende Bürokratie im Gesundheitswesen und die Digitalisierungsblockaden.

Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln und Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), begrüßte den Minister. Er leitete die Themen des Ministers ein: „ihr Kampf gegen Digitalisierungsblockaden findet unsere klare Unterstützung.“ Als hilfreich sah er das starke Instrument der Selbstverwaltung des Handwerks und legte es dem Minister ans Herz. Als Beispiel führte Wollseifer das elektronische Gesundheitsberuferegister (eGBR) an, das künftig die Ausgabe von elektronischen Heilberufs- und Berufsausweisen (eHBA/eBA) an die Gesundheitshandwerke übernehmen soll. Unnütz, meint das Handwerk, denn dieses habe eine funktionierende Selbstverwaltung und könne das selbst stemmen.

In seiner Rede ging Jens Spahn auf die aktuellen gesundheitspolitischen Themen der Regierung ein und wies selbst auf unzureichende Strukturen hin. So sei die 2004 beschlossene elektronische Gesundheitskarte mittlerweile zum „Berliner Flughafen“ des Gesundheitssektors geworden. Das müsse gelöst werden.

Der Minister mahnte zu mehr Mut fürs Digitale. „Wir können die Digitalisierung entweder gestalten oder erleiden“, sagte Spahn. Die Gesundheitshandwerke sieht er dabei als Gestalter und lobte ihre Innovationskraft.

Als Erfolg verzeichnete er das endgültige Aus für Ausschreibungen im Hilfsmittelbereich. Ein Erfolg, an dem die Gesundheitshandwerke beteiligt waren.

Er lobte die wohnortnahe Versorgung durch die Gesundheitshandwerke und stimmte zu, dass über Delegation und Substitution gesprochen werden müsse. Mit einem deutlichen „Ja“ sprach Spahn sich zudem für die duale Ausbildung und gegen die zunehmende Akademisierung der Berufe aus und erntete auch dafür großen Beifall.

Zu dem bereits bei früheren Treffen der Akteure angesprochenen überdurchschnittlichen Aufwand der Gesundheitshandwerke für die Präqualifizierung sagte der Bundesgesundheitsminister erneute Prüfung zu: „Wir schauen uns das noch einmal an.“

Kein Wunder, dass die erhöhten Anforderungen an die Präqualifizierung der Gesundheitshandwerke ein stark diskutiertes Thema in der Fragerunde nach Spahns Rede waren. Direkt damit verbunden war das Thema der überbordenden Bürokratie. In diesem Bereich sieht Spahn Auswüchse und stimmte zu, auf Wirtschaftlichkeit achten zu müssen. Die Gesundheitshandwerker stellten klar: In Zeiten eines Terminservice- und Versorgungsgesetzes für schnellere Termine und bessere Versorgung für die Versicherten sei eine solche zeitliche und personelle Belastung durch Betriebsbegehungen alle 20 Monate – wie sie die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) fordere – kontraproduktiv, ganz abgesehen vom monetären Aufwand.

In der folgenden Diskussion mit Karl Lauterbach, Gesundheitsexperte und stellvertretender Chef der SPD-Bundestagsfraktion, war Marianne Frickel, Präsidentin der Bundesinnung der Hörakustiker (biha), Podiumsmitglied und legte den Fokus noch einmal explizit auf Fragen und Sorgen der Gesundheitshandwerke, speziell der Hörakustiker. Mit ihr diskutierten Dr. Jan Wetzel, Geschäftsführer des Zentralverbands der Augenoptiker und Optometristen (ZVA), und Kai Swoboda, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der IKK classic, unter der Moderation von Thorsten Breitkopf, Leitender Wirtschaftsredakteur des Kölner Stadt-Anzeigers.

Frickel stellte klar: Sie spreche für ein gefahrengeneigtes Handwerk. Alles, was nicht in qualifizierten Betrieben angepasst wird, sei grob fahrlässig. In diesem Sinne unterstützen die Gesundheitshandwerke das Instrument der Präqualifizierung. Es sei ein Sicherheits- und Qualitätssiegel. Ein ungleicher und mit überdurchschnittlichem Aufwand verbundener Präqualifizierungsmarathon, wie ihn die DAkkS mit Betriebsbegehungen alle 20 Monate fordere, sei aber übertrieben, verursache Kosten und Verwaltungsaufwand, ohne eine bessere Versorgung zu erreichen. Statt zu versorgen, seien die Gesundheitshandwerke mit Dokumentationspflichten beschäftigt – und das zu Lasten der Versicherten. „Wir halten eine Präqualifizierung alle fünf Jahre für ausreichend“, sagte Frickel. Es bedürfe eines Umdenkens, „wenn wir über Bürokratieabbau sprechen wollen“.

Gesundheitsexperte Lauterbach ging direkt darauf ein: Routinedokumentation müsse sein. Eine Übermittlung der Dokumentationen in den Betrieben in digitaler und in Papierform sei aber tatsächlich „unvertretbar“. Man müsse überlegen, ob es reiche, nach „20 Monaten das zu prüfen, was sich geändert hat“, denn auch „überflüssige oder doppelte Dokumentationen und Begehungen müssen nicht sein“.

Zustimmung fand Frickel außerdem bei ihrer Kritik am verkürzten Versorgungsweg. Hier sei eine Präqualifizierung der HNO-Praxen überhaupt nicht vorgeschrieben. Allein deshalb sei neben anderem dieser Versorgungsweg schwierig. Dem stimmte Lauterbach zu: „Auch ich finde diese Ausnahme sehr problematisch.“

Zum Thema Substitution und Delegation stellte Wetzel klar: Es sei wichtig, den Gesundheitshandwerken zuzutrauen, was sie gelernt haben. Als Beispiel führte er den zahlenmäßigen Rückgang der Augenärzte besonders außerhalb von Ballungsgebieten an. Das gefährde die flächendeckende Versorgung. „Wenn es keinen Arzt mehr gibt, der verordnet, gibt es auch keinen Leistungserbringer mehr.“ *red*

Marianne Frickel, Präsidentin der Bundesinnung der Hörakustiker, sprach mit Prof. Dr. Lauterbach (3.v.r.) über die Präqualifizierung von Hörakustikern. Foto: biha

Land packt an

Enquetekommission zeigt Wirkung

Düsseldorf. Zwei Jahre nach der Verabschiedung von insgesamt 171 Handlungsempfehlungen der Enquetekommission zur Zukunft von Handwerk und Mittelstand haben die führenden Vertreter des nordrhein-westfälischen Handwerks zusammen mit NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart, Bildungsministerin Yvonne Gebauer und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann jüngst den zweiten Umsetzungsbericht unterzeichnet. Seitens des Handwerks nahmen neben dem Präsidenten von Handwerk NRW, Andreas Ehlert, der Präsident des Unternehmerverbands Handwerk, Hans-Joachim Hering, sowie der Präsident und der Vizepräsident des Westdeutschen Handwerkskammertags, Hans Hund und Felix Kendziora, an dem Spitzengespräch teil. Der Umsetzungsbericht wird dem Landtag zugeleitet und danach veröffentlicht.

„Die Enquetekommission zeigt Wirkung, die Landesregierung packt an“, würdigte der Präsident der Dachorganisation Handwerk NRW, Andreas Ehlert, die Zwischenbilanz zur Umsetzung der Enquetekommission. „Das ist gut für die Unternehmen und die Beschäftigten des Handwerks, aber das tut auch dem Land insgesamt gut. Die Landesregierung ist auf dem richtigen Kurs, wenn sie die berufliche Bildung stärkt und mittelständisches Unternehmertum durch kluge Ordnungspolitik ermutigt.“ Als wichtige Umsetzungserfolge im Sinne der Enquetekommission zählen unter anderem die Maßnahmen der Landesregierung zum Bürokratieabbau, die Erhöhung der investiven Mittel für die Bildungsinfrastruktur, die Einführung des Schulfachs Wirtschaft oder die Einführung eines landesweiten Azubi-Tickets.

Im Spitzengespräch ging der Blick nach vorne auf die weitere handwerks- und mittelstandspolitische Agenda, so auf den geplanten Stärkungspakt zur beruflichen Bildung, künftige Entfesselungspakete und die Novellierung des Mittelstandsförderungsgesetzes. Hier soll es entsprechend der Enqueteempfehlungen zu einer Stärkung der Clearingverfahren kommen. *red*

Geld für Bildungszentren

Handwerk begrüßt Fördermittel-Erhöhung in NRW

Düsseldorf. Hans Hund, Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT), begrüßt, dass im NRW-Arbeitsministerium die Haushaltsmittel für investive Förderungen in überbetriebliche Bildungszentren 2019 auf 8 Millionen Euro verdoppelt worden sind. Die notwendige Stärkung der beruflichen Bildung erstreckt sich über viele Handlungsfelder und hat gegenüber der akademischen Bildung einen enormen Nachholbedarf. Mit dem von Arbeitsminister Karl-Josef Laumann, der für die berufliche Bildung zuständig ist, geplanten Modernisierungspakt wird die öffentlich verantwortete Berufsbildungs-Infrastruktur erheblich gestärkt.

Die überbetrieblichen Bildungszentren sichern maßgeblich die Qualität von Aus- und Weiterbildung im Handwerk und brauchen dringend eine bauliche, zum Teil aber auch ausstattungstechnische Modernisierung. Nur in modern ausgestatteten überbetrieblichen Bildungszentren lassen sich die Fach- und Führungskräfte von morgen adäquat qualifizieren.

Mehr als 100 Bildungszentren in Trägerschaft handwerklicher Organisationen gibt es in Nordrhein-Westfalen. Die Träger sind Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen sowie Landes- und Bundesinnungsverbände. Die Bildungszentren variieren in ihrer Spezialisierung: So gibt es Zentren, die sich auf alle Bildungsfragen rund um einen Beruf konzentrieren, andere vereinen viele Branchen und Berufsbilder inklusive Querschnittstätigkeiten unter einem Dach. *red*

Das ist Handwerk!

Broschüre informiert über Wirtschaftszweig

Berlin. Das deutsche Handwerk ist international anerkannt und weltweit zu Hause. Mit Innovationsgeist, Können, Leidenschaft und zuverlässigem Rundum-Service begeistert es seine Kunden überall auf dem Globus. Kreativ und flexibel erfüllt das Handwerk selbst anspruchsvollste Wünsche. Seine maßgeschneiderten Komplettlösungen sind eine perfekte Referenz. Kein Wunder, dass die Unternehmen in der Broschüre „Handwerk – Made in Germany“ durchweg die Treue ihrer Kunden betonen. Anhand repräsentativer Beispiele informiert die Broschüre, auf welchem Stand sich das deutsche Handwerk gegenwärtig befindet, und vor allem, wo es die kommenden Jahre hinmöchte. Die zweisprachige Ausgabe steht hierbei nicht nur für den vorherrschenden Zeitgeist einer sich globalisierenden Handwerkspolitik, sondern macht die aktuellen Informationen und Fakten jedem zugänglich. *red*

Anzeige

Effizienz und Mehrwert

Zwei Wettbewerbe in NRW

Aachen/Duisburg. Umweltbelastung, Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Rohstoffverfügbarkeit – der schonende und effiziente Umgang mit den Ressourcen ist wichtiger denn je. Produkte, die sich durch hohe Material- und Energieeffizienz über ihren gesamten Lebensweg auszeichnen, sind hier ebenso ein Lösungsansatz wie Dienstleistungen, die zur Ressourcenschonung beitragen. Mit dem Effizienz-Preis NRW und dem Nachwuchspreis MehrWert NRW der Verbraucherzentrale NRW werden 2019 wieder besonders innovative und clevere Lösungen ausgezeichnet. Neben dem Preisgeber Effizienz-Agentur NRW sind als Kooperationspartner die Verbraucherzentrale NRW und erstmalig auch die NRW.BANK dabei.

Es geht um die ressourcenschonende Herstellung, eine effektive Nutzung und eine effiziente Verwertung von Produkten oder um Dienstleistungen für den alltäglichen Gebrauch, die durch intelligente Lösungen den Material- und Energieverbrauch deutlich senken.

20.000 Euro winken

Einreichungsschluss für den Effizienz-Preis NRW ist am 31. Mai, die feierliche Preisverleihung wird im November stattfinden. Interessierte können sich direkt an die Effizienz-Agentur NRW wenden. Die Effizienz-Agentur NRW wird die mit einem Preisgeld von 20.000 Euro verbundene Auszeichnung 2019 bereits zum achten Mal vergeben. Beim Nachwuchspreis MehrWert NRW, der mit insgesamt 3.000 Euro dotiert ist, sind Bewerbungen bis zum 28. Juli möglich. *red*

➲ www.effizienzpreis-nrw.de

Blick aufs Land: Das Handwerk setzt sich in einem Aktionsbündnis für die Stärkung ländlicher Räume ein. Foto: fotolia

Kein „Stadt gegen Land“

Kritik an Studie des Leibnitz-Instituts für Wirtschaftsforschung

Berlin. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Deutsche Landkreistag (DLT) und der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) haben sich als Partner des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Aktionsbündnis „Leben auf dem Land“ gegen die Empfehlungen des Leibnitz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) ausgesprochen, künftig Förderimpulse auf die ostdeutschen Großstädte und Ballungszentren zu konzentrieren. Die Partner warnen vor dem Schüren des Gegensatzes zwischen Stadt und Land. Beides müsse zusammengedacht werden.

Der politische Fokus sollte vor dem Hintergrund der Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse in städtischen und ländlichen Gebieten dazu beitragen, dass gerade die ländlichen Räume Entwicklungsimpulse und Stärkung erführen. Folge man hingegen dem Vorschlag der Wirtschaftsforscher aus Halle, hieße das beispielsweise, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg nahezu vollkommen von der Wirtschaftsförderung abzukoppeln. Dies sei ein abwegiger Gedanke und würde zudem das in den ostdeutschen Ländern anzutreffende Gefühl des „Abgehängtseins‘“ manifestieren.

Wichtige Standorte

Ländliche Räume sind wichtige Standorte für Hunderttausende Unternehmen aus zahlreichen Branchen. Gerade die regional verankerten Handwerks- und Industriebetriebe, Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe, aber auch die Gastronomie prägen die ländliche Wirtschaftsstruktur. In Anbetracht demografischer Veränderungen, wirtschaftlichen Strukturwandels und wachsender infrastruktureller Bedarfe gelte es, die örtlichen Wirtschaftsstrukturen zu erhalten, weiterzuentwickeln und die Nachfolge abzusichern. Die regionalen Unternehmen etwa könnten zukünftig eine stärkere Rolle dabei spielen, nachhaltige Innovationen hervorzubringen und damit die ländlichen Räume weiterzuentwickeln. Das gelte insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der Dezentralisierung der Energieerzeugung und der zunehmenden Möglichkeiten der Digitalisierung.

Das Aktionsbündnis plädiert für eine wirksame Stärkung der ländlichen Räume und erhebt insbesondere folgende Forderungen:

Der Ausbau des **Glasfasernetzes** sowie der Aufbau der **5G-Mobilfunk-Versorgung** sollte auch in den ländlichen Räumen vorangetrieben werden. Hierzu ist eine Flächendeckung erforderlich. In Bezug auf 5G kann auch eine Auktion mit negativem Veräußerungserlös eine Lösung darstellen, um eine weitere und andauernde digitale Spaltung des Landes zu verhindern.

Die **Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“** sollte rasch zu ersten belastbaren Ergebnissen gelangen, um neben den bereits auf anderer Ebene politisch umgesetzten Maßnahmen zugunsten städtischer Ballungszentren wie etwa im Zusammenhang mit der Bezahlbarkeit von Wohnraum nun auch für die ländlichen Räume einen echten Mehrwert zu schaffen. Hier erwartet das Aktionsbündnis insbesondere Festlegungen zur Weiterentwicklung von Fördermechanismen, zur nachhaltigen Finanzierung von Infrastrukturen in der Fläche und zur Dezentralisierung von Verwaltungs- und Hochschu-leinrichtungen.

Attraktivität steigern

Die ländlichen Räume brauchen verbesserte Förderinstrumente, um fortan Impulse auch außerhalb der Landwirtschaft breiter und wirksamer unterstützen zu können und ländliche Räume als attraktive Orte für Unternehmen und Fachkräfte zu stärken. Neben der Weiterentwicklung der EU-Fördermechanismen dient dem insbesondere eine entsprechend verbreiterte **Gemeinschaftsaufgabe „Agrarstruktur und Küstenschutz“**.

Die Standort-Attraktivität der ländlichen Räume sollte seitens der öffentlichen Hand durch Investitionen in flächendeckend funktionsfähige schulische und berufliche **Bildungseinrichtungen, Gesundheitsinfrastruktur, gute Wohn-, Kultur-, Freizeitangebote sowie Kinderbetreuung** zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt werden. Von grundlegender Bedeutung ist hierbei eine entsprechende **Finanzausstattung der kommunalen Ebene**, die durch die Länder sicherzustellen ist.

Regionale Mobilitätsangebote sollten dem Mobilitätsbedarf der Bevölkerung flexibel angepasst werden – auch mithilfe der Digitalisierung. Dazu gehört, die Anbindung an die großen Zentren und ebenso die Verbindungen innerhalb der ländlichen Räume sicherzustellen. Dementsprechend ist die Verkehrsinfrastruktur – allen voran der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) – auszubauen beziehungsweise sind bedarfsgerechte Lösungen zu finden. In einer besseren Vernetzung der vielfach überlasteten Ballungsräume mit den sie umgebenden ländlichen Gebieten liegen für beide Seiten große Chancen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Zusage aus dem Koalitionsvertrag auf Bundesebene umgesetzt wird, für den **Schienenverkehr** ein umfassendes Förderprogramm aufzulegen, das sowohl die Elektrifizierung von Strecken, entsprechender Fahrzeuge und erforderlicher Nachlade-/ Tankinfrastruktur umfasst.

Wichtig ist, Untersuchungen bezüglich der Frage zu fördern, was Menschen nach Ausbildung und Studium an ihre Heimat bindet beziehungsweise welches die entscheidenden Faktoren für eine entsprechende Wohnsitzentscheidung sind. Basierend auf den Untersuchungsergebnissen, sollen **Initiativen zur Rückwanderung und zum Zuzug** entwickelt und unterstützt werden. *red*

INFO

Das Aktionsbündnis „Leben auf dem Land“ hat das Ziel, unter dem Motto „regional vernetzt, gemeinsam stark“ die ländlichen Räume zu stärken. Mit ihm sollen grundlegende Themen wie Digitalisierung, Nahversorgung, Fachkräftesicherung, ehrenamtliches Engagement und regionale Wertschöpfung in ländlichen Räumen vorangetrieben werden. Dazu sollen neben den gemeinsamen politischen Initiativen auch Rahmenbedingungen und Verbesserungspotenziale identifiziert werden, um konkrete Unterstützungsmaßnahmen vor Ort zum Erfolg zu führen, die im Rahmen der Regelförderung bisher noch keinen Platz haben. Ziel ist die Verstetigung erfolgreicher Instrumente und Maßnahmen.

Cyber-Sicherheit ist wichtig

ZDH und BSI stellen IT-Grundschutzprofil für Handwerksbetriebe vor

Frankfurt. Im Rahmen des 3. Cyber-Sicherheitstags für Handwerksbetriebe wurde auf einer gemeinsamen Pressekonferenz vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (KDH), hessischen Digitalministerium und Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main das „IT-Grundschutzprofil für Handwerksbetriebe“ und der dazugehörige Routenplaner vorgestellt. Der 3. Cyber-Sicherheitstag für das Handwerk war eine gemeinsame Veranstaltung der Allianz für Cyber-Sicherheit, des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk und der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Er diente dem gemeinsamen Austausch und der Information über Cyber-Risiken sowie mögliche Lösungsansätze zur Steigerung der Cyber-Sicherheit im Handwerk.

BSI-Präsident Arne Schönbohm sagt: „Das Handwerk ist seit Jahrzehnten ein wesentlicher Motor der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Damit das so bleibt, sind die Betriebe darauf angewiesen, die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung für sich zu nutzen. Viele Handwerker haben verstanden, dass dies ohne angemessene Cyber-Sicherheit nicht funktionieren wird, sie tun sich oftmals jedoch schwer mit der konkreten Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Mit unserem neuen Routenplaner geben wir den Betrieben nun ein praktisches Handwerkszeug an die Hand, mit dem die Umsetzung angemessener und passgenauer Cyber-Sicherheitsmaßnahmen keine große Herausforderung mehr ist.“

Im Rahmen ihrer 2017 geschlossenen Kooperation haben der ZDH und das BSI mit Initiative der Allianz für Cyber-Sicherheit den Prozess zur Erstellung eines IT-Grundschutz-Profils für Handwerksbetriebe initiiert. Die Basis hierfür bildet das vom BSI entwickelte IT-Grundschutz-Kompendium, das Methoden und Vorgehensweisen zu den unterschiedlichsten Themen aus dem Bereich der Informationssicherheit enthält und hilft, notwendige Sicherheitsmaßnahmen zu identifizieren und umzusetzen. Experten aus Handwerksorganisationen haben in einer begleitenden Workshop-Reihe ausgehend von den typischen Geschäftsprozessen Auftragsgewinnung, Angebotserstellung, Auftragsdurchführung und Abrechnung ein Muster-Sicherheitskonzept entwickelt, das als Schablone für Handwerksbetriebe mit vergleichbaren Rahmenbedingungen dient.

Der durch die Allianz für Cyber-Sicherheit gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Digitales Handwerk entwickelte Routenplaner zeigt Wege auf, wie kleine und mittelständische Unternehmen das Thema Informationssicherheit zielgerichtet angehen und umsetzen können. Handwerksbetriebe können anhand von drei Routen ihren individuellen Sicherheitsprozess gemäß IT-Grundschutz des BSI bedarfsgerecht gestalten. Anschauliche Routenpläne und zielgruppengerechte Arbeitshilfen führen auf die für Handwerksbetriebe maßgeblichen IT-Grundschutz-Bausteine und dazu passenden Umsetzungshinweise des BSI in der aktuellen Edition 2019.

Holger Schwannecke, ZDH-Generalsekretär, sagt: „Cyber-Sicherheit ist für das Handwerk ein wichtiges Thema und wird mit der fortschreitenden Digitalisierung weiter an Relevanz gewinnen. Für zahlreiche Betriebe besteht hoher Informationsbedarf, zugleich gibt es viele Unsicherheiten. Handwerksbetriebe müssen sich mit Fragen der Cyber-Sicherheit auseinandersetzen, wenn sie ihr Unternehmen digitalisieren und es gegen Gefahren, die damit einhergehen, sichern wollen. Das IT-Grundschutzprofil für Handwerksbetriebe ist ein überaus wichtiger Schritt und ein äußerst hilfreiches Ergebnis von Anwendern für Anwender. So können wir den Handwerksbetrieben die Berührungsängste in puncto Cyber-Sicherheit etwas nehmen und die Maßnahmen, die ein Betrieb umsetzen kann und sollte, greifbar und handhabbar machen.“

Bernd Ehinger, Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, betont die Bedeutung der Digitalisierung für den Wirtschaftssektor Handwerk: „Für das Handwerk ist die Digitalisierung längst Alltag. Als Handwerkskammer verstehen wir uns als Lotse im digitalen Wandel in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main, in Zusammenarbeit mit Fachverbänden, Innungen und Kreishandwerkerschaften. Nicht nur im Bereich der Beratung, sondern auch in der beruflichen Bildung stehen wir unseren Mitgliedern als Ansprechpartner zur Verfügung. Hier wird es Veränderungen geben: Neue digitale Lerninhalte, aber auch pädagogische Konzepte müssen entwickelt werden, um das Handwerk in die Zukunft zu führen. Der Bereich der Cyber-Security spielt gerade in der Beratung unserer Betriebe eine enorme Bedeutung.“

Prof. Dr. Kristina Sinemus, Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, sagte: „Die Investition in die betriebliche Digitalisierung ist eine Investition in die Zukunft. Sehr hilfreich ist es, eine betriebliche Digitalisierungsstrategie unter Berücksichtigung der IT-Sicherheit zu erstellen. Das Land hat für kleinere und mittlere Unternehmen verschiedene Beratungsangebote geschaffen, bei denen die IT-Sicherheit ein wichtiger Inhalt ist. Um es den Betrieben zu erleichtern, werde ich mich künftig auf Bundes- und Europaebene auch für eine stärkere Berücksichtigung von privacy-by-design und privacy-by-default einsetzen.“ *red*

➲ www.zdh.de/presse/publikationen/broschuerenmagazine/routenplaner-cyber-sicherheit-im-handwerk

Das Handwerk muss Schritt halten mit der Digitalisierung. Ohne angemessene Cyber-Sicherheit wird das jedoch nicht funktionieren. Foto: fotolia

INFO

Cyber-Sicherheit muss sich auch in kleineren Betrieben neben dem geschäftlichen Alltag umsetzen lassen. Im Rahmen der Kooperation von ZDH und BSI wurde ein IT-Grundschutzprofil entwickelt, das es Handwerksbetrieben ermöglicht, mit überschaubarem personellen und finanziellen Aufwand die ersten Schritte in Richtung Informationssicherheit zu gehen. Auf dieser Grundlage wurde der Routenplaner „Cyber-Sicherheit für Handwerksbetriebe“ entwickelt, der Unternehmen als praktische Arbeitshilfe Schritt für Schritt durch den Sicherheitsprozess führt.

„Digi-Check“ für Betriebe

Neuer Dialogleitfaden vom Kompetenzzentrum

Berlin. Um Handwerksbetrieben Auskunft über den Grad der Digitalisierung im eigenen Unternehmen und Weiterentwicklungspotenziale zu geben, hat das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (KDH) den sogenannten „Digi-Check“ entwickelt. Dieser Service wird Betrieben mittlerweile bundesweit von geschulten, organisationseigenen Beratern mit großem Zuspruch angeboten.

Um dieses Angebot auszuweiten, hat das KDH einen neuen Dialogleitfaden erstellt, in dem verschiedene Ansätze zur Erarbeitung eines Konzepts für den digitalen Wandel im Handwerksbetrieb aufgeführt sind. Berater erhalten durch den Dialogleitfaden eine Hilfestellung, wie eine Einstiegsberatung zu digitalen Themen im Betrieb vorgenommen werden kann. Darüber hinaus hilft der Leitfaden bei der Realisierung des „Digi-Checks“ im Betrieb durch praxisnahe Tipps und Verweise auf tiefergehendes Hintergrundmaterial. Auf diese Zusatzmaterialien wird durch praktische QR-Codes verlinkt, sodass das Material mobil in jeder Situation aufgerufen werden kann. *red*

International und vernetzt

ISH 2019: Effiziente Zukunftstechnologien

Berlin. Bei der ISH, Weltleitmesse für Wasser, Wärme und Klima, die im März zu Ende ging, ist die Zahl der Aussteller und die Anzahl der ausländischen Besucher auch in diesem Messejahr weiter angestiegen. „Über 65 Prozent der Aussteller und fast 50 Prozent der Besucher kommen mittlerweile aus dem Ausland. Internationalisierung liegt auch in der SHK-Branche voll im Trend“, resümierte Dr. Michael Pietsch, Präsident von VdZ – Forum für Energieeffizienz in der Gebäudetechnik.

Die insgesamt rund 2.500 Aussteller präsentierten an fünf Messetagen effiziente Zukunftstechnologien für eine intelligente Gebäudetechnik. „Das Angebot an klima- und ressourcenschonenden Heiz- und Lüftungstechniken wächst seit Jahren weiter an. Das zeigt, dass die Branche – etablierte Unternehmen, Verbände und immer häufiger auch Start-ups – für das Gelingen der Wärmewende absolut gewappnet ist.

„Start-ups und etablierte Unternehmen können sich auf der Suche nach zukunftsweisenden Lösungen gegenseitig befruchten. Die Themen Digitalisierung und Vernetzung werden die Gebäudetechnikbranche in den kommenden Jahrzehnten sehr stark verändern. Diese Veränderungen werden die gesamte Wertschöpfungskette betreffen: von der Industrie über den Großhandel bis zum Handwerk. Innovationen sind dabei auf der technologischen Seite und für angestammte Prozesse zu erwarten. Start-ups bringen, mit oft hohem Innovationstempo, neue Ideen in den Markt. Diese Potenziale möchten wir für unsere Mitglieder und daran angeschlossene Unternehmen nutzbar machen und werden künftig Konzepte entwickeln, wie wir junge und etablierte Unternehmen noch stärker vernetzen können“, sagte Pietsch. *red*

Sonderveröffentlichung

Woonboulevard: Immer wieder neu

Einrichtungen für Haus und Garten auch an Sonn- und Feiertagen entdecken

Heerlen. Jenseits des Alltäglichen, in komfortabler Fußreichweite voneinander entfernt und sich aufs Beste ergänzend, punkten die vielen Fachgeschäfte am Woonboulevard Heerlen mit Vielfalt. Ob Hängematte, Stuhl oder Sofa, Hollywoodschaukel, Lounge-Gruppe, Outdoor-Sitzsäcke oder Hydrokulturen für den eigenen Teich: In den rund 50 Fach- und Einrichtungsgeschäften mit insgesamt mehr als 130.000 qm Verkaufsfläche ist dies und noch viel mehr zu haben.

Der größte Wohnboulevard Europas befindet sich an der Straße In de Cramer in Heerlen, nur rund zehn Autominuten von Aachen entfernt.

Diese auf alles, was für Haus und Garten wichtig ist, spezialisierte Flaniermeile punktet zusätzlich mit ihren familienfreundlichen Öffnungszeiten: Jeden Sonntag und an fast allen deutschen Feiertagen sind Besucher willkommen – unter anderem auch an Karfreitag und Ostermontag.

Riesenauswahl & Gratisparkplätze

Das kommt insbesondere Berufstätigen entgegen, die werktags kaum Zeit haben, durch Einrichtungshäuser zu schlendern, und sich Zeit nehmen können, ihre vier Wände und das grüne zweite Wohnzimmer draußen entspannt einzurichten oder zu erweitern.

Vom Outdoor-Dekorationsteil wie der nostalgischen Laterne für Kerzen bis hin zur Sitzgruppe samt Pavillon: Wer noch nicht weiß, was er will, findet in der Vielfalt auch genügend Inspiration. Oder schaut sich einfach um. Der Ausflug nach Heerlen lohnt auf jeden Fall.

Am Woonboulevard Heerlen sprechen die meisten Mitarbeiter Deutsch, so dass auch alle Kunden aus der Region Aachen eine persönliche Wohn- und Interieurberatung erhalten. In den rund 50 ansässigen Einrichtungs- und Fachgeschäften finden Menschen mit Lust auf Veränderungen eine große Auswahl an Produkten für drinnen und draußen sowie die neuesten Designtrends.

Vor Ort stehen ausreichend Gratisparkplätze zur Verfügung, und die Erreichbarkeit – sogar mit eigener Bahn-Haltestelle – ist optimal.

Verkaufsoffen ist an sieben Tagen der Woche, auch jeden Sonntag und an fast allen deutschen Feiertagen. Die einzelnen Geschäfte und deren Öffnungszeiten sind stets aktuell online auf der deutschsprachigen Website zu finden.

➲ www.wohnboulevardheerlen.de

Nur einen Katzensprung über die Grenze: Wohnparadies in Heerlen. Fotos: WBH

250 neue Meister im Handwerk

Feierliche Übergabe der Briefe in Alsdorf – Infos, Applaus und gute Unterhaltung – elf Absolventen erhalten besondere Auszeichnung

Die Meisterpreisträger und ihre Gratulanten. Obere Reihe von links: Patrick Schmitz, Peter Lütten, Lars Bruhn, Joachim Schmitz. Mittlere Reihe von links: Peter Deckers, Roman Schins, Holger Glück (beide Sparkasse), Levin Stenner, Benedikt Schieren, Jonas Sitta, Thomas Salz, Bernd Kneuel (beide Sparkasse), Marco Herwartz. Untere Reihe von links: Tobias B. Sproll, Torbian W. Mertens, Janin Nellessen, Tamara Tappe. Foto: Harald Krömer

Alsdorf. Die Handwerkskammer Aachen hat in der Stadthalle Alsdorf 250 neue Meister ausgezeichnet. In feierlicher Atmosphäre erhielten die Top-Fachkräfte ihre Briefe. Sie wurden vor 810 Gästen von Marco Herwartz, Arbeitgeber-Vizepräsident der Handwerkskammer, und von deren Hauptgeschäftsführer Peter Deckers überreicht. Jede Absolventin und jeder Absolvent wurden einzeln aufgerufen und erhielten vom Publikum ihren persönlichen Applaus.

Den hatten sich die neuen Meister redlich verdient. Denn sie haben in der Meisterprüfung ihr fachliches und theoretisches Können unter Beweis gestellt. Der Meisterbrief eröffnet ihnen viele berufliche Perspektiven. Darauf durften sie mit ihren Familien, Freunden und Kollegen nach dem offiziellen Programm natürlich anstoßen.

Gute Bedingungen

Die konjunkturelle Lage im Handwerk ist gut. Es läuft überall prächtig bis auf das Kfz-Handwerk, das unter den Folgen des Abgasskandals leidet und etwas weniger brummt als die anderen Gewerke. „Wir brauchen allerdings dringend mehr Fachkräfte“, betonte Herwartz im Gespräch mit Fernsehmoderator Ralf Raspe, der durch das Programm führte. Das Handwerk habe immer mehr Probleme, freie Lehrstellen zu besetzen. Aber wo nicht ausgebildet werde, könnten auch keine Nachwuchskräfte reifen. Der Vizepräsident der Kammer begrüßte die aktuellen Überlegungen, in einigen Gewerken die Meisterqualifikation wieder als Zulassungsvoraussetzung einzuführen. Die Abschaffung dieser in einigen Gewerken vor 15 Jahren habe zwar zu höheren Betriebszahlen geführt, gleichzeitig aber auch zu deutlich weniger Auszubildenden.

Welche beruflichen Möglichkeiten im Handwerk locken und was den Reiz einer Selbstständigkeit ausmacht, verdeutlichte Nadine Koss in einer Interviewrunde. Die Zahntechnikermeisterin hat 2018 den väterlichen Betrieb in Inden/Altdorf übernommen und es „bisher nicht bereut“. Ganz im Gegenteil: Sie ist froh, das Unternehmen weiterführen zu dürfen, auch wenn es natürlich einiges abverlangt. Nadine Koss, die schon als Kind immer im Betrieb mit dabei war, empfahl, sich für eine Gründung oder Übernahme genug Zeit zu nehmen und vorher erst einmal Berufserfahrung zu sammeln.

Im Übernahmeprozess wurde Nadine Koss von den Beratern der Handwerkskammer Aachen unterstützt. „Das war eine große Hilfe“, sagte die Zahntechnikermeisterin. So sei beispielsweise die gemeinsame Erstellung eines Businessplans hilfreich gewesen sowie viele andere Tipps, Auskünfte und Anregungen. Während für Nadine Koss gerade die administrativen Aufgaben der Selbstständigkeit eine beachtliche Hürde darstellen, appellierte Herwartz an alle Gründungs- oder Übernahmewilligen, das Thema Arbeitssicherheit ganz hoch aufzuhängen. Das sei einfach sehr wichtig.

Dass das vielschichtige Beratungsangebot der Kammer allen Handwerkern kostenlos zur Verfügung steht, betonte Nicole Tomys, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Kammer. „Wir beraten individuell, fair und neutral“, sagte sie und hob hervor, dass die Kammer verantwortungsbewusst beraten müsse, denn letztlich sollte das Vorhaben der Selbstständigkeit erfolgversprechend sein, damit es später nicht zu Schulden oder bei bestehenden Betrieben zu Verlusten von Arbeitsplätzen komme. Tomys sagte auch, dass eine Übernahme in der Familie erfahrungsgemäß leichter sei, als wenn ein Externer den Betrieb weiterführe. Denn häufig sei das Loslassen des Lebenswerks für den Übergeber mit viel Emotion verbunden. „Da steckt ganz viel Herzblut drin, und die Übergeber sehen in ihrem Betrieb einen großen Wert.“ In Einzelfällen erscheine die durch die Kammer vorgenommene professionelle Bewertung der Maschinen und des Betriebes den Übergebern als zu niedrig, treffe aber aufgrund der Fakten zu. „Da ist es wichtig, dass wir Ruhe in den Prozess bringen, neutral über Finanzfragen und Investitionen sprechen und zwischen den Parteien vermitteln“, so Tomys.

Zu den neuen Meistern gehörten auch in diesem Jahr wieder Bundeswehrsoldaten, die die Lehrgänge der Kammer besucht und die Qualifikation als Kraftfahrzeugtechniker erworben haben. Oberst Klaus-Dieter Cohrs, Kommandeur Ausbildungszentrum Technik Landsysteme und General der Heereslogistiktruppen Aachen, stellte im Gespräch mit Raspe den Wert der Kooperation mit der Kammer heraus. Die Bundeswehr sei bestrebt, ihren Absolventen die beste Ausbildung zukommen zu lassen. In diesem Punkt hätte sie mit der Handwerkskammer Aachen sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Teilnehmer würden sehr anwendungsorientiert fortgebildet.

Was bisher in ihrem beruflichen Leben geschah und wie es weitergehen soll, erzählten die drei Meisterpreisträger Peter Lütten, Tischlermeister aus Aachen, Levin Stenner, Elektrotechnikermeister aus Geilenkirchen, und Jonas Sitta, Installateur- und Heizungsbauermeister aus Schleiden. Sie hatten in der Meisterprüfung besonders gut abgeschnitten und erhielten neben einigen anderen Absolventen den Meisterpreis der Sparkasse. Mit der 21. Ausschüttung der Prämien unterstrich das Kreditinstitut, wie wichtig ihm die Förderung der Meister ist. Dieses Anliegen und die Bereitschaft, Selbstständigen bei ihrer Unternehmensplanung und -entwicklung kompetent zur Seite zu stehen, hob Holger Glück, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Euskirchen, auf der Bühne hervor.

Für Unterhaltung sorgte bei der Meisterfeier der Kabarettist Fatih Çevikkolu, der satirisch, humorvoll und pointiert über Migration, Politik und Digitalisierung sprach. In seinem Beitrag unterschied er zwischen digitalen Eingeborenen, also der jungen Generation, und digitalen Migranten. Dabei erinnerte er an ein Gerät mit einer Schnur zur Wand, auf dem eine Wahlscheibe angebracht war. Diese „Frühzeit“-Telefone konnte man damals nicht mitnehmen, sie waren fest. „Deshalb auch Festnetz“, so der Comedian. Seinerzeit hätte niemand angerufen und gefragt: „Wo bist du?“ Das wäre ja klar gewesen. Damals hätten die Telefone häufig einen Brokatüberzug gehabt, heute nenne man das Handyhülle. Und außerdem gebe es heute draußen häufiger Zugang zum Netz als zu Toiletten.

Der Kabarettist betonte, dass ein Mensch keine Maschine sei, und ihn Solidarität, Empathie und Kreativität auszeichneten. „Maschinen kennen keinen Humor“, so Çevikkolu. Dieser sei aber in einer Gesellschaft sehr wichtig. Darum pflegt Çevikkolu ihn wohl. *ebr*

Im Gespräch über Gründung und Übergabe (v.l.): Nicole Tomys, Nadine Koss, Marco Herwartz und Ralf Raspe. Foto: Elmar Brandt

Gespräch über die Kooperation zwischen Bundeswehr und Kammer: Oberst Klaus-Dieter Cohrs und Moderator Ralf Raspe. Foto: Elmar Brandt

Applaus für jeden Absolventen: Arbeitgeber-Vizepräsident Marco Herwartz überreichte die Meisterbriefe. Foto: Elmar Brandt

Die Förderung der Meister ist der Sparkasse wichtig, betonte Holger Glück, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Euskirchen. Foto: Elmar Brandt

INFO

Der Preis der Sparkasse wird in zwei Kategorien vergeben: Meister, die die Meisterprüfung mit Ergebnissen abgeschlossen haben, die im Durchschnitt aller vier Prüfungsteile „besser als gut“ sind, erhalten 2.500 Euro. In diesem Jahr durften sich darüber **Lars Bruhn**, Dachdeckermeister aus Aachen, **Peter Lütten**, Tischlermeister aus Aachen, **Janin Nellessen**, Friseurmeisterin aus Simmerath, **Joachim Schmitz**, Tischlermeister aus Aachen, **Patrick Schmitz**, Metallbauermeister aus Eschweiler, **Levin Stenner**, Elektrotechnikermeister aus Geilenkirchen, und **Tamara Tappe**, Zahntechnikermeisterin aus Aachen, freuen.

Folgende Absolventen mit der Durchschnittsnote „gut“ erhielten 1.000 Euro: **Torbian W. Mertens**, Kraftfahrzeugtechnikermeister aus Stolberg; **Benedikt Schieren**, Tischlermeister aus Geilenkirchen, **Jonas Sitta**, Installateur- und Heizungsbauermeister aus Schleiden, und **Tobias B. Sproll**, Karosserie- und Fahrzeugbauermeister aus Heinsberg.

Es sich gut gehen lassen und sterben, manchmal liegt das ganz nah beieinander. Ich meine nicht, dass man so feste feiern sollte, dass es einen umhaut. Aber die besten Ideen entstehen manchmal aus einer Bierlaune heraus. Oder werden auf dem Bierdeckel festgehalten. So war's jedenfalls auch bei Alexander Hanel. Was das jetzt mit Sterben zu tun hat? Hanel ist Steinmetz. Und die sind ja von Berufs wegen oftmals nur einen Steinwurf entfernt vom Friedhof, wo die Verstorbenen ihre letzte Ruhe finden. Deren Grabsteine sind oft trist, grau und eintönig.
Nicht aber, wenn es nach Alexander Hanel geht. Der Steinmetz gründete mit Rokstyle das weltweit erste Fashionlabel für Grabsteine. Mit seiner Marke möchte er Grabsteine für eine neue Generation anbieten, die individuell auf die Menschen abgestimmt sind. Seine Idee für das Design einer Grablaterne entstand an einem besonderen Ort: bei einem gemütlichen Essen im Wirtshaus – auf einem Bierdeckel. Von da an konnte der Steinmetz es sich richtig gut gehen lassen, denn für „Magic Stars" ist er mit dem German Design Award 2019 ausgezeichnet worden.

Lehrlinge restaurieren römische Wasserleitung

Spannendes Projekt im Bildungszentrum BGZ Simmerath – Teilstücke sind rund 1.800 Jahre alt

Von Elmar Brandt

Simmerath. Auf Lehrlinge des dritten Lehrjahres und ihre Ausbildungsmeister in den Berufen Maurer und Betonbauer wartet im BGZ Simmerath ein spannendes Projekt. Vor wenigen Tagen wurden im Bildungszentrum der Handwerkskammer Aachen acht Teilstücke einer römischen Wasserleitung angeliefert, die 2005 bei der Planung der Umgehungsstraße B 256 in Hürth-Hermülheim in drei Meter Tiefe entdeckt worden waren. Die über 1.800 Jahre alten Segmente der Leitung, die von Mechernich mit einem ganz leichten Gefälle über 95 Kilometer bis Köln führte, werden demnächst im BGZ von Auszubildenden unter Anleitung ihrer Ausbilder sowie in Kooperation mit einem Archäologen und Restaurator im Rahmen der überbetrieblichen Unterweisung rekonstruiert.

Freuen sich über und auf die weitere gute Zusammenarbeit: die Projektpartner bei der Restaurierung von Teilstücken einer römischen Wasserleitung im Bildungszentrum BGZ Simmerath. Foto: Elmar Brandt

Anzeige

In Ihrer Branche brauchen Sie ganz spezielles Know-how.

Für die Projektgruppen im BGZ stellt die Restaurierung der einzelnen Stücke eine große Herausforderung dar; alle Teilnehmenden sind jetzt sehr motiviert und in Vorfreude. Die Bauteile, die etwa 150 Jahre in Betrieb waren, weisen eine besondere Zusammensetzung aus Beton, Quarz und Flusskies vor. Sie wiegen zwischen vier und fünf Tonnen. Die Bauzeit der gesamten Leitung um 90 nach Christus betrug etwa fünf Jahre.

Für die Öffentlichkeit

Die Verantwortlichen im BGZ freuen sich, dass eines der Teilstücke, und auch noch das größte, nach den erfolgten Arbeiten im Bildungszentrum verbleiben und somit als historisches Bauelement für die Öffentlichkeit zugänglich werden darf. Das Teilstück wird in den Neubau des Internats am BGZ integriert. Das Projekt „Römische Wasserleitung" realisiert die Handwerkskammer Aachen in enger Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland. Beteiligt wird außerdem die Bezirksregierung Köln, die Handwerkskammer zu Köln, in deren Bildungsstätte ebenfalls Teile restauriert werden, sowie verschiedene Firmen, die ihre Expertise und Dienstleistung wie zum Beispiel den Transport teilweise kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Die Aachener Kammer muss lediglich das Personal stellen, die Ausgaben für Material und Begleitung werden von den Erwerbern der Bauwerke getragen.

So wie vor 1.800 Jahren sollen die Teilstücke der Römischen Wasserleitung nach der Restaurierung im Bildungszentrum BGZ Simmerath wieder aussehen. Foto: Thomas Sieverding

Die Restaurierungsarbeiten mit den Lehrlingen sollen Ende Mai beginnen. Ausbildungsmeister Marcel Fink freut sich, dass die Tätigkeiten, die erledigt werden müssen, genau in den Rahmenlehrplan der Unterweisung passen und somit die Anforderungen an die Ausbildung erfüllen. „Im ersten Schritt geht es zunächst einmal darum, die Statik sicherzustellen und Unterfangungen für die Teilstücke, die zum Teil doch stark an Substanz verloren haben, herzustellen. Wir müssen dabei sehr vorsichtig vorgehen", sagt Fink, „und aufpassen, dass uns keine Flanke abreißt." Im späteren Verlauf werden Überwölbungen gemauert, die wie im ursprünglichen Original auf die U-Rinnen gesetzt werden. Von diesen Überwölbungen war an der Fundstelle so gut wie nichts mehr vorhanden.

Langfristiger Erhalt

Das gesamte Projekt steht unter Leitung des Diplom-Restaurators Thomas Sieverding. Er zeichnete im Vorfeld der Anlieferung für die konservatorische Ertüchtigung verantwortlich, die den langfristigen Erhalt des hochkarätigen Bodendenkmals sicherstellen soll.

Wilhelm Grafen, Geschäftsführer für den Bereich Bildungszentren bei der Handwerkskammer Aachen, freut sich, dass die restaurierten Teilstücke später nach dem Verkauf an verschiedenen Orten historische Baukultur und handwerkliches Können darstellen werden. An den einzelnen Segmenten sollen die Namen der am Projekt beteiligten Firmen, Institututionen und Personen genannt werden. So bleiben die Lehrlinge und Ausbilder für immer mit der römischen Wasserleitung verbunden. Grafen lädt zudem Schulen ein, die Teilstücke der Leitung im BGZ zu besichtigen und den Handwerkern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Wer daran interessiert ist, darf sich gerne im Simmerather Bildungszentrum melden. *gs*

Anzeige

Und eine kaufmännische Lösung, die ganz genau passt.

Kammer fragt Lehrlinge

Aachen. „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Ausbildung in Betrieb, Berufsschule und mit den überbetrieblichen Lehrgängen? Was werden Sie voraussichtlich nach der Gesellenprüfung machen?" Diese und noch weitere Fragen rund um die Ausbildung sind einem Fragebogen zu entnehmen, den die Handwerkskammer Aachen kürzlich an rund 1.600 Auszubildende verschickt hat. Auslöser der Aktion, die mit den sechs anderen Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen abgestimmt wurde, ist die gelegentlich unausgewogene Pressebericherstattung zur Zufriedenheit der Lehrlinge mit ihrer Berufswahl. Obwohl Umfragen regelmäßig entnommen werden kann, dass der überwiegende Teil des Handwerksnachwuchses mit seiner Ausbildung zufrieden oder sehr zufrieden ist, wird dieses positive Ergebnis in der Presse häufig vernachlässigt. Dafür werden nicht selten Aspekte wie Überstunden besonders betont. Das verzerrt das Bild in der Öffentlichkeit und schadet der Attraktivität der dualen Ausbildung.

Anonyme Auswertung

Die NRW-Kammern wollen dem entgegenwirken und hoffen mit ihrer eigenen Azubi-Befragung auf eine repräsentative Beteiligung. Befragt werden Lehrlinge des dritten und vierten Lehrjahres, da diese jungen Leute ihre Ausbildung in der Regel realistisch beurteilen können. Die Befragung erfolgt natürlich anonym. Die Post ist direkt an die Wohnanschriften der Lehrlinge gegangen.

Ausbildungsbetriebe sind aufgerufen, ihre Auszubildenden zu ermutigen, an der Befragung teilzunehmen. Denn die Kammern möchten ein möglichst aussagekräftiges Meinungsbild der Fachkräfte von morgen erhalten, um auf einer authentischen Grundlage für eine Ausbildung im Handwerk werben zu können. Denn auch die Kammer Aachen geht davon aus, dass die meisten Lehrlinge ihre Ausbildung positiv bewerten. Und wie jeder Marketingexperte weiß: Es gibt keine bessere Werbung als zufriedene Menschen. *gs*

Mohr glücklich bei Korr

Inklusionsberater Henning Sybertz hilft

Aachen. Olaf Korr hat eine Menge Ahnung von Holz. Sollte er als Diplom-Ingenieur Holzbau und als Inhaber der gleichnamigen Tischlerei auch haben. Wovon er aber keine Ahnung hat, wie er selbst sagt, ist die Einstellung eines Menschen mit Handicaps. Oder eher gesagt, was bürokratisch damit einhergeht, wenn der Arbeitsplatz entsprechend ausgestattet werden muss. Aber davon muss er ja auch keine Ahnung haben. Denn dafür gibt's wiederum Menschen wie Henning Sybertz. Olaf Korr sagt: „Ein Betrieb blickt da nicht durch, ich habe weder das Wissen noch die nötige Zeit dafür. Auch wenn ich voll und ganz hinter Fabian stehe, hätte ich das alles nie leisten können. Ohne einen Herrn Sybertz ist das nicht möglich!"

Arbeitsplatz ausgestattet

Henning Sybertz ist Inklusionsberater bei der Handwerkskammer Aachen und hat sich für den Handwerksbetrieb und natürlich Fabian Mohr eingesetzt. Mittlerweile ist der 24-Jährige als Jung-Geselle fest im Team eingebunden, seinen Abschluss hat er mit Bravour gemacht – als Innungssieger.

Als Mohr seine Ausbildung zum Tischler aufnahm, war noch alles in Ordnung. Zwei Jahre später erhielt er eine schlimme Diagnose: Krebs. Nachdem der junge Mann diesen besiegt hat, sind Spuren geblieben. Körperlich schwere Arbeiten kann er ohne Hilfe nicht mehr leisten. Im Tischlerhandwerk gibt es diese aber nun mal, zum Beispiel beim Einsatz an der Plattensäge. Mit der Hilfe von Inklusionsberater Sybertz konnte der Arbeitsplatz von Fabian Mohr Stück für Stück so ausgestattet werden, dass er langfristig im Betrieb arbeiten kann. „Das macht letztlich meine Arbeit aus: Leute in Arbeit kriegen und halten", so Sybertz. *ds*

Höhenverstellbarer Arbeitstisch zum Schleifen: Fabian Mohr (r.) kann dank Unterstützung von Inklusionsberater Henning Sybertz (l.) mit vollem Einsatz in Olaf Korrs Tischlerei arbeiten. Foto: Doris Kinkel

Anzeige

www.datev.de/meinebranche

DATEV

➲ www.hwk-aachen.de/inklusionsberatung

Gesucht: Ausbildungsbetriebe des Jahres im Kammerbezirk

Handwerkskammer Aachen und Stiftergemeinschaft verleihen Ausbildungspreise für herausragende Betriebe

Ausbildungsbetriebe des Jahres gesucht! Bilden Sie besonders erfolgreich aus oder kennen Sie ein Handwerksunternehmen mit außergewöhnlichem Engagement? Melden Sie sich bei der Handwerkskammer Aachen! Foto: amh-online.de

Aachen. Die Handwerkskammer Aachen vergibt in diesem Jahr erstmals einen Ausbildungspreis an Betriebe, die sich in besonderem Maße für die Ausbildung des Handwerksnachwuchses engagieren. Der Preis wird in drei Kategorien vergeben und ist in jeder Kategorie mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert. Die Prämien werden von der Stiftergemeinschaft zur Förderung des Handwerks in der Region Aachen gestiftet.

Die Qualität der dualen Ausbildung ist für die Kammer ein wichtiges bildungspolitisches Thema. Denn nur qualitativ gut ausgebildete Fachkräfte sichern langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und den eigenen Fachkräftenachwuchs. Auch wenn viele Faktoren Einfluss auf die Ausbildungsqualität haben – Betrieb, Berufsschule, überbetriebliche Ausbildungsstätten, organisatorische Rahmenbedingungen, familiäres Umfeld, Azubis selbst –, sind es insbesondere die Ausbildungsbetriebe, denen eine besondere Verantwortung zukommt, nicht zuletzt deshalb, weil zwei Drittel der Lehrzeit im Betrieb absolviert wird.

Bewerben, vorschlagen, nominiert werden

Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Aachen haben die Möglichkeit, sich selbst zu bewerben. Alternativ schlagen andere, zum Beispiele Lehrlinge, Mitarbeiter oder Innungen, Betriebe vor. Die Bewerbungsfrist für 2019 endet am 31. Juli. Bewerbungen können ab sofort mit Hilfe des Bewerbungsformulars auf der Internetseite der Handwerkskammer unter www.hwk-aachen.de/ausbildungspreis bei der Kammer eingereicht werden. Die Formulare können auch telefonisch angefordert werden unter ☎ 0241/471 127 oder per E-Mail @ ausbildungspreis@hwk-aachen.de

Jury wählt aus

Eine siebenköpfige Jury aus Vertretern der Handwerkskammer, der Kreishandwerkerschaften und der Stiftergemeinschaft ermittelt aus den Bewerbungen für jede Kategorie jeweils einen Preisträger. Im Rahmen einer festlichen Feierstunde werden dann die Preisträger im Herbst dieses Jahres geehrt.

Drei Preiskategorien

Die Auszeichnung wird in drei Kategorien verliehen, die je mit 2.500 Euro für die Sieger dotiert sind.

Kategorie I – Überdurchschnittliche Ausbildungsergebnisse, z. B.
- Regelmäßig gute Prüfungsergebnisse
- Erfolge im Praktischen Leistungswettbewerb (PLW)
- Geringe Lösungsquoten

Kategorie II – Herausragendes soziales Engagement, z. B.
- Ausbildung von sozial benachteiligten Jugendlichen
- Ausbildung von Menschen mit Behinderung
- Ausbildung von Menschen mit Flucht-/Migrationshintergrund

Kategorie III – Innovation und Kreativität in der Ausbildung, z. B.
- Kooperation mit weiteren Akteuren im Bildungsbereich (z. B. Schulen, Hochschulen)
- Erweiterung des regulären Ausbildungsspektrums (z. B. Vermittlung von Zusatzqualifikationen, Auslandspraktika, Verbundausbildung)
- Kreativität in der Nachwuchswerbung

gs

INFO

Weitere Fragen zum Wettbewerb beantwortet Georg Stoffels, Geschäftsführer Berufsbildung, Handwerkskammer Aachen,
☎ 0241 471-117,
@ georg.stoffels@hwk-aachen.de

Können sichtbar machen

„ValiKom Transfer“: Schulung der Berufsexperten

Aachen. Es wurde diskutiert und engagiert gearbeitet: Zur Vorbereitung auf die Validierungsverfahren, die die Handwerkskammer Aachen seit Anfang Januar anbieten kann, wurden nun Experten aus sieben Handwerksberufen geschult. Diese Schulung ist erforderlich, weil es sich um ein standardisiertes Verfahren handelt, welches an elf Handwerkskammern in ganz Deutschland angewendet wird.

Die Teilnehmer machten sich mit der Zielgruppe und den Zugangsvoraussetzungen vertraut. Außerdem entwickelten sie Aufgabenstellungen, die im Rahmen der Bewertung von Teilnehmern verwendet werden.

Für die Schulung verantwortlich zeichnete Stefanie Gloede von der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk. Christa Peters von der Handwerkskammer Aachen hatte die Akquise der Berufsexperten vorbereitet. Diese sind nun in der Lage, Teilnehmer zu bewerten, die zwar über Berufserfahrung verfügen, diese aber nicht mit Dokumenten belegen können. Im Anschluss an die Bewertung wird diesen Teilnehmern ein Zertifikat ausgestellt. Damit wird zwar kein Berufsabschluss belegt, es ermöglicht ihnen jedoch, ihre beruflichen Kompetenzen „sichtbar“ zu machen.

Besonders interessant sind diese Verfahren für Betriebe, die ihre – auch ungelernten – Mitarbeiter wertschätzen und fördern möchten. Aber auch Menschen, die sich beruflich verändern möchten und keine Belege besitzen, profitieren von „ValiKom Transfer“. Das Verfahren umfasst eine Beratung und Begleitung, eine Selbsteinschätzung und daraus folgend eine Bewertung der Fähigkeiten durch die Experten, zum Beispiel im Rahmen einer Arbeitsprobe. Im Anschluss findet immer eine Beratung zu Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk statt. Eine Schulung für Experten in weiteren Handwerksberufen wird in naher Zukunft angeboten. *cp*

➲ www.hwk-achen.de/beratung/fachkraeftesicherung

„ValiKom Transfer“: Zur Vorbereitung auf die Validierungsverfahren wurden die Berufsexperten – Handwerker und Mitarbeiter der Handwerkskammer – geschult. Foto: Elmar Brandt

INFO

Betriebe, die Interesse daran haben, Mitarbeitende bei der Teilnahme am Validierungsverfahren zu unterstützen, können Christa Peters bei der Handwerkskammer Aachen kontaktieren und ihre Möglichkeiten besprechen.
@ christa.peters@hwk-aachen.de

Piano-Willms, Nideggen
Konrad-Adenauer-Straße 38, Ruf 02427/1523

Druckerei stermanns
Johann Stermanns GmbH & Co. KG
Spezialbetrieb für Etiketten und Musterkarten
Tel. 0241/83051 · info@stermanns.de · www.stermanns.de

Werkzeugmaschinen An- und Verkauf
Ständig große Auswahl für das Handwerk, insbesondere Blechbearbeitung.
Kurt Steiger, Werkzeugmaschinen
65197 Wiesbaden · Flachstraße 11
Tel.: 0611/421047 · Fax: 421040
www.kurt-steiger.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage, dort finden Sie die aktuelle Preisliste.
Telefon 0 52 23/18 87 67
www.treppenstufen-becker.de

WeinFreund
Aachens ältestes Weingeschäft
Adalbertsteinweg 170
52066 Aachen
Tel. + Fax: 0241/ 501 551
www.weinfreund-aachen.de
Frühlings - Weinprobe im Gartenhof
Wein, Sekt & Pfälzer Spezialitäten mit unserem Winzer
Freitag, 10. Mai 2019 / 14.00 bis 18.30 Uhr &
Samstag, 11. Mai 2019 / 11.00 bis 18.00 Uhr

NEBIS Baumanagement
Trockenbau - Elektro - Brandschutz
NEBIS GmbH Tel.: 02451 / 91 59 69-0
F.-W. Raiffeisenstr. 31 b Fax: 02451 / 91 59 69-9
www.nebis-gmbh.de
52531 Übach-Palenberg info@nebis-gmbh.de
Zertifiziert nach DIN ISO 9001 : 2008

„Wir setzen uns Grenzen, die gar nicht da sind“

Motivieren und Ziele setzen – Extremsportler Joey Kelly riss seine Zuhörer im Autohaus Herten mit

Düren. Es begann mit einer Wette: Ausdauersport als Ausgleich zu seiner Arbeit mit der legendären „Kelly Family“, die in den 1990er-Jahren große musikalische Erfolge feiert und das auch heute wieder tut. Diese Zeit lehrte Joey Kelly, mit Disziplin und Ehrgeiz seine Ziele zu erreichen und sich zukunftsorientiert neue Ziele zu setzen.

„Ich arbeite und lebe nicht ohne Ziele, das ergibt für mich keinen Sinn. Wir müssen uns selbst motivieren und Ziele setzen“, sagte Joey Kelly im Dürener Autohaus Herten. Dort riss der Extremsportler seine Zuhörer in einem spannenden Motivationsvortrag über sein abenteuerliches Leben mit. Für die eigenen Ziele gibt es keine Grenzen, so seine Überzeugung. Kelly: „Wir setzen uns Grenzen, die gar nicht da sind!“

Kreishandwerkerschaft Rureifel, Autohaus Herten und IKK classic hatten Joey Kelly eingeladen. Es ging an diesem Abend um das Thema Motivation, die laut Andrea Erkelenz, Regionalgeschäftsführerin der Krankenkasse, einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Handwerksbetriebe darstellt; und zwar bei den Mitarbeitern genauso wie bei den Chefs. Erkelenz: „Alles beginnt mit dem ersten Schritt. So ist das auch im betrieblichen Gesundheitsmanagement.“

Kreishandwerksmeister Gerd Pelzer verglich die Kelly Family mit einem Familienunternehmen im Handwerk, das sich Stück für Stück entwickelt und zum Champion geworden ist. „Alle Achtung, was Ihre Familie und jeder einzelne von Ihnen geleistet hat“, so Pelzer. Von seiner Großmutter habe er gelernt, dass eine Medaille zwei Seiten habe. Übertragen auf viele Lebenslagen bedeute das Schweiß, Tränen und Disziplin. Pelzer: „Das eine geht nicht ohne das andere.“

Motivierende Impulse ließ Joey Kelly in seinem Vortrag dann wie Funken durch den Saal fliegen. Angefangen mit kurzweiligen Anekdoten aus seiner Kindheit über die Entstehung einer der erfolgreichsten und ungewöhnlichsten Bands Deutschlands zeichnete er den Weg bis hin zu seinen Extremsport-Erfolgen, die aus ihm den „Popstar mit dem längsten Atem“ gemacht haben. „Wir haben vor 40 Jahren etwas gepflanzt, was wir heute noch ernten“, so der „Rebell“ der Kelly Family, wie er sich selbst nennt.

Der Sport veränderte Joey Kellys Leben und lässt ihn die ganze Welt bereisen, um sich den härtesten Ultra-Wettkämpfen zu stellen. Innerhalb von nur zwölf Monaten ist er acht Mal Ironman geworden – ein Rekord, den vor ihm noch keiner schaffte.

Vom Atacama Crossing Chile (250 Kilometer Laufen in knapp über 36 Stunden) und den Badwater Ultramarathon (217 km in gut 43 Stunden) über den Ultraman auf Hawaii (10 km Schwimmen, 421 km Radfahren, 84 km Laufen in drei Tagen) und einem Wettlauf zum Südpol (mit Markus Lanz im Team 400 km bei minus 40 Grad Celsius in zehn Tagen) bis hin zum „Race across America“ (5.000 km auf dem Rad in acht Tagen) hat Joey Kelly bisher alle Events erfolgreich gemeistert.

Ziele: Ohne diese arbeitet und lebt Musiker und Extremsportler Joey Kelly (2.v.l.) nicht. Hans-Jörg Herten (Autohaus Herten), Andrea Erkelenz (IKK classic) und Kreishandwerksmeister Gerd Pelzer zeigten sich ebenso begeistert von den Abenteuern des „Kelly-Rebellen“ wie die zahlreich erschienenen Zuschauer. Foto: Doris Kinkel

Dies ist umso beeindruckender, wenn man sich vor Augen hält, dass das Energiebündel als Künstler, Manager und Familienvater einen Fulltimejob hat. Auf die Frage, warum es oft so extrem sein müsse, antwortet Joey Kelly voller Überzeugung: „Weil es mir Spaß macht!“

Der 46-Jährige mag auch das Kuriose und wanderte vor einem Jahr erneut 900 km von Norddeutschland bis hinauf auf die Zugspitze, wobei er sich ausschließlich von dem ernährte, was er in der Natur und entlang des Weges fand. Nach 15 Tagen war er auf dem Gipfel – und 15 Kilo leichter. „Der ganze Spaß hat mich 9,24 Euro gekostet“, blickt der Extremsportler schmunzelnd zurück. Das Geld hat er in den Kauf einer Plane aus dem Baumarkt investiert, die er als Zeltersatz fürs Nachtlager nutzte. Mit seinen Aktionen Geld zu verdienen, ist durchaus Kellys Absicht – sogar möglichst viel davon, das dann als Spende guten Zwecken zufließt. „Gib mehr, als du nimmst“, lautet Joey Kellys Motto.

Für ihn stelle das ganze Leben einen Marathon dar. Seinen Zuhörern gab er eine Empfehlung mit auf den Weg: „Laufen oder wandern Sie doch mal einen Halbmarathon. Lassen Sie sich einfach 21,1 Kilometer entfernt absetzen. Glauben Sie mir, Sie haben dann ein Ziel: zu Hause!“ *ds*

Vorstand tagt in der Kirche

Kammergremium besichtigte die Aachener Digital Church

Aachen. Gremiensitzung an einem anderen Ort: Der Vorstand der Handwerkskammer Aachen hat seine jüngste Sitzung in der Aachener Digital Church abgehalten. Die ehemalige Kirche St. Elisabeth hat sich zum digitalen Zentrum der Kaiserstadt gewandelt und gilt als bundesweites Referenzprojekt für die Entwicklung neuer Co-Working-Konzepte. Da die Digitalisierung auch im Handwerk eine immer wichtigere Rolle spielt und viele Chancen für Unternehmen und Mitarbeiter bietet, war es ein Anliegen der Vorstandsmitglieder, mit ihren Sitzungsgästen die Digital Church kennenzulernen.

Iris Wilhelmi, Geschäftsführerin von digitalHUB Aachen, referierte über die Räumlichkeiten und digitalen Möglichkeiten in der Kirche sowie die Entwicklung der Aktivitäten dort. Neben zusätzlichen Büroeinheiten in abgetrennten Teilbereichen des erweiterten Kirchenanbaus steht das große Mittelschiff der Kirche für Kongresse, Tagungen, Präsentationen, Ausstellungen, Konzerte und Firmenfeiern zur Verfügung. Darüber hinaus bietet der digitalHUB konkrete Hilfe bei der Digitalisierung, der Ergänzung und Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle und somit Verbesserung der Geschäftssituation. Er bringt digitale Anwender, mittelständische Unternehmen, regionale Institutionen und die Wissenschaft an einem Ort zusammen. *red*

➲ www.digital-church.de

Einblicke in die digitale Welt: Der Vorstand der Handwerkskammer Aachen, die Geschäftsführung und Gäste informierten sich beim digitalHUB. Foto: Elmar Brandt

Wir sind ein erfolgreiches, inhabergeführtes, mittelständisches Unternehmen und seit 1938 wird in unserem Autohaus der Service groß geschrieben. So ist aus einer Autoreparaturwerkstatt ein großes Mercedes-Benz Autohaus mit mehreren Standorten geworden. Seit 1993 sind wir in unserem Nutzfahrzeug-Center in Merzenich-Girbelsrath auf die Durchführung sämtlicher Wartungs- und Reparaturarbeiten an Nutzfahrzeugen aller Art, Anhängern und Aufliegern sowie Bussen spezialisiert.

Da unser Team ständig wächst, suchen wir zur Unterstützung ab sofort einen kompetenten KFZ Mechatroniker für Nutzfahrzeuge sowie einen Lageristen.

Bei Interesse senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte an:
Stellenangebot@mercedes-herten.com

Mercedes-Benz

Autohaus HERTEN
Nutzfahrzeug-Center Merzenich

OMNIplus
SETRA

Autohaus Herten GmbH
Nutzfahrzeug-Center Merzenich
Am Roßpfad 5 · 52399 Merzenich
Tel. 02421-9772-0 · Fax 02421-9772-29
www.mercedes-herten.com

JUBILARE

Wir gratulieren zum **Geburtstag**
Peter Weimbs, Schleiden, Ehrenobermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Euskirchen, 65 Jahre; Hermann Weissinger, Baesweiler, Ehrenobermeister der früheren Konditoren-Innung für den Handwerkskammerbezirk Aachen, 70 Jahre.

25-jährigen Meisterjubiläum
Edgar Börner, Gas- und Wasserinstallateurmeister, Stolberg; Christian Braun, Dachdeckermeister, Eschweiler; Wilfried Daniels, Glasermeister, Alsdorf; Harald Rudolf Decke, Werkzeugmachermeister, Jülich; Ralph Duprez, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Eschweiler; Thomas Esser, Elektroinstallateurmeister, Wegberg; Dirk Freudenberg, Maschinenbaumechanikermeister, Herzogenrath; Stephan Fröhling, Kraftfahrzeugmechanikermeister, Aachen; Rainer Heck, Friseurmeister, Düren; Hans-Jörg Herten Kraftfahrzeugmechanikermeister, Merzenich; Rene Leclou, Sattlermeister, Aachen; Peter Lennartz, Kraftfahrzeugmechanikermeister, Aachen; Jürgen Lindemann, Kraftfahrzeugmechanikermeister, Düren; Guido Müller, Kraftfahrzeugmechanikermeister, Würselen; Ralf Teichmann, Glasermeister, Würselen; Gino Valentini, Kraftzeugmechanikermeister, Aachen;

50-jährigen Meisterjubiläum
Karl Knops, Schilder- und Lichtreklameherstellermeister, Heinsberg; Johann Pelzer, Gas- und Wasserinstallateurmeister, Aachen;

60-jährigen Meisterjubiläum
Ernst Wirtz, Schmiedemeister, Wegberg; Margret Haupt, Friseurmeisterin, Monschau;

25-jährigen Arbeitsjubiläum
Wilfried Douven, Schlosser bei Firma Stahlbau Trepels GmbH & Co. KG oder Rechtsvorgänger, Gangelt; Hans-Peter Mertens, Kundendienstmonteur / Heizungsbauer bei der Firma Benno & Manuel Esser GmbH oder Rechtsvorgänger, Düren;

60-jährigen Arbeitsjubiläum
Norbert Peter, kaufmännischer Angestellter bei Firma Autohaus Franz Lind, Inhaber Hans Lind, oder Rechtsvorgänger, Baesweiler.

Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Aachen ist Karin Jende.

☎ 0241 471-140, Fax: 0241 471-103

Digitalisierung im Handwerk bei WWM

Der Arbeitskreis Junger Handwerksunternehmer im Kammerbezirk Aachen und die Tischler-Innung Aachen haben die WWM GmbH & Co. KG in Monschau besucht. Ihr Geschäftsführer Dr. Christian Coppeneuer-Gülz hielt einen spannenden Vortrag zum Thema „Warum man Regeln brechen muss, um Märkte zu erobern". Der Gewinner des AC²-Innovationspreises Region Aachen 2018 gab tiefe Einblicke in den Prozess der eigenen digitalen Transformation in der eher handwerklich geprägten Branche Messebau. Die außergewöhnliche Erfolgsgeschichte mit Blick in den Weg zur Digitalisierung mittels einer ganzheitlichen, selber entwickelten und inzwischen mehrfach ausgezeichneten Software „myWWM" zur Planung, Ausführung und Analyse von Messeauftritten stand im Vordergrund. Das Augenmerk lag auf den Herausforderungen von außen, durch die zunehmende Globalisierung, aber auch von innen. Denn auf dem Weg, den unaufhaltbaren Wandel mitzugestalten, ist es ganz besonders wichtig, die Mitarbeiter mitzunehmen, zu begeistern und fit für die Zukunft zu machen. So fand die Veranstaltung mit anschließender Besichtigung im 2016 gegründeten WWMLab, der Keimzelle der Digitalisierung, bei Snacks und Getränken statt. Mit vielen Ideen und offenen Gesprächen, unter anderen zu Generationenwechsel im Unternehmen, die Zukunft im Handwerk und Möglichkeiten der Digitalisierung, endete der von wertvollen Eindrücken geprägte Abend beim Innovationsführer. red/Foto: WWM

Spitze im Westen

Standortkampagne Kreis Heinsberg startet mit starken Unternehmensvideos

Kreis Heinsberg. Spitze im Westen – der Name ist Programm bei der Standortkampagne der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Heinsberg, bei der 25 namhafte Unternehmen aus dem Kreis sich selber und ihren Standort in Szene setzen. Vier Monate nach dem Kickoff zur vierten Auflage dieser bemerkenswerten Kooperation gibt nun jeder Partner per dreiminütigem Videoporträt tiefen Einblick in die Geheimnisse seines Erfolgs am Standort Kreis Heinsberg. 25 erfolgreiche Partner mit zusammen rund 8.000 Mitarbeitern werden so für alle sichtbar. Die thematische Ausrichtung der neuen Auflage ist digital erreichbar, sie bringt zum Schmunzeln.

Die Filme sind auf den Profilseiten der Standortpartner, ➲ www.spitze-im-westen.de, und auf dem eigenen YouTube-Channel „Spitze im Westen" zu sehen. Potenzielle Bewerber finden hier informative Einblicke in Alltag und Kultur möglicher neuer Arbeitgeber. Ansiedlungsinteressierte erleben, was Unternehmen im Kreis Heinsberg so erfolgreich macht, und Interessierte entdecken, was genau sich hinter dem einen oder anderen vermeintlich bekannten Unternehmen im Detail verbirgt.

„Videos sind das absolut zeitgemäße Mittel zum authentischen Transport unserer Botschaft vom attraktiven Standort Kreis Heinsberg mit seinen außergewöhnlichen Arbeitgebern", zeigte sich WFG-Geschäftsführer Ulrich Schirowski überzeugt. red

Gute Tipps zur Finanzierung

Beratertag in der Handwerkskammer unter Mitwirkung von Banken

Aachen. Existenzgründern und Jungunternehmern bietet die Handwerkskammer Aachen unter Mitwirkung der NRW.BANK und der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen eine Finanzierungsberatung vor Ort an. Von den Experten können sich Betriebsinhaber über eine Finanzierung ihres Vorhabens mit öffentlichen Mitteln informieren lassen. Im Vorfeld sollte ein Konzept mit einem Investitionsplan – zumindest im Entwurf – vorliegen.

Der nächste Beratertag wird am Mittwoch, 15. Mai, organisiert. Weitere Beratungstermine sind am 17. Juli, 18. September und 20. November. red

Anmeldungen nehmen Jonas Lieser, ☎ 0241/ 471-129, @ jonas.lieser@hwk-aachen.de, und Peter Havers, ☎ 0241/ 471-180, @ peter.havers@hwk-aachen.de, entgegen.

➲ www.hwk-aachen.de

Fit for future: Vortrag in der Akademie

Aachen. Kennen Sie denjenigen aus Ihrem Unternehmen, den einige für verrückt halten? Raphael Gielgen ist einer von diesen Kollegen. Er reist durch die Welt und trifft die Protagonisten einer neuen Zeit. Am Mittwoch, 24. April, macht er Station in der Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg und hält dort einen Vortrag zum Thema „Wie die vor uns liegende Ökonomie die Architektur der Arbeit verändern wird".

Unternehmen, so Gielgen, müssen sich erneuern, um in einer neuen Realität zu bestehen. Die Erneuerung sei ein wesentlicher Teil der Entwicklung des Unternehmens. Das, was uns heute als Werkzeuge, Methoden und Ideen zur Verfügung steht, könne morgen schon an Wirksamkeit verlieren. Wer die Trends und die damit verbundenen kulturellen Veränderungen einer neuen Realität kennt, der kann für sein Unternehmen Zukunftsbilder entwickeln, die allen Akteuren Orientierung geben, so Gielgen. Es gehe darum, vorauszudenken und so seine Welt von morgen zu gestalten und neu zu erfinden. Der Referent zeigt Ansätze und Ideen auf, die Welt in ihrer Gleichzeitigkeit, Vielfalt und Komplexität zu erfassen und zu begreifen. Er gibt Anleitung und Orientierung und macht aus vermeidlichen Unsicherheiten Zweckmäßigkeiten.

Auf den Kopf stellen
Die unbändige Neugier von Raphael Gielgen, die rastlose Suche nach Erklärung und die Lust, alles auf den Kopf zu stellen, machen ihn zuweilen unbequem – und wenn er nach einer langen Reise wieder einmal im Büro erscheint, erzählt er von Dingen, die mehr nach virtueller Utopie als nach gelebter Wirklichkeit klingen.

Gielgen besucht mehr als 100 Unternehmen, Universitäten und Start-ups im Jahr. Die Welt ist sein Arbeitsplatz, die Zukunft sein Forschungsgebiet. Die Erkenntnisse und Erfahrungen dokumentiert er auf einem „Panorama". Dies ist eine Landkarte der Trends und Muster einer neuen Welt. gs

INFO
Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldung:
@ jennifer.sanwald@hwk-aachen.de

Freies Zeichnen

Meisterschüler im Kunsthaus NRW

Kornelimünster. Was machen angehende Maurer- und Stahlbetonbauermeister im Kunsthaus NRW? Sie schauen sich nicht nur die Sammlung an, sondern sie zeichnen auch.

Im Fach Baukonstruktion der Meisterschule Bau bildet Freihandzeichnen den Schwerpunkt. Für den Abschluss des Unterrichts war Dozent Henning Sybertz auf der Suche nach einem interessanten Exkursionsziel. Im Jahr zuvor war der Diplom-Ingenieur mit Stuckateur-Meisterschülern im und auf dem Aachener Dom und besichtigte das Kunsthaus NRW von außen.

Dieses Mal ging es gemeinsam mit Kunsthistorikerin Alexandra Simon-Tönges auf Entdeckungstour durch das Kunsthaus. Die Teilnehmer lernten die Sammlung des Landes NRW kennen und erhielten bei einem lockeren Dialog Einblicke in Architektur und Kunstgeschichte.

In der alten Abtei Kornelimünster wird Kunst von 1910 bis heute gezeigt. Seit 1948 werden Frühwerke von Künstlern mit Bezug zu Nordrhein-Westfalen gesammelt. In den barocken Räumen des Kunsthauses geben Sammlungspräsentationen einen Überblick über die Kunst des Landes, es werden während Wechselausstellungen Werke junger Künstler gezeigt, und das offene Depot gibt Einblick hinter die Kulissen.

Die Sammlung umfasst über 4.000 Werke, unter anderem von Ewald Mataré, Max Ernst, Ernst Wilhelm Nay, Zero, Joseph Beuys, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Katharina Sieverding, Bernd und Hilla Becher, Andreas Gursky, Gregor Schneider und Katharina Grosse.

„Man kann ja nicht immer nur im Bildungszentrum sein, hier ist echte Architektur“, sagte Henning Sybertz mit einem Augenzwinkern. Ihm sei wichtig, dass mit solchen Exkursionen im Rahmen der Meisterschule der Zugang zu anspruchsvolleren Projekten gegeben und somit der Horizont erweitert werde. So hatten die Meisterschüler Gelegenheit, ihre zeichnerischen Fähigkeiten auszuprobieren und zu vervollkommnen. *ds*

Exkursion ins Kunsthaus NRW: Dozent Henning Sybertz (4.v.r.) und Kunsthistorikerin Alexandra Simon-Tönges besichtigten mit sieben Meisterschülern die Kunst des Landes in der alten Abtei Kornelimünster. Foto: Doris Kinkel

Blumen zur Wiederwahl: André Büschkes aus Euskirchen (3.v.r.) wurde zum Vizepräsidenten des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks ernannt. Foto: ZVDH

Büschkes bleibt Vize

Wahl beim Zentralverband der Dachdecker

Bonn/Köln. André Büschkes (44, Euskirchen) ist mit großer Mehrheit zum Vizepräsidenten des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) wiedergewählt worden. Büschkes vereinigte 82,8 Prozent aller Stimmen auf sich und bekleidet das Amt nun für weitere drei Jahre. Die Wahl erfolgte bei der Delegiertenversammlung des Verbands im Rahmen des 3. Deutschen Dachdeckertags in Bonn.

„Ich freue mich sehr über die Wiederwahl und bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen“, sagte Büschkes. „Auch in den kommenden drei Jahren werde ich mich wieder mit voller Kraft für die Belange des Dachdeckerhandwerks einsetzen und hier vor allem in meinen Schwerpunktbereichen Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitssicherheit.“ Dachdeckermeister André Büschkes ist seit 2008 alleiniger Geschäftsführer im elterlichen Dachdeckerbetrieb in Euskirchen. Sein Amt als ZVDH-Vizepräsident übt er seit 2005 aus. Seit dieser Zeit ist er auch Vorsitzender der Gemeinschaftsaktion DACH des Dachdeckerhandwerks, um Betriebe bei Marketingaktionen und der Nachwuchssuche zu unterstützen. Weiterhin leitet Büschkes als Vorsitzender den ZVDH-Ausschuss für Presse und Öffentlichkeitsarbeit. In der Zedach eG, der Zentralgenossenschaft des Dachdeckerhandwerks, ist er seit 2006 Mitglied des Aufsichtsrats und weiterhin stellvertretendes Vorstandsmitglied bei der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU). Hier liegt ihm besonders am Herzen, Betriebe für Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz zu sensibilisieren. Privat engagiert er sich zudem im kirchlichen Ehrenamt. *red*

JUNGE MEISTER

Es bestanden erfolgreich die Meisterprüfung als

• Feinwerkmechaniker
Gerd Bosmans, Selfkant; Tamara Leuchtenberg, Nörvenich; Tobias Noack, Geilenkirchen; Alex Trenkenschu, Alsdorf.

• Kraftfahrzeugtechniker
Christopher Blatzheim, Niederzier; Patrick Carl, Euskirchen; René Eschweiler, Aachen; Philip Eßer, Heinsberg; Jens Friebel, Herzogenrath; Dominic Gerigk, Eschweiler; Rami Kabbara, Simmerath; Maximilian Klar, Mechernich; Markus Lehmann, Nörvenich; Jan Philipp Mauel, Mechernich; Felix Mehlkop, Baesweiler; Torbian Aljoscha Julian Walter Mertens, Stolberg; Danny Peters, Übach-Palenberg; Christian Rader, Simmerath; Andreas Treubig, Düren; Carsten Vosen, Euskirchen.

• Metallbauer
Thomas Breuer, Vettweiß; Jean-Marcel Dreßen, Eschweiler; Patrick Schmitz, Eschweiler.

• Zimmerer
Timo Jansen, Simmerath.

VERSICHERUNGSBÜRO SCHARF

VHV CYBERPROTECT
Hacker denken an alles… Sie auch?

Der Versicherungsschutz umfasst u.a. folgende Leistungen:

- **Soforthilfe an 365 Tagen im Jahr – 24 Stunden täglich**
- **Folgekosten werden übernommen**
- **Für alle Handwerksbetriebe**

Sie bekommen ein neues Fahrzeug: PKW/LKW?
Nutzen Sie unseren günstigen Flottentarif ab dem ersten Fahrzeug!

VHV Kautionsversicherung:
Machen Sie sich unabhängiger von Ihrer Bank.

Bürgschaftslinie	Einzellimit	Prämie/VHV Kautionsstart
5.000 Euro	5.000 Euro	jährlich 49 Euro
10.000 Euro	10.000 Euro	jährlich 99 Euro
25.000 Euro	10.000 Euro	jährlich 149 Euro

Gewerblicher Rechtsschutz – eine existenzielle Entscheidung
z. B. Firmenvertragsrechtsschutz für das Baunebengewerbe

Hans Paul Scharf
z. B. auch Vertriebspartner der VHV
VHV VERSICHERUNGEN

Ungebundener Versicherungsvermittler

Carlstrasse 27 · 52531 Übach-Palenberg
Telefon: (0 24 51) 90 94 54 · Mobil: (0170) 8 64 92 11
Telefax: (0 24 51) 90 94 55 · E-Mail: hpscharf@online.de

VERSICHERUNGSBUEROSCHARF.DE

Baumängel – was nun?

Konkrete Tipps und Infos zum neuen Baurecht beim 37. Justizforum „Recht im Zentrum“

Von Christof Kulka

Aachen Immobilienpreise hin oder her: Der Wunsch nach einem Eigenheim oder einer Eigentumswohnung ist in Deutschland ungebrochen groß, gerade in der derzeitigen Niedrigzins-Phase. Neue Immobilien werden gebaut oder ältere gekauft. Doch die Anforderungen der künftigen Eigentümer an ihr Zuhause sind inzwischen so vielfältig, dass die Angebote kaum alle Wünsche erfüllen werden.

Bestandsimmobilien entsprechen nicht mehr den heutigen Standards. Wände müssen versetzt, Räume modernisiert oder schlichtweg an das Alter der Bewohner angepasst werden. Dabei kann es immer wieder zu Fehlern kommen.

Deshalb stellte das 37. Justizforum „Recht im Zentrum“ im Justizzentrum Aachen eine Frage in den Mittelpunkt, die ungezählte Auftraggeber und Bauherren immer wieder aufs Neue beschäftigt: „Baumängel – was nun?“ Laut einer Studie des Bauherren-Schutzbundes und des Instituts für Bauforschung Hannover treten pro Neubau 18 Baumängel auf. Zu den häufigsten zählen demnach Risse in Mauerwerk oder Putz, Defizite beim Estrich, Feuchte in Fensterleibungen, Undichte in Keller und Lüftungsanlagen.

Die Veranstaltung gab Rat, Tipps und Hilfe und machte den Prozess des Bauens transparenter. Ferner machte sie mit dem neuen Baurecht vertraut, das seit dem 1. Januar 2018 gilt. Der Gesetzgeber hat das Werkvertragsrecht erheblich geändert und separate Regelungen zum Bauvertrag, dem Architekten- und Ingenieurvertrag sowie dem Bauträgervertrag eingeführt.

Karl Fährmann, Fachbereichsleiter Recht und Handwerksorganisation bei der Handwerkskammer Aachen (HWK), beschrieb die Neuerungen im Werkvertragsrecht zum 1. Januar 2018. Der Gesetzgeber hat erstmals ein eigenes Bauvertragsrecht im BGB geregelt, das gab es vorher 118 Jahre im BGB nicht. Ferner hat der Gesetzgeber noch allgemeine Vorschriften des Werkvertragsrechts geändert, durchaus zum Wohle der Handwerker. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber ein sogenanntes Verbraucherbaurecht eingeführt, das allerdings eher den Bereich des schlüsselfertigen Bauens betrifft.

Die Praxis zeigt, dass nicht alle Arbeiten zur Zufriedenheit des Auftraggebers ausgeführt werden. Was aber ist eigentlich ein Mangel und was muss der Bauherr hinnehmen? Dieser Frage ging der Sachverständige Stephan Uebachs, öffentlich bestellt und vereidigt durch die HWK Aachen, in einem zweiten Referat exemplarisch nach.

Steht einmal fest, dass ein Baumangel vorliegt, stellt sich die Frage, welche Rechte der Bauherr gegenüber seinem Vertragspartner hat. Rechtsanwalt Hans-Peter Girkens, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, klärte dazu in einem weiteren Vortrag die Anspruchsgrundlagen und zeigte, welche Gestaltungsspielräume ein Bauherr hat. Die Referenten und Experten stellten sich nach den Vorträgen den Fragen des zahlreich erschienenen Publikums. Zu ihnen zählte auch Bauunternehmer Hans-Joachim Nesseler, der aus eigener Erfahrung den einen oder anderen Hinweis gab, was der Bauherr selbst bedenken kann, damit es nicht heißen muss: „Baumängel – was nun?“

Transparenz: Die Veranstaltung „Recht im Zentrum“ gab Rat, Tipps und Hilfe und machte den Prozess des Bauens sichtbarer. Foto: amh-online.de

Das neue Baurecht

Dreh- und Angelpunkt im Schadenfall ist das neue Baurecht. Es besteht seit dem 1. Januar 2018. Für vor diesem Stichtag geschlossene Verträge gilt es nicht. Es gibt erstmals spezielle Regelungen zum Bauvertrag im Bundesgesetzbuch (BGB), vorher war dies nicht explizit geregelt.

Was sind die wesentlichen Änderungen des neuen Baurechts? Die wichtigste Änderung ist ein sogenanntes „einseitiges Anordnungsrecht“, mit dem der Bauherr ohne vorherige Absprache mit seinem Vertragspartner Änderungen am Bauvertrag und damit am Bauobjekt herbeiführen kann. Ferner hat der Gesetzgeber erstmals ein Kündigungsrecht aus wichtigem Grund eingeführt – und zwar für beide Parteien, das heißt sowohl für den Auftraggeber als auch für den beauftragten Unternehmer.

Gilt das neue Gesetz für alle handwerklichen Bauleistungen? Die Regelungen zum Bauvertrag gelten nur für die Herstellung, die Wiederherstellung, die Beseitigung oder den Umbau eines Bauwerks, einer Außenanlage oder eines Teils davon. Für normale Reparaturleistungen oder Instandhaltungsmaßnahmen greifen die speziellen Regelungen zum Bauvertrag nicht, hier bleibt weiterhin das bekannte Werkvertragsrecht in Kraft.

Gibt es Sonderregelungen für Verbraucher? Der Gesetzgeber hat auch einen sogenannten „Verbraucherbauvertrag“ neu ins BGB mitaufgenommen. Dieser beinhaltet besondere Schutzrechte für Verbraucher, zum Beispiel ein Widerrufsrecht. Ferner hat der Gesetzgeber bei diesem Vertrag auch eine Verpflichtung des Unternehmers zur genauen Baubeschreibung eingeführt.

Wer befasst sich bei Gericht mit Baurecht? Bauverfahren sind auch für Gerichte eine spezielle und komplizierte Materie. Damit solch schwierige Verfahren zukünftig besser abgewickelt werden können, hat der Gesetzgeber beschlossen, dass neuerdings bei den Landgerichten und Oberlandesgerichten spezielle Spruchkörper für Bauprozesse gebildet werden.

Welche Aufgaben hat eigentlich ein Bausachverständiger? Ein Bausachverständiger kann bereits bei der Planung des Bauvorhabens eingebunden werden, insbesondere bei komplexen Fragestellungen. Häufig wird ein Bausachverständiger jedoch erst bei möglichen Baumängeln hinzugezogen. Dies kann als Privatgutachter oder als gerichtlich bestellter Gutachter im Gerichtsverfahren erfolgen.

Worin besteht die Tätigkeit des gerichtlich bestellten Sachverständigen? Der gerichtlich bestellte Sachverständige wird in der Regel dann eingeschaltet, wenn eine besondere Sachkunde in einem bestimmten Tätigkeitsgebiet erforderlich ist, die durch das Gericht nicht selbst erbracht werden kann. Dabei ist der Sachverständige der „Gehilfe“ des Gerichts und beantwortet die vom Gericht aufgestellten Sachfragen.

Wie beurteilt ein Sachverständiger Bauschäden? Bei einem möglichen Bauschaden beurteilt der Sachverständige den vorgefundenen Ist-Zustand und vergleicht ihn mit dem zu erbringenden Soll-Zustand. Unter diesem sogenannten „Bau-Soll“ versteht man im Allgemeinen die Ausführung der Bauaufgabe entsprechend den allgemein anerkannten Regeln der Technik. Eine eindeutige Definition der auszuführenden Bauaufgabe im Bauvertrag ist dabei von besonderer Bedeutung.

Wie ist es mit der Haftung für Mängel? Unterschieden werden muss zwischen Mängeln vor und nach der Abnahme der Bauleistung. Vor der Abnahme muss der Bauunternehmer beweisen, dass das Werk mangelfrei ist. Der Bauherr hat in diesem Stadium noch keine Mängelgewährleistungsansprüche. Er darf aber wegen der Mängel Geld einbehalten. Nach der Abnahme trifft den Bauherrn die Beweislast für das Vorliegen eines Mangels. Der Bauunternehmer haftet ab jetzt nach den Mängelgewährleistungsansprüchen des Werkvertragsrechtes. Der Bauherr kann bei Vorliegen eines Mangels Nacherfüllung verlangen, die Vergütung mindern oder Schadenersatz geltend machen.

Wie gestaltet sich eine Verjährung? Normale Handwerkerleistungen verjähren je nach Art der Handwerkerleistung in zwei oder drei Jahren. Bei Bauleistungen beträgt die Verjährungsfrist fünf Jahre.

Was muss ich als Auftraggeber tun, wenn ich Mängel feststelle, und wie sichere ich Beweise? Um die Mängelgewährleistungsrechte zu erhalten, muss der Mangel so schnell wie möglich gegenüber dem Unternehmer angezeigt und dieser zur Nacherfüllung angehalten werden. Beseitigt der Unternehmer den Mangel nicht, stehen dem Bauherrn die Ansprüche auf Minderung, Schadens- beziehungsweise Aufwendungsersatz zur Verfügung, gegebenenfalls Rücktritt. Vor der Beseitigung des Mangels ist der Zustand zu dokumentieren. Üblicherweise wird dazu ein Sachverständiger hinzugezogen. Es kann auch ein selbstständiges Beweisverfahren bei Gericht eingeleitet werden.

INFO

Fragen beantwortet: Karl Fährmann, Fachbereichsleiter Recht und Handwerksorganisation, Datenschutz- und Antikorruptionsbeauftragter, ☎ 0241 471-141, @ karl.faehrmann@hwk-aachen.de

AUSBLICK

In der nächsten Handwerkswirtschaft widmen wir uns schwerpunktmäßig den Themen „Neue Perspektiven: Gewerbeflächen und Immobilien“ sowie „Smarthome/Handwerk 4.0“.

DR. CLIFF GATZWEILER
RECHTSANWALT

Die Kanzlei für Ihren Handwerksbetrieb.
Wir kämpfen für Ihr Recht.
Wir beraten Sie rechtlich und vertreten Sie anwaltlich vor Gericht.

Bau- und Architektenrecht /// Medizin- und Arzthaftungsrecht
Steuerrecht /// Strafrecht /// Verwaltungsrecht /// Zivilrecht

Ludwigsallee 67 /// D-52062 Aachen
Tel.: +49 241 56004001 /// Fax: +49 241 56004002
info@kanzlei-gatzweiler.de /// www.kanzlei-gatzweiler.de

W&P Erkelenz
R. Weidenbrück & N. Patalas vBP · Steuerberater GbR
Rolf Weidenbrück
Steuerberater vBP
Norbert Patalas
Steuerberater
Steuerberater GbR
Finanzbuchhaltung
Steuerberatung
Lohnbuchhaltung
Existenzgründung
Steuererklärung
Testamentsvollstreckung
Jahresabschlüsse
steuerliche Gestaltung
Anton-Raky-Allee 14
41812 Erkelenz
Info@Weidenbrueck-Patalas.de
Telefon: 0 24 31 / 80 60 18 0
Telefax: 0 24 31 / 7 59 22
www.Weidenbrueck-Patalas.de

JK
Steuerberatungsgesellschaft mbH
GF: Steuerberater Dipl. Kfm. Jürgen Kommer
Nordstraße 102
52353 Düren
Telefon (02421) 486 86 00
Telefax (02421) 486 86 11
E-Mail: J.Kommer@steuerbuero-kommer.de

Tätigkeitsschwerpunkte:
– Steuererklärungen für Privat- und Geschäftskunden
– Buchführung und Lohnbuchhaltung
– Erstellung von Jahresabschlüssen
– steuerliche Beratung zur Erbfolge und zu Schenkungen
– Betriebswirtschaftliche Beratung
– Existenzgründungsberatung

Unternehmerfrau nutzt Firmenauto privat

Keine bedingungslose Nutzung bei „Minijob“ im Ehegattenbetrieb. Arbeitsvertrag steuerlich nicht anerkannt.

Berlin. Die Überlassung eines Firmenwagens zur uneingeschränkten Privatnutzung ohne Selbstbeteiligung ist bei einem Minijob-Beschäftigungsverhältnis unter Ehegatten fremdunüblich. Der Arbeitsvertrag ist daher steuerlich nicht anzuerkennen, entschied der Bundesfinanzhof (BFH).

Im streitgegenständlichen Fall beschäftigte der gewerblich tätige Kläger seine Ehefrau als Büro- und Kurierkraft mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von neun Stunden und einem Monatslohn von 400 Euro. Arbeitsvertraglich war ein Pkw zur uneingeschränkten Privatnutzung vorgesehen. Den darin liegenden geldwerten Vorteil, der nach der sogenannten 1-Prozent-Regelung ermittelt wurde, rechnete der Kläger auf den monatlichen Lohnanspruch von 400 Euro an und zog seinerseits den vereinbarten Arbeitslohn als Betriebsausgabe bei seinen Einkünften aus Gewerbebetrieb ab. Das Finanzamt (FA) erkannte das Arbeitsverhältnis steuerlich jedoch nicht an, da die Entlohnung in Gestalt einer Pkw-Überlassung im Rahmen eines „Minijobs“ einem Fremdvergleich nicht standhalte. Das Finanzgericht (FG) gab der Klage dagegen statt.

Auf die Revision des FA hob der BFH die FG-Entscheidung auf und ging von einer fremdunüblichen Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses aus. Hinsichtlich der wesentlichen Vereinbarungen als auch der tatsächlichen Durchführung müssen Arbeitsverträge zwischen nahen Angehörigen für die steuerrechtliche Beurteilung denjenigen Maßstäben entsprechen, die fremde Dritte vereinbaren würden. Hiervon ausgehend hielt der BFH jedenfalls eine uneingeschränkte und zudem selbstbeteiligungsfreie Nutzungsüberlassung eines Firmenwagens für Privatfahrten an einen familienfremden „Minijobber“ für ausgeschlossen.

Denn im Regelfall werde ein Arbeitgeber nur dann bereit sein, einem Arbeitnehmer die private Nutzung eines Dienstfahrzeugs zu gestatten, wenn die hierfür kalkulierten Kosten (u. a. Kraftstoff für Privatfahrten) zuzüglich des Barlohns in einem angemessenen Verhältnis zum Wert der erwarteten Arbeitsleistung stünden. Bei einer lediglich geringfügig entlohnten Arbeitsleistung steige das Risiko des Arbeitgebers, dass sich die Überlassung eines Firmenfahrzeugs für ihn wegen einer nicht abschätzbaren Intensivnutzung durch den Arbeitnehmer nicht mehr wirtschaftlich lohne. Dass die Ehefrau für ihre dienstlichen Aufgaben im Betrieb auf die Nutzung eines Pkw angewiesen war, war für den BFH hingegen unerheblich. *fb/zdh*

Die Überlassung eines Firmenwagens zur uneingeschränkten Privatnutzung ohne Selbstbeteiligung ist bei einem Minijob-Beschäftigungsverhältnis unter Ehegatten fremdunüblich. Foto: fotolia

Nicht jede Gesellschaft ist betroffen

Meldepflicht zum Transparenzregister gilt teilweise auch für Handwerksbetriebe – empfindliche Geldbußen drohen

Aachen. In der letzten Zeit erreichen die Handwerkskammer Aachen vermehrt Anrufe besorgter Betriebe, denen vorgeworfen wird, sie hätten sich nicht ins sogenannte Transparenzregister eintragen lassen. Es wird mit Bußgeld gedroht.

Tatsächlich müssen sich bestimmte Gesellschaftsformen bereits seit Oktober 2017 nach dem Geldwäschegesetz (GwG) in ein solches Register eintragen lassen.

Geldwäsche? Terrorismus? Das Handwerk bringt wohl niemand damit in Verbindung. Trotzdem hat der Gesetzgeber auch einigen Handwerksbetrieben diese Registrierungspflicht auferlegt. Das elektronische Register soll die Transparenz im Geschäftsverkehr erhöhen.

Folgende Gesellschaftsformen im Handwerk sind von der Meldepflicht betroffen:

- Kapitalgesellschaften wie AG, GmbH, UG (haftungsbeschränkt)
- Eingetragene Personenhandelsgesellschaften wie OHG und KG

Gilt teilweise auch für Handwerksbetriebe: die Meldepflicht zum Transparenzregister. Foto: Doris Kinkel

Keine Meldepflicht besteht für die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) und stille Gesellschaft, da es sich um keine eingetragene Personengesellschaft handelt. Auch für Einzelunternehmer, egal ob im Handelsregister eingetragen oder nicht, gilt die Meldepflicht nicht.

Die Mitteilungspflicht zielt darauf ab, öffentlich zu machen, welche natürliche Person hinter einer Gesellschaft steht, das heißt, wer der „wirtschaftlich Berechtigte“ ist. Als wirtschaftlich Berechtigter zählt der Gesellschafter, der mehr als 25 Prozent der Kapitalanteile einer Gesellschaft hält oder in vergleichbarer Weise eine Gesellschaft kontrolliert. Mitzuteilen sind laut Gesetzgebung folgende Angaben: Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Wohnort sowie Art und Umfang des wirtschaftlichen Interesses. Die Mitteilung hat in elektronischer Form zu erfolgen.

Die Meldepflicht greift nicht, wenn sich die oben genannten Informationen bereits aus anderen öffentlich verfügbaren Registern wie zum Beispiel dem Handelsregister ergeben.

Beispiel: Bei einer GmbH gibt es zwei je zu 50 Prozent beteiligte Gesellschafter. Hier ist eine Meldung in der Regel nicht notwendig, weil sich alle erforderlichen Angaben schon aus dem Handelsregister und der öffentlich verfügbaren Gesellschafterliste ergeben.

Die Ausnahme gilt nur, wenn die Gesellschafterliste bereits im elektronischen Handelsregister hinterlegt ist. Wenn die Gesellschafterliste nur in Papier in der Register-Akte liegt, entfällt die Meldepflicht zum Transparenzregister nicht. Die Geschäftsführer des Betriebes sollten prüfen, ob tatsächlich alle notwendigen Angaben öffentlich verfügbar sind, um kein Bußgeld zu riskieren. Denn ein Verstoß gegen die Meldepflicht ist eine Ordnungswidrigkeit, die mit empfindlichen Geldbußen geahndet werden kann.

Eine Überprüfung der eigenen Eintragungen kann online im Handelsregister (Gemeinsames Registerportal der Länder) unter ➲ www.handelsregister.de vorgenommen werden.

Das Transparenzregister wird durch die Bundesanzeiger Verlags GmbH geführt.

Weitere Informationen auf ➲ www.transparenzregister.de oder unter der Servicenummer der Bundesanzeiger Verlag GmbH: ☎ 0800 1 23 43 37. *gs*

Achim Spiertz
Steuerberater
Landwirtschaftliche Buchstelle

Steuerbüro
Spiertz

Erstellung von Buchführungen und Lohnabrechnungen
Erstellung von Steuererklärungen
Erstellung von Bilanzen sowie Einnahmenüberschussrechnungen
Beratung bei Unternehmensneugründungen

Von-Coels-Straße 405 • 52080 Aachen • Tel.: 0241/70526-0 • Fax: 0241/70526-20
E-Mail: beratung@spiertz.org • Internet: www.spiertz.org

Chaos statt Fortschritt?

Baugewerbe für Zeitumstellung

Berlin. Zur aktuellen Diskussion über die Abschaffung der Zeitumstellung erklärt der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Felix Pakleppa: „Der Vorschlag von Kommissionspräsident Juncker, die Regelung der Zeitumstellung den einzelnen EU-Mitgliedstaaten zu überlassen, bringt keinen Fortschritt, sondern endet im Chaos!“

Es sei heute schon erkennbar, dass die Mitgliedsstaaten zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen kommen würden. So liebäugeln Dänemark und die Niederlande beispielsweise mit der dauerhaften Winterzeit, Polen dagegen mit der dauerhaften Sommerzeit.

Auch in Deutschland sei die Situation nicht eindeutig. Zwar sei eine Mehrheit für die Beibehaltung der Sommerzeit, habe sich aber mitten im Hochsommer dazu geäußert. „Wir fragen uns, wie diese Abstimmung ausfallen würde, wenn sie im Winter – unter Beibehaltung der Sommerzeit – durchgeführt worden wäre“, so Pakleppa.

Denn die Beibehaltung der Sommerzeit bedeute je nach Wohnort, dass es erst kurz vor zehn Uhr morgens hell werde. Das könne unter Umständen sechs Wochen mehr dunkle Wege zur Arbeit und in die Schule bedeuten. „Für die Bauunternehmen hat das zur Folge, dass wir die Baustellen beleuchten oder aber die Beschäftigten abends länger arbeiten müssen.“ Was das Baugewerbe unter keinen Umständen will, ist ein Chaos im Hinblick auf die verschiedenen Uhrzeiten in den EU-Mitgliedstaaten. Er plädiert daher dafür, das jetzige System der Zeitumstellung beizubehalten. *red*

Mehr Motivation

Prämien für Arbeitsschutz

Berlin. Arbeitsschutz ist in der Bauwirtschaft immer ein aktuelles Thema. Ein Moment der Unaufmerksamkeit kann reichen, und es kommt zu einem schweren Unfall. Unternehmer, die in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz investieren, haben erkannt, wie wichtig diese Investition für die Gesundheit ihrer Beschäftigten und damit für das Unternehmen selbst ist. Ein effektiver Arbeitsschutz zahlt sich aus: Gesundheitsgefahren werden reduziert, Unfälle verhindert und Berufskrankheiten abgewendet. Die Motivation der Beschäftigten steigt, und der betriebliche Alltag läuft störungsfrei.

Aus diesem Grund unterstützt die BG BAU Unternehmen, die in die Sicherheit und in die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren. Mit ihren Arbeitsschutzprämien bezuschusst die Berufsgenossenschaft zahlreiche Maßnahmen und innovative Technologien für eine bessere Prävention im Betrieb – zum Beispiel durch neue Sicherheitstechniken für Handmaschinen, Zusatzausrüstungen für Baumaschinen oder auch die Qualifikation von Beschäftigen. Zum Jahresanfang hat die BG BGU viele neue Prämien in ihren Katalog aufgenommen. Darunter ein staubarmes Einstreumittel, das das Aufkommen von Feinstaub in der Luft reduziert und so vor staubbedingten Krankheiten wie Tuberkulose oder Lungenkrebs schützt. *red*

➲ www.bgbau.de/service/angebote/arbeitsschutzpraemien

Wärmedämmung lohnt sich doppelt

Fördergelder erhalten und künftig Heizkosten sparen

Berlin. Der Energieverbrauch in deutschen Privathaushalten steigt: Mehr als 70 Prozent der Haushaltsenergie wird dabei für Raumwärme genutzt. Das belegt eine aktuelle Erhebung des Statistischen Bundesamtes. Intelligent und sparsam mit Energie umzugehen, ist aber nicht nur in Zeiten des raschen Klimawandels unabdingbar, sondern hat für die Bewohner eines Hauses auch große finanzielle Vorteile.

Damit hierzulande immer mehr energieeffiziente Gebäude entstehen, haben Bund und Länder Förderprogramme für deren Bau und energetische Sanierung aufgelegt. Die Energieeinsparverordnung (EnEV) regelt dabei den Mindestwärmeschutz eines Gebäudes – sie ist nachzuweisen und einzuhalten.

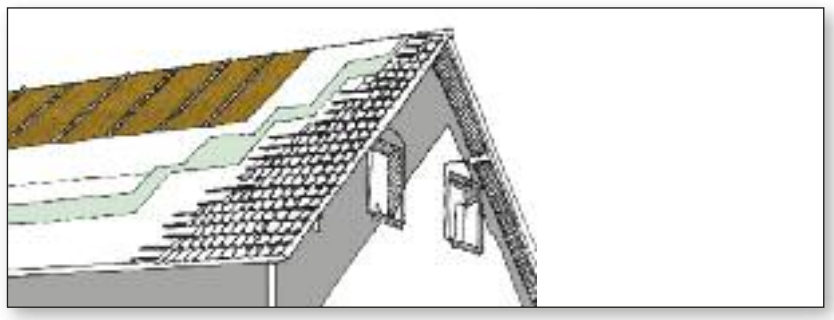
Nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) haben seit dem Jahr 2000 rund fünf Millionen Hauseigentümer beim Neubau oder einer energetischen Gebäudesanierung von staatlichen Fördergeldern profitiert.

Hierbei handelt es sich um spezielle Fördermaßnahmen, die sich neben einer umfassenden energetischen Sanierung auch auf Einzelmaßnahmen wie die Wärmedämmung von Wänden, Dachflächen, Geschoss- oder Kellerdecken beziehen. Die Höhe der Förderung erfolgt dabei nach dem Grundsatz: je energieeffizienter das Haus, umso höher die Förderung.

Diese Förderprogramme für die energetische Bilanz von Gebäuden werden hauptsächlich über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abgewickelt. Die KfW ist eine Förderbank, die im Auftrag der Bundesregierung besondere Förderprogramme für energieeffizientes Bauen und Sanieren von Alt- wie Neubauten anbietet.

Von 115 bis 40 plus: Mit dem KfW-Effizienzhaus-Standard hat die Kreditanstalt für Wiederaufbau inzwischen fest etablierte Energieeffizienz-Standards für Gebäude entwickelt. Beispielsweise benötigt ein KfW-Effizienzhaus 55 nur 55 Prozent der Energie des Referenzgebäudes und spart damit deutlich mehr Energie ein, als es die EnEV für Neubauten vorschreibt. Bei einem KfW-40-Haus liegt der Energieverbrauch bei 40 Prozent des Referenzgebäudes.

Durch den Einsatz von nachhaltigen Materialien beim Hausbau oder im Rahmen einer energetischen Sanierung lassen sich Ressourcen schonen, klimaschädliche CO_2-Emissionen verringern und die mit der Energieeinsparung verbundenen Kostenvorteile für viele Jahrzehnte maximieren.



Dachdämmung: Eine Kombination aus Auf-, Zwischen- und Untersparrendämmung schützt ein Gebäude optimal vor Energieverlust über das Dach.

Fassadendämmung: Bei einem Wärmedämmverbundsystem werden Dämmplatten aus Mineralwolle direkt an die Hauswand angebracht und verputzt. Dadurch entstehen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. *Fotos: Fachverband Mineralwolleindustrie*

Der Architekt Frank Müller beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit der Planung und Realisierung von individuellen Energiespar- und Passivhäusern. Der Energieexperte rät, „die Gebäudehülle zum Beispiel mit umweltfreundlicher Mineralwolle so effizient wie nur möglich zu dämmen. Empfehlenswert für Außenwände und den Dachbereich sind Dämmstärken von 40 Zentimetern, damit ist der Passivhausstandard erfüllt. Eine circa 30 bis 35 Zentimeter starke Außendämmung ist gleichbedeutend mit dem KfW-40-Standard und 20 Zentimeter mit dem KfW-55-Standard.“ Mit einer Dämmung von Fassade oder Dach lassen sich abhängig vom jeweiligen Gebäude und Nutzerverhalten jährlich bis zu 30 Prozent Heizkosten einsparen – bei spürbar mehr Wohnkomfort. Mineralwolle kombiniert neben dem Kälte- sowie dem sommerlichen Hitzeschutz hervorragenden Schall- und Brandschutz. Zudem steigt der Immobilienwert, da eine Mineralwolldämmung die Bausubstanz vor äußeren Einflüssen schützt.

Kleinere Maßnahmen wie die Dämmung der Kellerdecke können Heimwerker auch selbst erledigen. Dadurch können Handwerkerkosten entfallen. Bei umfangreicheren Arbeiten, etwa der Fassaden- oder Aufsparrendämmung, ist die Beauftragung eines Handwerkers aber auf jeden Fall sinnvoll.

Mit einer Baukostenkalkulation lässt sich schnell und einfach ermitteln, ob und wie viel Förderung Eigenheimbesitzer für einzelne Bau- und Sanierungsvorhaben erhalten. Um die Fördermöglichkeiten zu nutzen, sollten Bauherren vor Beginn einer geplanten energetischen Maßnahme einen von der Deutschen Energie-Agentur aufgeführten Energieberater einschalten.

Im Übrigen ist auch das Heranziehen eines Energieberaters förderfähig. Im Rahmen des BAFA-Programms „Energieberatung vor Ort“ erhalten Besitzer von Ein- oder Zweifamilienhäusern bis zu 800 Euro Zuschuss für eine Energieberatung vor Ort. *red*

➲ www.energie-effizienz-experten.de
➲ www.der-daemmstoff.de
➲ www.kfw.de
➲ www.bafa.de
➲ www.co2online.de/foerdermittel

Die digitale Bauakte

Alle Daten aktuell und jederzeit verfügbar

Aachen. Die Digitalisierung betrifft alle Bereiche unserer Gesellschaft. Auch im Bauhandwerk sind immer mehr Prozesse davon betroffen. Künftig wird die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Handwerksunternehmen stark vom Grad der eigenen Digitalisierung abhängen. Die „digitale Bauakte“ bietet hier viele Vorteile. Bei einer Informationsveranstaltung von Handwerkskammer Aachen und SOKA-BAU stellten Experten diese vor.

Schneller Überblick

Im Zusammenhang mit der Digitalisierung stellen sich zum Beispiel solche Fragen: Wie kann der Maurer Baustellen- und Gebäudebegehungen per mobilem Endgerät dokumentieren? Wie gewinnt ein Elektrotechniker einen schnellen Überblick über Behinderungen, Mängel, Schäden und erfasste Zeiten auf der Baustelle? Wie ruft der Installateur und Heizungsbauer seine Baustellendaten, zum Beispiel direkt in der Baubesprechung, ab oder reagiert auch unterwegs auf Störungen auf der Baustelle? Wie wird sichergestellt, dass die aktuellen Pläne des Malers und Lackierers nicht nur im Büro liegen, sondern jederzeit mobil verfügbar sind?

Nach einer Einführung in das Thema durch Frank Elbnick, Beauftragter für Innovation und Technologie bei der Handwerkskammer Aachen, sprach Rainer Kaspar von der SOKA-BAU über die Stärkung des regionalen Bauhandwerks durch Nutzung der digitalen Bauakte. Er erläuterte die Vorteile für Unternehmen bei der Planerstellung oder bei der Mängelbeseitigung und den Informationsfluss durch das Führen eines Baustellen-Tagebuchs. Dabei ging er auf die speziellen Voraussetzungen für kleine und mittlere Unternehmen ein, denen es häufig an Personal- und Zeitressourcen fehle. Im Vordergrund müsse deshalb stehen, mit möglichst wenig Projektarbeit relativ schnell zur praktischen Umsetzung und zu erkennbaren Erfolgen zu kommen. Auch sollte dabei keine größere Vorinvestition nötig sein. Umsetzung und Einführung Schritt für Schritt sozusagen.

Anzeige

Kaspar sieht in der Nutzung der digitalen Bauakte viele Chancen, verweist aber auch darauf, dass es eine wissenschaftliche Begleitung in Form einer Studie geben müsse, um festzustellen, welche Instrumente wirklich wichtig sind, was schwierig umzusetzen und was noch gar nicht abgedeckt ist. Mithilfe dieser gewonnenen Ergebnisse könne dann bei der digitalen Bauakte nachjustiert werden und eine Verknüpfung zum Building Information Modelling (BIM) hergestellt werden. Dies alles zusammen schaffe eine hervorragende Grundlage, um weiterhin im Wettbewerb bestehen zu können.

Informierten und diskutierten über die digitale Bauakte (v.l.): Kurt Krüger, Leiter der Unternehmensberatung der Handwerkskammer Aachen, Dr. Rainer Kaspar, Ralph Kühn und Frank Elbnick. Foto: Elmar Brandt

Prozesse projiziert

Wie die digitale Bauakte in der Cloud zu bedienen und zu füttern ist, machte Ralph Kühn von der Datengut Leipzig GmbH & Co. KG durch Live-Präsentationen der Arbeitsschritte deutlich. Er zeigte am Beispiel des firmeneigenen Produkts, wie schnell und einfach und ohne viel Beratungsaufwand die Handhabung in der Cloud ist, wie Fotos und Anmerkungen zu einzelnen Stellen in den Plänen hinzugefügt werden können und welche weiteren Möglichkeiten es darüber hinaus zum Beispiel im Hinblick auf elektronische Zeiterfassung noch gibt.

Schlüsselthemen sind für Kühn eine einheitliche Ablagestruktur, der ständige mobile Zugriff, das Anlegen von Vorlagen, die Verwaltung von Fristen für bestimmte Bauleistungen oder Lieferungen sowie klare, nachvollziehbare Abläufe. Durch die Einbindung von Kunden, Lieferanten und anderen Gewerken sei eine abteilungs- und standortübergreifende Zusammenarbeit möglich. Informationen würden an einer zentralen Stelle gebündelt und den richtigen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt. So entstehe eine chronologisch aufgebaute Projektdokumentation. Alle wichtigen Informationen seien jederzeit – auch nach Beendigung des Projektes – einsehbar und nachvollziehbar dokumentiert.

Im Anschluss an die Vorträge hatten die teilnehmenden Handwerker noch ausreichend Zeit, ihre Fragen zu stellen. Die große Resonanz zeigte, wie wichtig das Thema den Unternehmen bereits ist. *ebr*

In der Baubranche sind Fachkräfte gefragter denn je. Foto: fotolia

Strategie gegen Fachkräftemangel

Bundesregierung diskutiert Maßnahmen mit Bauverbänden und -gewerkschaft

Berlin. Die Fachkräfte in der Baubranche sind heute gefragter denn je. Die Anzahl der Erwerbstätigen im Bauhauptgewerbe stieg auch im letzten Jahr kräftig an – auf insgesamt rund 832.000 Beschäftigte. Dennoch leidet auch die Bauwirtschaft unter einem Fachkräftemangel. Nach Berechnungen des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung waren im Juni 2018 fast 70.000 offene Stellen für qualifizierte Fachkräfte in Bauberufen bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldet. Und auch die BA hat hier erstmals einen Engpass festgestellt. Zu diesen Themen tauschten sich die Vertreter der Bundesregierung bei einem Spitzentreffen Mitte März aus.

„Die Schaffung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum ist die soziale Frage unserer Zeit. Deshalb will die Bundesregierung alles daransetzen, dass in dieser Legislaturperiode 1,5 Millionen neue Wohnungen entstehen. Dazu brauchen wir ausreichende Kapazitäten in der Bauwirtschaft und den planenden Berufen. Politik und Bauwirtschaft müssen dazu im ständigen Austausch bleiben“, sagte Bundesbauminister Horst Seehofer.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil: „Unser Anspruch muss sein, jeder Bürgerin und jedem Bürger bezahlbaren Wohnraum zu garantieren. Damit dies gelingt, müssen wir ausreichend Wohnraum schaffen. Umso mehr kommt es darauf an, alle Fachkräftepotenziale auszuschöpfen. Ohne Fachkräfte wird schließlich kein Haus gebaut. Unter Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) hat die Bundesregierung eine branchenübergreifende Fachkräftestrategie erarbeitet, im Dialog mit den Sozialpartnern, Ländern und der BA. Denn das Zukunftsthema Fachkräftesicherung ist entscheidend für Deutschlands Wachstum und Wohlstand und dafür, dass jeder Mensch ein erschwingliches Zuhause hat.“

Auf Einladung des BMI nahmen an dem Spitzengespräch neben dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie auch Vertreter aus Verbänden der Bauwirtschaft, der IG BAU sowie der Bundesarchitektenkammer und der Bundesingenieurkammer teil.

Die Gesprächspartner waren sich darüber einig, dass die Bauwirtschaft und die planenden Berufe beim Thema Fachkräfte gut aufgestellt sind. Um die große Nachfrage meistern zu können, haben die Unternehmen in den letzten Jahren erheblich in Personal investiert. Für 2019 geht die Bauwirtschaft von einer Ausweitung der Erwerbstätigen im Bauhauptgewerbe um weitere zwei Prozent auf rund 850.000 Beschäftigte aus. Dieser Beschäftigungsaufbau erfolge im Wesentlichen durch den Zuzug ausländischer Arbeitnehmer – eine wichtige Säule der Fachkräftesicherung, die weiter gestärkt werden muss. Die Zahl der neuen Auszubildenden stieg im vergangenen Jahr um 8,6 Prozent. Getragen wird diese positive Entwicklung auch durch den Investitionshochlauf für die Infrastruktur und das Maßnahmenpaket der Bundesregierung, das Investitionen im Wohnungsbau durch verbesserte Rahmenbedingungen fördert.

Dennoch macht der Arbeitskräftemangel auch vor der Bauwirtschaft keinen Halt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat die Bundesregierung eine branchenübergreifende Fachkräftestrategie beschlossen.

„Zusätzlich zur besseren Nutzung der inländischen Potenziale und des europäischen Bewerbermarkts brauchen wir gut ausgebildete Fachkräfte aus Drittstaaten. Deshalb haben wir ein Fachkräfteeinwanderungsgesetz auf den Weg gebracht, von dem auch die Bauwirtschaft profitieren wird und das zwei Ziele verfolgt: die weitere Reduzierung der illegalen Migration sowie die Deckung des Arbeitskräftebedarfs der Wirtschaft“, so Bundesinnenminister Seehofer.

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier: „Es ist aber auch klar, dass rechtliche Änderungen alleine nicht ausreichen. Die Bundesregierung erarbeitet derzeit eine umfassende Strategie zur gezielten Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland. Dazu gehört nicht nur der Umbau von ‚Make-it-in-Germany‘ als Dachportal der Bundesregierung für Fachkräfte aus dem Ausland, sondern auch eine gezielte Unterstützung insbesondere von KMU bei der Rekrutierung von ausländischen Fachkräften. Das hilft auch dem Handwerk und der Baubranche.“ *red*

➲ www.kofa.de

Neue Aspekte für die Fassade

Projekt „Design trifft Funktion 2.0“

Köln. Die Gebäudehülle und insbesondere die Fassade gehören zu den Bauteilen, die vor dem Hintergrund des ressourceneffizienten Bauens das höchste Innovationspotenzial aufweisen. Zum zweiten Mal initiierte der Bundesverband Ausbau und Fassade (BAF) im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes das Projekt „Design trifft Funktion 2.0“.

Drei Hochschulen, zwei Meisterschulen und ein Berufsbildungszentrum entwickelten gemeinsam innovative technische und gestalterische Lösungen für die technisierte Fassade, die auch neue Funktionalitäten wie Staubbindung und Lärmreduktion als positiven Beitrag für das Stadtklima von Großstädten im Fokus haben. Die drei auf der Messe „Farbe, Ausbau & Fassade“ (FAF) in Köln im März vorgestellten Projekte greifen Putzoberflächen als Schallschutz, die mit verschiedenen Pflanzen bestückte Fassade sowie Moos als Begrünungsvariante auf. Caparol begleitete das Projekt als Hauptsponsor mit technischem Know-how, notwendigen Materialien und finanziellen Mitteln.

„Unser gemeinsames Ziel war es, einen Anstoß zu geben, die intelligente Fassade unter qualitativen und designorientierten Gesichtspunkten weiterzuentwickeln“, so Stuckateurmeister Rainer König, Vorsitzender des Bundesverbandes Ausbau und Fassade. „Auch in der zweiten Runde bin ich fasziniert, was in diesem engen Zusammenspiel zwischen Hochschulen und Meisterschulen entstand. Diese Ideen geben unserem Stuckateurhandwerk neue Impulse und ermöglichen uns eine fundierte Weiterentwicklung entsprechend der heutigen Umweltbedingungen.“

Für den Geschäftsführer der Caparol Farben Lacke Bautenschutz GmbH, Dipl.-Ing. Guido Kuphal, hat die Fassade heute vielfältige Funktionen. „Sie ist längst mehr als die reine Gebäudehülle und hat heute weitere Funktionalitäten, nicht nur beim Aussehen, sondern auch im Hinblick auf die Stadtgesundheit. So sind wir sehr erfreut, was für neuartige Ideen im Zusammenspiel von Hoch- und Meisterschulen entstanden sind. Daher haben wir das Projekt auch im Jahr 2019 sehr gerne fachlich und finanziell unterstützt!“

Die entwickelten Ideen

Hochschule Darmstadt in Kooperation mit der Bundesfachschule für Stuckateure Heilbronn: Die traditionellen und innovativen Verarbeitungstechniken von Putz wurden untersucht. Neben dem gestalterischen Potenzial von Putz als Material lag ein Schwerpunkt auf der Suche nach den Möglichkeiten, Putzoberflächen zur Verbesserung der akustischen Qualität von Stadträumen einzusetzen, denn Strukturen, Texturen, Körnigkeiten und Hinterfüllungen der Oberfläche beeinflussen den Schall. Sie steuern schallrelevante Absorptions- und Diffusionsprozesse.

HFT Stuttgart in Kooperation mit dem Bildungszentrum für Ausbau und Fassade Leonberg: Im Mittelpunkt stand die begrünte beziehungsweise belebte Fassade mit zukünftigen Ausgestaltungsmöglichkeiten. Diese sollen das gestalterische und ökologische Potenzial von Putzfassaden in Alternative zum bisher vorherrschenden Dogma der hygienisch reinen, dauerhaften und nicht Patina bildenden Putzfassade ausloten. Es wurden vier Putz-Zukunftsthemen mit der dreidimensional modulierten WDVS-

Die Begrünung durch Moos ist immer mehr auch in den Fokus großflächiger Anwendungen im öffentlichen Bereich gerückt. Foto: Kristof Lemp/BAF

Fassade ins Spiel gebracht: die flächig begrünte Fassade (Moos), die teilweise begrünte Fassade mit Pflanzkübeln, die teilweise begrünte Fassade mit Berankung (Efeu) und Putzmuster mit Inhaltsstoffen (Holz- und Metallspänne, Algen und Flechten).

Hochschule Bochum in Kooperation mit dem Bildungszentren des Baugewerbes: Die Begrünung durch „Moos“ ist immer mehr auch in den Fokus großflächiger Anwendungen im öffentlichen Bereich gerückt. Allerdings ist diese Begrünungsvariante noch immer in der Erprobungsphase. In diesem Projekt ging es um flächige Verwendung von frischem Moos, das nahezu auf jeder Oberfläche wächst. Ausgehend von der Idee eines Waldspazierganges wurde ein „spiralförmiger Durchgang“ entwickelt. Die Innenflächen wurden mit Moos belegt. *red*

➲ www.stuckateure.de
➲ www.zdb.de

Großhandel für
- Farben
- Lacke
- Tapeten
- Bodenbeläge
- Malerwerkzeuge

bollmann
. . . Malerbedarf rundum!
www.otto-bollmann.de

Renovierung fängt mit guter Beratung an und hört mit dem Lieferservice nicht auf!

Öffnungszeiten
Mo - Do 7.00 - 17.00 Uhr
Fr 7.00 - 16.00 Uhr
Sa 8.30 - 12.30 Uhr

41065 Mönchengladbach • Sophienstraße 49-53
Telefon (0 21 61) 4 93 98-0 • Telefax (0 21 61) 4 93 98-25

52068 Aachen • Charlottenburger Allee 52
Telefon (02 41) 90 03 40-0 • Telefax (02 41) 90 03 40-25

Mehr Bauen mit Holz

Neue Bauordnung für NRW

Aachen. Einen großen Schritt in Richtung „Mehr Bauen mit Holz“ hat das Land Nordrhein-Westfalen mit seiner neuen Landesbauordnung getan, die zum Anfang des Jahres in Kraft getreten ist. Fachgruppenleiter Karl-Heinz Starmanns von der Bau-Innung Aachen ist voll des Lobes für die Novelle: „Holz kommt als Bau- und Werkstoff große ökologische und klimapolitische Bedeutung zu. Es ist ein nachwachsender Rohstoff, der einen wichtigen Beitrag zur ressourcenschonenden und nachhaltigen Entwicklung des Bauwesens leistet. Deswegen ist es gut, wenn nun in unserem Bundesland auch Gebäude bis zu einer Höhe von 13 Metern aus Holz erlaubt sind.“

» Natürlich ist NRW derzeit noch kein Holzbauland. Aber wir sind sehr optimistisch, dass wir den Anteil von Gebäuden aus dem nachwachsenden Rohstoff nun erheblich steigern können.«

Karl-Heinz Starmanns
Bau-Innung Aachen

Dafür habe die Innung zusammen mit den Landesorganisationen der Zimmerer- und Holzbauer jahrelang bei der Politik geworben. „Die Zusage, diesen Wunsch von uns aufzugreifen, hatten wir schon lange. Aber in Gesetzesform gegossen wurde es erst jetzt“, so Karl-Heinz Starmanns.

Ganz konkret ist das Bauen mit Holz seit Jahresanfang auch für die Gebäudeklassen 4 und 5 möglich, was die Gebäudehöhe von bis zu 13 Metern einschließt. „Natürlich ist NRW derzeit noch kein Holzbauland, wie es etwa für Bayern oder Baden-Württemberg gilt. Aber wir sind sehr optimistisch, dass wir den Anteil von Gebäuden aus dem nachwachsenden Rohstoff nun erheblich steigern können“, so Starmanns.

Der Fachgruppenleiter verweist auf die zahlreichen Projekte, bei denen derzeit sogar weit über die 13 Meter hinausgegangen werde. In Deutschland ebenso wie in den Nachbarländern gebe es eine ganze Reihe von zum Teil spektakulären Vorhaben, bei denen Holz das ganz überwiegende Baumaterial sei und die Gesamtkonstruktion durch einen Stahlbeton- oder einen Stahlkern stabilisiert werde. „Das sind im besten Sinne des Wortes Leuchttürme dafür, was wir mit Holz möglich machen können“, schwärmt Starmanns.

Generell eröffnet die Landesbauordnung nach Überzeugung des Fachgruppenleiters die Chance, ein besseres Klima für Neubauten in Nordrhein-Westfalen zu schaffen. Das Gesetz lichte den Bürokratiedschungel, kappe den Trend zu immer höheren Baukosten und schaffe Raum für barrierefreies Wohnen.

Als grundsätzlichen Vorteil neben allen Detailänderungen stellt Karl-Heinz Starmanns heraus, dass das NRW-Bauordnungsrecht nun deutlicher an die Musterbauordnung des Bundes angepasst worden sei. „Das trägt zu einer Vereinheitlichung der Vorschriften in der Bundesrepublik bei. Schließlich leisten wir uns 18 unterschiedliche Bauordnungen, was von vielen Fachleuten als unnötiger Luxus angesehen wird.“

Das neue Paragrafenwerk trage zudem dem Grundsatz „Innen- vor Außenverdichtung“ Rechnung. Zahlreiche neue Regelungen würden die Nachverdichtung innerhalb von bestehenden Baugebieten sowie die Aufstockung und den Ausbau von Wohngebäuden erleichtern. Das begrüßt die Bau-Innung Aachen, denn der Bedarf an weiterem Wohnraum könne vor allem wegen fehlender Grundstücke nicht gedeckt werden. „Das ist der eigentliche Engpass. Geld und die Bereitschaft, es in Wohnungen zu investieren, ist ja ausreichend da“, beschreibt Starmanns die Marktsituation. Und gerade bei Aufstockungen und Ausbauten könne man sehr gut Holz einsetzen.

Wunschlos glücklich ist die Innung jedoch nicht mit der neuen Landesbauordnung. „Wir setzen uns zusammen mit unserer Landesorganisation, dem Zimmerer- und Holzbau-Verband Nordrhein, schon seit Längerem vehement dafür ein, dass die Zimmerermeister für kleinere Vorhaben die Bauvorlagenberechtigung bekommen, also auch die Planung ausführen dürfen“, so der Fachgruppenleiter. Er hofft, dass die Politik auch diesen Schritt zum Bürokratieabbau noch gehe. Die „kleine Bauvorlagenberechtigung“ gibt es bereits in zahlreichen Bundesländern. „Wir fragen dann immer, ob die Politiker die Baumeister dort für klüger und qualifizierter halten als in NRW“, so Karl-Heinz Starmanns. *red*

Mehr Schutz vor Kopfverletzungen

Helme mit Kinnriemen werden gefördert

Berlin. Immer wieder tragen Beschäftigte bei Arbeitsunfällen schwere oder sogar tödliche Kopfverletzungen davon, obwohl sie mit Schutzhelmen ausgestattet sind. Grund: Wenn der Unfall geschieht, fehlt der Schutz, weil der Helm verrutscht oder bei einem Sturz abgefallen war. „Deshalb fördern wir mit unseren Arbeitsschutzprämien Helme mit Vier-Punkt-Kinnriemen. Dadurch können die Unfallfolgen erheblich vermindert werden“, sagt Bernhard Arenz, Leiter der Hauptabteilung Prävention der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU).

Durch eine Gefährdungsbeurteilung sollen vorausschauend Gefahren erkannt und durch Schutzmaßnahmen abgestellt werden, bevor sie die Gesundheit der Beschäftigten schädigen können. So müssen überall dort Schutzhelme getragen werden, wo sich die Beschäftigten den Kopf stoßen können, etwa auf Baugerüsten. Risiken für den Kopf können auch pendelnde oder wegfliegende Gegenstände beim Gebrauch von Werkzeugen sein. Weitere Unfallursachen sind herabfallende Teile wie Schrauben, Steine oder Gerüstteile. Schon ein kleines Werkzeug von 300 Gramm erreicht durch die Geschwindigkeit beim Fall aus zehn Metern Höhe die gleiche Aufprallenergie wie ein 15-Kilo-Brocken aus einer Höhe von 20 Zentimetern.

» Die von der BG Bau geförderten Helme haben einen Vier-Punkt-Kinnriemen, bieten einen erhöhten Tragekomfort und bleiben im Falle eines Falles dort, wo sie hingehören – auf dem Kopf. «

Bernhard Arenz,
Hauptabteilung Prävention

„Deshalb ist die Arbeit auf der Baustelle ohne Schutzhelm leichtfertig und hat oft tragische Folgen“, betont Arenz. Zudem entstehen zusätzliche Gefahren für den Kopf, wenn Berufstätige ihre Helme verlieren, weil sie etwa in gebeugter Haltung arbeiten und so ihren Schutz gegen Stöße oder fallende Objekte verlieren. Eine weitere Unfallursache ist es, wenn der Helm beim Stolpern oder Rutschen abfällt und die Betroffenen mit ihrem Kopf beim Fallen oder beim Aufprall auf dem Boden anschlagen. Ein Blick auf die Zahlen unterstreicht solche Risiken. So verzeichnete die BG BAU im Jahr 2017 fast 6.500 Arbeitsunfälle mit Kopfverletzungen. Außerdem geht die BG BAU von einer hohen Dunkelziffer kleinerer Unfälle aus, die nicht meldepflichtig sind, weil sie nicht zu Ausfallzeiten führen.

So muss es sein: Zum Arbeiten auf der Baustelle gehört unbedingt ein Schutzhelm. Foto: Mirko Bartels/BG BAU

Insgesamt wären viele Unfälle glimpflicher ausgegangen, wenn die Betreffenden einen Schutzhelm mit geschlossenem Kinnriemen getragen hätten. „Die von der BG BAU geförderten Helme haben einen Vier-Punkt-Kinnriemen, bieten einen erhöhten Tragekomfort und bleiben im Falle eines Falles dort, wo sie hingehören – auf dem Kopf“, erklärt Arenz. Allerdings erfülle ein einfacher Bergsteigerhelm nicht die für Baustellen notwendigen Anforderungen. Vielmehr müsse darauf geachtet werden, dass die eingesetzten Helme für die Baustellenarbeit geeignet sind. Das heißt, sie müssen nach der Norm für Industrieschutzhelme EN 397 gefertigt sein.

Überall, wo es Gefahren für die Köpfe der Beschäftigten gibt, sind Arbeitgeber in der Pflicht, Arbeitsschutzhelme bereitzustellen. Die Anschaffung geeigneter Helme fördert die BG BAU für gewerbliche Mitgliedsunternehmen durch ihre Arbeitsschutzprämien. *red*

➲ www.bgbau.de/praemien

INFO

Anfragen per E-Mail: @ arbeitsschutzpraemien@bgbau.de, Antragssteller erhalten Auskünfte telefonisch unter: ☎ 0231 5431-1007

Hohe Nachfrage im Wohnungsneubau hält weiter an

Berlin. „Wir sehen seit einigen Jahren eine große Nachfrage im Wohnungsneubau. Die nun vorliegenden Zahlen für 2018 bestätigen den nachhaltigen Trend. Das gibt unseren Unternehmen Planungssicherheit für Investitionen und die weitere Neueinstellung von Beschäftigten“, kommentiert Reinhard Quast, Präsident des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB), die aktuellen Meldungen zu den Baugenehmigungen von Wohnungen in 2018.

Demnach wurden Bauanträge für fast 303.000 neue Wohnungen in Wohngebäuden genehmigt. Das waren gut 2.000 mehr als im Vorjahr. Dabei wurden für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern gut 180.000 Genehmigungen erteilt, also gut 8.000 mehr als 2017. „Dies kennzeichnet die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnungen in Ballungsräumen. Die gute Beschäftigungssituation und der Run auf die Universitäts- und Hochschulstandorte schlagen sich hier nieder“, so Quast weiter.

„Wichtig ist, dass wir im preiswerten Mietwohnungsbau vorankommen. Daher begrüßen wir ausdrücklich, dass auch der Bundesrat der Grundgesetzänderung zum sozialen Wohnungsbau zugestimmt hat. Nun kann der Bund die Länder, wie im Koalitionsvertrag fixiert, weiter beim Bau von Sozialwohnungen unterstützen“, erläuterte der ZDB-Präsident.

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes wurden in 2018 inklusive Umbaumaßnahmen und Baumaßnahmen in Nichtwohngebäuden insgesamt Bauanträge für 374.292 Wohnungen genehmigt (2017: 348.128 Wohnungen). *red*

Gut gewappnet den UV-Strahlen begegnen

Baubranche und Landwirtschaft wollen den Schutz der Haut fördern.

Berlin. „Arbeiten mit freiem Oberkörper in der prallen Sonne mag zwar cool sein, ist aber ohne Sonnenschutz absolut unvernünftig und birgt das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken. Daher haben wir gemeinsam mit verschiedenen anderen Verbänden ein Maßnahmenbündel vereinbart, um das durch intensive Sonneneinstrahlung ausgelöste Hautkrebsrisiko deutlich zu minimieren.“ Dieses erklärte der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Felix Pakleppa, angesichts der Zustimmung der beteiligten Verbände zu der unter Federführung des Deutschen Baugewerbes mit der Gewerkschaft IG BAU und der Berufsgenossenschaft abgeschlossenen Sozialpartnervereinbarung.

Bei dem vereinbarten Maßnahmenbündel stehen Aufklärung und Prävention an erster Stelle: Die Verbände werden gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft die Handwerksbetriebe über das Hautkrebsrisiko weiter aufklären und deutlich machen, wie sie ihre Beschäftigten schon durch einfache Maßnahmen schützen können. Auch die Arbeitnehmer selber sollen intensiver informiert und eingebunden werden. Geplant sind beispielsweise Apps, die anzeigen, wie hoch die Intensivität der UV-Strahlung am Arbeitsort ist und wie man sich am besten schützt.

Kernstück der Sozialpartnervereinbarung ist eine Angebotsvorsorge: Die Unternehmen werden Arbeitnehmern, die überwiegend im Freien arbeiten, einmal jährlich den Besuch bei einem Betriebsarzt, Arbeitsmediziner, Haus- oder Hautarzt anbieten, damit sie sich beraten und ein Hautscreening vornehmen lassen können, wodurch Hautkrebs noch in einem frühen Stadium entdeckt werden kann. Die Kosten für diese Untersuchung, die während der Arbeitszeit stattfinden kann, tragen die Arbeitgeber.

Wer im Freien arbeitet, hat ein doppelt so hohes Risiko, an hellem Hautkrebs zu erkranken, wie der Normalbürger. Foto: amh-online.de

„Der ursprünglich diskutierte Vorschlag einer Pflichtvorsorge ist damit erst einmal vom Tisch. Im Gespräch mit dem Bundesarbeitsministerium ist der von uns gefundene Weg einer Sozialpartnervereinbarung erörtert und auf den Weg gebracht worden. Dieses hat die Branche positiv wahrgenommen. Daher sind wir mit der gefundenen Lösung hoch zufrieden“, so Pakleppa. Insbesondere durch die Angebotsvorsorge werde gewährleistet, dass auch eine große Zahl von Untersuchungen vorgenommen werden kann, ohne dass die Arbeiten auf den Baustellen oder in der Landwirtschaft zum Erliegen kämen.

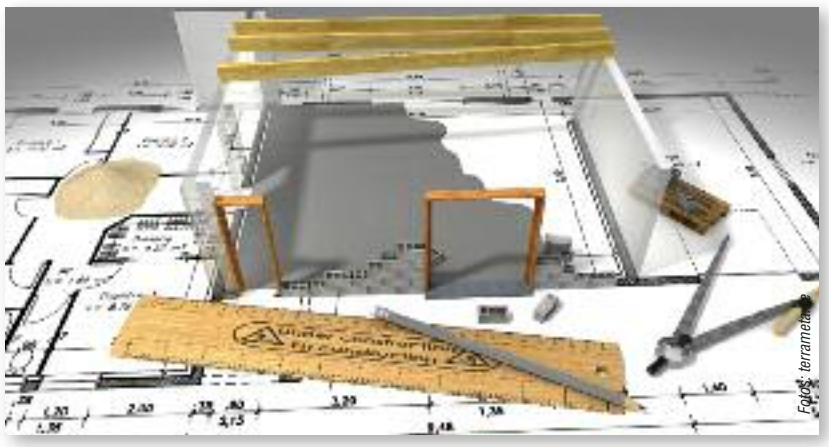
Die Vereinbarung sei ein hervorragendes Beispiel für gelebte Sozialpartnerschaft in der Branche.

Beteiligt sind: Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, Bundesinnung für das Gerüstbauer-Handwerk/Bundesverband Gerüstbau, BG der Bauwirtschaft, Deutscher Abbruchverband, Gesamtverband der deutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks. *red*

Anzeige

Komplettlösungen zur hochpräzisen digitalen Vermessung

Die Zukunft des Planens, Bauens und Betreibens wird wesentlich durch den digitalen Wandel bestimmt. Das ist eine große Herausforderung, insbesondere aber eine große Chance. Die Erstellung digitaler, virtueller Bauwerksmodelle, die anschließend auf der Baustelle realisiert werden und dann als Grundlage für die Betriebsphase dienen, wird in einigen Jahren den Baualltag maßgeblich bestimmen und maßgeblich sein. Viele Architekten, Bauherrn und auch Anlagenbetreiber nutzen das 3D-Laserscanning und die Drohnenbefliegung zu einer effizienten, kostengünstigen und rechtssicheren Realisierung von Projekten. Das digitale Aufmaß mit 3D-Laserscanning bietet umfassende Vorteile durch die detaillierte Dokumentation der gesamten sichtbaren Umgebung.



Fotos: terrameta

Was ist Laserscanning und welche Vorteile biete die Technik?
Der 3D-Laserscanner erzeugt berührungslos Millionen detaillierter Messpunkte und hat eine Distanzerfassung bis 350 Meter, bei einer Distanzgenauigkeit von bis zu ±1mm. Er erfasst große Datenmengen direkt vor Ort und arbeitet sich schnell und genau durch ein Bauwerk. Einzelscans werden lagerichtig zu einem Gesamtmodell verbunden. So scannt man Räume, Fassaden, Gebäude bis hin zu Industrieanlagen.

Zusätzlich werden mit einer HDR-Kamera kontrastreiche 360°-Panoramafotos erzeugt, die Abstandsmessungen im Foto ermöglichen und interaktive Analysen bieten.

Mit den Bestandsdaten aus 3D-Scans lassen sich Planungsfehler vermeiden, kürzere Bauzeiten und geringere Kosten erzielen. Doch die Technik bietet noch mehr: Neben 2D-CAD-Plänen und 3D-Volumenmodellen können aus den Scandaten 3D-Renderings und 3D-Animationsfilme erstellt werden, die bis hin zur räumlich realistischen Betrachtung eines Gebäudes mittels VR-Brille reichen.

Was ist eine Drohnenbefliegung und wo wird sie eingesetzt?
Das auch Luftbild-Photogrammetrie genannte Verfahren wird ein immer wichtigerer Bestandteil der Vermessungstechnik. Es stellt eine sehr wirtschaftliche Methode dar, um Objekte unterschiedlicher Größe effizient aus der Luft zu erfassen. Die Einsatzmöglichkeiten sind groß, z. B. Baufortschrittsüberwachung, Dach- und Solarinspektion, Volumenvermessung von Schüttgutmaterialien, Denkmalpflege oder Bestandsaufnahme.

Die Wertschöpfung der einzelnen Systeme geht noch weiter, denn die Daten stationärer Laserscanner sind mit denen aus Fotodrohnenscans kombinierbar. Somit kann etwa ein Gebäude von außen mittels einer Drohne (UAV) und von innen mit einem Laserscanner erfasst werden. Durch das Zusammenführen der Daten wird es vollständig virtuell „begehbar“.

➲ www.terrameta.de

TERRAMETA 3D LASER SERVICE

TerraMeta 3D Laser Service
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 3b
52477 Alsdorf

www.terrameta.de
T +49 2404 5959320
E info@terrameta.de

Geschäftsinhaber: Gerd Gindullis

- ✓ Architektur & Innenarchitektur
- ✓ Fabrik & Anlagenbau
- ✓ Technisches Gebäudemanagement
- ✓ Haustechnik TGA
- ✓ Industrie & Handwerk
- ✓ Verkauf und Vermietung von Immobilien
- ✓ Fassadenvermessung
- ✓ Metall- und Stahlbau
- ✓ Denkmalpflege
- ✓ Ausbaugewerke

WIR HABEN FÜR SIE TAUSENDUNDEINEN HELFER FÜR DEN GARTENBAU!

Deubner steht für Kompetenz, lieber gleich zum Fachmann gehen.

hilft immer!

Deubner

BAUMASCHINEN

www.deubner-bau.de

+49 241 968200

WEITERBILDUNG

GELD SPAREN – FÖRDERMITTEL NUTZEN!

Lassen Sie sich Fördergelder von bis zu 50 Prozent Zuschuss zu Ihrer Weiterbildung nicht entgehen! Dafür ist es wichtig, dass Sie sich vor Lehrgangsbeginn von uns beraten lassen. Weitere Informationen unter: ➲ www.hwk-aachen.de/weiterbildung.

Aufstiegs-BAföG
Simone Weiner
☎ 0241 9674-122

Bildungsscheck/-prämie
Laura Daniels
☎ 0241 9674-117

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

U-Std: Unterrichtsstunden
VZ: Vollzeit
TZ: Teilzeit
PvfL: Prüfungsvorbereitung für Lehrlinge

INFOVERANSTALTUNGEN

Falls keine Infoveranstaltung für Ihr Handwerk dabei ist, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Weiterbildungsberatung auf. Montags und donnerstags sind wir von 8 Uhr bis 16 Uhr, dienstags und mittwochs von 8 Uhr bis 17.30 Uhr und freitags von 8 Uhr bis 12 Uhr unter

☎ 0241 9674-117 oder
☎ 0241 9674-122 und per E-Mail
@ weiterbildung@hwk-aachen.de
für Sie da.

Meisterschule Friseure
3.9.2019, 18 Uhr
Bildungszentrum für Friseure und Kosmetiker
Sandkaulbach 17-21
52062 Aachen

Meisterschule Feinwerkmechaniker
Meisterschule Metallbauer
5.11.2019, 18 Uhr
Bildungszentrum BGE Aachen
Tempelhofer Straße 15-17
52068 Aachen

Meisterschule Elektrotechniker
Meisterschule Installateur und Heizungsbauer
19.11.2019, 18 Uhr
Bildungszentrum BGE Aachen
Tempelhofer Straße 15-17
52068 Aachen

MEISTERSCHULEN

Wir empfehlen, vor dem Besuch der fachlichen Module die gewerkübergreifenden Lehrgänge Betriebswirtschaft und Recht (Teil III der Meisterprüfung) und Ausbildung der Ausbilder (AdA, Teil IV der Meisterprüfung) zu absolvieren.

Fragen dazu?

Rufen Sie uns an:

Laura Daniels
☎ 0241 9674-117
Simone Weiner
☎ 0241 9674-122

Metallbauer
Start: 6.5.2019 | 850 U-Std
VZ | 6.180 Euro

Tischler Two in One
Start: 8.7.2019 | 820 U-Std
VZ | 4.900 Euro

Friseure
Start: 16.7.2019 | 430 U-Std
VZ | 3.710 Euro

Elektrotechniker
Start: 2.9.2019 | 1.270 U-Std
VZ | 7.150 Euro

Elektrotechniker
Start: 3.9.2019 | 1.270 U-Std
TZ | 7.150 Euro

Friseure
Start: 2.9.2019 | 430 U-Std
TZ | 3.710 Euro

Dachdecker
Start: 2.9.2019 | 1.063 U-Std
VZ | 6.350 Euro

Dachdecker für Zimmerermeister
Start: 2.9.2019 | 940 U-Std
VZ | 4.500 Euro

Kraftfahrzeugtechniker
Start: 23.9.2019 | 470 U-Std
VZ | 3.110 Euro

Maler und Lackierer
Start: 7.10.2019 | 910 U-Std
VZ | 6.100 Euro

Maurer und Betonbauer
Start: 7.10.2019 | 1.040 U-Std
VZ | 6.200 Euro

Stuckateur
Start: 7.10.2019 | 1.030 U-Std
VZ | 6.800 Euro

Zimmerer
Start: 7.10.2019 | 1.020 U-Std
VZ | 6.150 Euro

Straßenbauer
Start: 7.10.2019 | 1.020 U-Std
VZ | 6.850 Euro

Tischler
Start: 4.11.2019 | 975 U-Std
VZ | 6.150 Euro

Fahrzeuglackierer
Start: 5.1.2020 | 790 U-Std
TZ | 6.210 Euro

Friseur
Start: 7.1.2020 | 430 U-Std
VZ | 3.760 Euro

Installateur und Heizungsbauer
Start: 3.3.2020 | 1.200 U-Std
TZ | 7.550 Euro

Metallbauer
Start: 18.5.2020 | 850 U-Std
VZ | 6.180 Euro

Installateur und Heizungsbauer
Start: 17.8.2020 | 1.200 U-Std
VZ | 7.550 Euro

Feinwerkmechaniker
Start: 18.8.2020 | 850 U-Std
TZ | 6.180 Euro

Metallbauer
Start: 18.8.2020 | 850 U-Std
TZ | 6.180 Euro

Lehrgänge

Elektrotechnik

Elektrotechnisch unterwiesene Personen EuP – Nachschulung
Start: 4.5.2019 | 6 U-Std
TZ | 215 Euro

Elektrotechnisch unterwiesene Personen EuP – Erstschulung
Start: 7.5.2019 | 16 U-Std
TZ | 350 Euro

Überprüfen von elektrischen Geräten nach VDE 701/702 in Theorie & Praxis
Start: 17.5.2019 | 10 U-Std
TZ | 260 Euro

Elektrofachkraft Holz/Metall/Farbe + Sanitär/Heizung/Klima - Nachschulung
Start: 24.5.2019 | 12 U-Std
TZ | 235 Euro

PvfL: Elektrotechniker-Handwerk
Elektrotechnik Theorie 1. Teil
Start: 10.5.2019 | 20 U-Std
TZ | 235 Euro

Elektrotechnik Praxis 1. Teil
Start: 24.5.2019 | 20 U-Std
TZ | 315 Euro

Baubereich

Asbest erkennen – richtig handeln, Anlage 4
Start: 14.5.2019 | 22 U-Std
TZ | 495 Euro

Asbest erkennen – richtig handeln, Anlage 4
Start: 15.10.2019 | 22 U-Std
TZ | 495 Euro

Asbest erkennen – richtig handeln, Aufrechterhaltung Anlage 5
Start: 14.11.2019 | 8 U-Std
TZ | 220 Euro

Asbest erkennen – richtig handeln, Anlage 4
Start: 26.11.2019 | 22 U-Std
TZ | 495 Euro

Friseur-Handwerk

Visagist/-in für Friseurmeister/-innen
Start: 24.4.2019 | 24 U-Std
VZ | 470 Euro

Kraftfahrzeugtechnik

Abgasuntersuchung (AU-Schulung)
Start: laufend | 8 oder 16 U-Std
VZ | Preis auf Anfrage
Infos unter ☎ 02421 94844-11
oder ☎ 02421 223129-20

PvfL: Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk
Teil 1 + Teil 2 Praxis
Start: 18.5.2019 | 16 U-Std
TZ | 192 Euro

Teil 1 + Teil 2 Praxis
Start: 22.6.2019 | 16 U-Std
TZ | 192 Euro

PvfL: Karosseriebauer-Handwerk
Praxis
Start: 1.6.2019 | 16 U-Std
TZ | 192 Euro

Praxis
Start: 7.12.2019 | 16 U-Std
TZ | 192 Euro

Kunststofftechnik

Es berät Sie zu allen Lehrgängen und Prüfungen nach DVS- und DVGW-Richtlinien sowie nach DIN/EN-Norm 13067:

Jens Heyer, ☎ 0241 9674-193

Schweißtechnik

Wir bieten Schweißlehrgänge und Lehrgänge für Schweißaufsichtspersonen in der Schweißtechnischen Lehranstalt des DVS mit Prüfung nach DIN-/EN-Vorschriften beziehungsweise DVS-Richtlinie. In unserem Prüflabor werden zerstörende und zerstörungsfreie Prüfungen von Grundwerkstoffen und Schweißverbindungen vorgenommen.

Es berät Sie:

Rolf Willenbacher, ☎ 0241 9674-180

Unternehmensführung

Betriebswirt/-in (HwO)
Start: 2.9.2019 | 580 U-Std + Hausarbeit
VZ | 4.290 Euro

Betriebswirt/-in (HwO)
Start: 2.9.2019 | 580 U-Std + Hausarbeit
TZ | 4.290 Euro

Kommunikatios- und Präsentationstechniken im Geschäftsverkehr einsetzen
Start: 31.8.2019 | 40 U-Std
TZ | 350 Euro

Es berät Sie:
Monika Hennes, ☎ 0241 9674-230

Designstudium für Handwerker Two in one – Handwerksdesign und Unternehmensführung
Start: 26.8.2019 | 3.200 U-Std
VZ | 380 Euro/Monat

Es berät Sie:
Birgit Krickel, ☎ 02407 9089-132

Meisterschule für Tischler

Tischlermeister erfüllen in Unternehmen überwachende und koordinierende Aufgaben bei der Herstellung, Montage und Reparatur von Produkten aus Holz und Holzwerkstoffen. Sie arbeiten dabei häufig auch selber praktisch mit. Sie stellen die Qualität und Vermarktung der Produkte sicher, bilden Auszubildende aus und betreuen Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten.
Bei der Handwerkskammer Aachen laufen jetzt bald zwei Meistervorbereitungslehrgänge für die fachlichen Teile I und II an. Ein Kurs in Vollzeit-/Teilzeit-Kombination (Two in one) beginnt am Montag, 8. Juli 2019, und dauert bis Samstag, 31. Oktober 2020. Der Lehrgang umfasst 805 Unterrichtsstunden, die Kosten betragen 4.900 Euro.
Eine Meisterschule in Vollzeit beginnt am Montag, 4. November 2019, und endet am Freitag, 8. Mai 2020. Hier liegt die Zahl der Unterrichtsstunden bei 975. Die Lehrgangskosten betragen 6.150 Euro.
Das Aufstiegs-BAföG (früher Meister-BAföG) bietet Handwerkern finanzielle Unterstützung während ihrer Fortbildung. Mit dem Aufstiegsfortbildungsgesetz (AFBG) haben Interessierte, die zum Beispiel an Meistervorbereitungslehrgängen teilnehmen wollen, einen Anspruch auf Fördermittel in Form von staatlichen Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen.
Zur Prüfung zugelassen werden Teilnehmende mit einer anerkannten Berufsausbildung im Tischlerhandwerk. Sie können ebenfalls zugelassen werden, wenn sie eine andere Gesellen- beziehungsweise Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf bestanden haben und im Tischlerhandwerk eine mehrjährige Berufstätigkeit nachweisen können. *red/Foto: www.amh-online.de*

➲ *www.hwk-aachen.de/meisterschulen*

BETRIEBSVERMITTLUNG

www.nexxt-change.org

Sie möchten gut vorbereitet in den Prozess der Betriebsübergabe beziehungsweise Betriebsübernahme einsteigen? Dann steht Ihnen das Beraterteam im Übergabecenter Ihrer Handwerkskammer Aachen gerne zur Seite.

Informationen unter: **berater@hwk-aachen.de**

EINTRAGUNGEN

Eintragungen in die Handwerksrolle der Handwerkskammer Aachen

Bäcker: **Benjamin James Smith**, Bäckermeister, Stotzheimer Str. 44-46, 53881 Euskirchen; ***Dachdecker:*** **Patrick Pechmann**, Dachdeckermeister, Roermonder Bahn 4, 41844 Wegberg; **Patrick Pflipsen**, Dachdeckermeister, Rurweg 17, 41844 Wegberg; **Yannick Schramm**, Dachdeckermeister, Dom-Esch-Str. 37, 53881 Euskirchen; ***Elektrotechniker:*** **Elektro Muckel GmbH & Co. KG,** Am Langen Graben 16, 52353 Düren; **Everhartz Elektrotechnik GmbH**, Broicher Str. 134, 52477 Alsdorf; **Hilgers Elektrotechnik GmbH & Co. KG**, Gildenstr. 10, 53947 Nettersheim; **Jan Zimmer u. Thomas Schick**, Schöneseiffen 29 e, 53937 Schleiden; ***Fleischer:*** **Schinken-Haas GmbH & Co. KG**, Euskirchener Str. 47, 53902 Bad Münstereifel; ***Friseur:*** **Ilhan Baysan**, Kölnstr. 21-23, 52428 Jülich; **Sarah Theresa Copplestone**, Friseurmeisterin, Große Riet 6, 41844 Wegberg; **Sebastian Lynen**, Hauptstr. 130-132, 52146 Würselen; **Okan Öden**, Geilenkirchener Str. 401, 52134 Herzogenrath; **Karina Risse-Fischer**, Wohnpark 2, 52388 Nörvenich; ***Installateur und Heizungsbauer***: **Yilmaz Alagöz**, Alsdorfer Str. 25 a, 52499 Baesweiler; ***Kälteanlagenbauer:*** **RSTREAM CLIMATE GmbH & Co. KG**, Geilenkirchener Str. 207, 52134 Herzogenrath; ***Karosserie- und Fahrzeugbauer:*** **Viktor Schmidtke**, Krefelder Str. 59, 52146 Würselen; ***Kraftfahrzeugtechniker:*** **Ahmet Avsar,** Jülicher Str. 22, 41836 Hückelhoven; **Kevin Dederichs**, Kfz.-Technikermeister, Marienstr. 21 a, 53949 Dahlem; ***Maler und Lackierer:*** **Lars Elsen**, Maler- u. Lackierermeister, Dehlenbach 9, 53937 Schleiden; **Dirk Neef**, Maler- und Lackierermeister, Karolingerstr. 17, 52531 Übach-Palenberg; **Andreas Schmitz**, Maler- und Lackierermeister, Auenweg 6, 52531 Übach-Palenberg; ***Maurer und Betonbauer:*** **Bauunternehmung Sergej Opara GmbH & Co. KG**, Zweifaller Weg 4 a, 52393 Hürtgenwald; **Handelshaus Dill GmbH**, Aachener Str. 36, 52349 Düren; **Hausmann Bauunternehmung UG (haftungsbeschränkt)**, Monschauer Str. 59, 53879 Euskirchen; **Constantin-Cosmin Irimia**, Flurstr. 1, 52511 Geilenkirchen; **Lukas Oehmen**, Maurer- u. Betonbauermeister, Dorfstr. 4 a, 53949 Dahlem; **Adrian Paul**, Krakaustr. 27, 52064 Aachen; **Sergej Ricksen**, An der Lochmühle 34, 52379 Langerwehe; **Schillings Bauunternehmung GmbH**, Dürener Str. 452, 52249 Eschweiler; **Helmut Stürtz**, Velauer Str. 26, 52249 Eschweiler; **Team-Inspiration-Bau GmbH**, Maarstr. 12, 52499 Baesweiler; **Volker Lenzig Systembau GmbH & Co. KG**, Am Königsbusch 32, 52379 Langerwehe; ***Metallbauer:*** **Kevin Frantzen**, Am Rott 1, 52156 Monschau; **Percy Vitale Izzo**, Metallbauermeister, Bachweg 28, 53925 Kall; **Musa Yamaner**, Immenweg 33, 52511 Geilenkirchen; ***Orthopädietechniker:*** **Fabian Trulley**, Orthopädietechnikermeister, An der Rennbahn 3, 41849 Wassenberg; ***Straßenbauer:*** **Tiefbau Straubel UG (haftungsbeschränkt)**, Roermonder Str. 10, 52525 Heinsberg; ***Tischler:*** **Markus Gratz**, Tischlermeister, Sonnenweg 29, 52355 Düren; **Wolfgang Schildheuer**, Haumühle 9, 52223 Stolberg; ***Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer:*** **GK Isoliertechnik GmbH**, Rochusstr. 2, 53919 Weilerswist; ***Zimmerer:*** **SK Euregio GmbH**, Wallonischer Ring 85, 52222 Stolberg; ***Zweiradmechaniker:*** **Thomas Karaskiwiecz**, Sophia-Jacoba-Str. 6, 41849 Wassenberg;

Zulassungsfreie Handwerke

Betonstein- und Terrazzohersteller: **Mike Güldenberg**, Merzbrücker Str. 33, 52249 Eschweiler; ***Brauer und Mälzer:*** **Frank Langguth**, St.-Jöris-Str. 36, 52477 Alsdorf; ***Estrichleger:*** **Daniel Borgens**, Am Boten 11, 52372 Kreuzau; **Karol Lipinski**, Brunnenstr. 28, 53902 Bad Münstereifel; ***Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:*** **Osman Ahmed Kasim**, Birkenstr. 26 a, 52078 Aachen; **Iwona Baczek**, Rollesbroicher Str. 2 a, 52152 Simmerath; **Michal Jozef Bartnik**, Gasthausstr. 31, 52249 Eschweiler; **Bautec GmbH**, Nideggener Str. 159, 52349 Düren; **Johannes Berten**, Stolberger Str. 138 a, 52068 Aachen; **Michal Chlodzik**, Matarestr. 4, 52078 Aachen; **Mateusz Andrzej Chrapczynski**, Uhlandstr. 18, 52349 Düren; **Mariusz Bogdan Czachor**, Eilendorfer Str. 84, 52078 Aachen; **Steven Fischer**, Hundforter Benden 34, 52134 Herzogenrath; **Abidin Irmak u. Hakan Cam**, Am grünen Weg 11, 53894 Mechernich; **Rafal Pawel Jarczok**, Trierer Str. 291, 52078 Aachen; **Simeon Karakov**, Jülicher Str. 5, 41849 Wassenberg; **Jaroslaw Janusz Kolt**, Schäfersgraben 3, 52372 Kreuzau; **Sebastian Grzegorz Kolt**, Schäfersgraben 3, 52372 Kreuzau; **Konak GmbH Fliesen-Trockenbau**, Hardtstr. 32, 52388 Nörvenich; **Catalin Kraemer**, Metzgerstr. 41, 52070 Aachen; **Pawel Kramer**, In Terheeg 225, 41812 Erkelenz; **Juri Kuprianuk**, Raiffeisenstr. 7, 41849 Wassenberg; **Yonuz Kussan**, Kleinbüllesheimer Str. 59, 53881 Euskirchen; **Constantin-Catalin Leonte**, Zechenhofweg 44, 52068 Aachen; **Alfred Leschnik**, Döppchesstr. 40, 52441 Linnich; **Nerijus Mazura**, Raiffeisenstr. 9, 52538 Selfkant; **Hasan Melkic**, Von-Coels-Str. 145, 52080 Aachen; **Daniel Mohr**, Bogenstr. 8, 52080 Aachen; **Arkadiusz Marek Paczek**, Ettelscheid 12, 53937 Schleiden; **Vasile-Gabriel Popescu**, Erfstr. 56, 52249 Eschweiler; **Powerbau GmbH**, Hein-Janssen-Str. 2, 52070 Aachen; **Roman Prediger**, Im Schuster 15, 41836 Hückelhoven; **Reinhardt's Casa Concept GmbH**, Karlsgraben 28, 52064 Aachen; **Michal Szulc**, Marienstr. 8 b, 52388 Nörvenich; **Igor Ungureanu**, Knippmühle 6, 52249 Eschweiler; ***Fotograf:*** **Gudrun Renate Bertram**, Kaiserstr. 3, 52146 Würselen; **Jessica Dannemark**, Hein-Görgen-Str. 21, 52066 Aachen; **Raphael Hermanns**, Am Justusberg 4 a, 41849 Wassenberg; **Jannik Högener**, Zehntweg 13, 52078 Aachen; **Christian Lay**, Eichener Str. 9, 53902 Bad Münstereifel; **Freya Kristina Meschede**, Warmweiherstr. 28, 52066 Aachen; **Thomas Meurer u. Manja Meurer**, Bahnhofstr. 32, 53925 Kall; **Nadja Paulzen**, Hochstr. 29, 52538 Gangelt; **Rolf Zander**, Frauenberger Str. 82, 53879 Euskirchen; ***Gebäudereiniger:*** **Stephan Clément**, Dom-Esch-Str. 56, 53881 Euskirchen; **Torsten Dick**, Buchenweg 23, 53949 Dahlem; **Hans Adam Jakob Fetten**, Alt-Haarener Str. 22, 52080 Aachen; **Emil Fildan**, Auweg 25, 52349 Düren; **Gebäudereinigung Herbst GmbH**, Rolandstr. 79, 52134 Herzogenrath; **Nurcan Melekliogiu**, Alt-Haarener Str. 68-70, 52080 Aachen; **Manuela Porst**, Binsfelder Str. 11-13, 52351 Düren; **Maria Magdalena Helene Reuter**, Hahnengasse 13, 52428 Jülich; **Monika-Katharina Sander**, Wirtzstr. 5, 52078 Aachen; **Katharina Sauren**, Zum Kirschbäumchen 12, 52070 Aachen; **Susanne Sophia Steffen**, Nygen 11, 52525 Heinsberg; **VISITATIS Service GmbH**, Eilendorfer Str. 215, 52078 Aachen; **Maria Wallenborn**, Neuköllner Str. 10, 52068 Aachen; **Jennifer Willems**, Auf der Heide 19, 52379 Langerwehe; ***Gold- und Silberschmiede:*** **Sylvia Voß**, Wilhelmstr. 53, 52146 Würselen; ***Maßschneider:*** **Lady's Braut- und Schützenmoden GmbH**, Markt 4, 41812 Erkelenz; ***Parkettleger:*** **Thorsten Arnecke**, Bahnhofstr. 50, 52477 Alsdorf; **Dragos-Sergiu Badea**, Schönforstwinkel 8, 52078 Aachen; **Wolfgang Kurt-Dieter Manzel**, Rumpener Str. 25, 52134 Herzogenrath; **Marius-Sorin Tufan**, Schönforstwinkel 6, 52078 Aachen; ***Raumausstatter:*** **Lukasz Bogdan Dziubak**, Alkuinstr. 4, 52070 Aachen; **Imdahl Einrichtungen e.K.**, Große Rurstr. 24, 52428 Jülich; **Sven Jaeger**, Monschauer Landstr. 159, 52355 Düren; **Maik Oebels**, Bourscheidtstr. 19, 52249 Eschweiler; **Andreas Christian Roland**, Frauenberger Str. 134, 53879 Euskirchen; ***Rollladen- und Sonnenschutztechniker:*** **Dagmar Jansen, Roman Kaminski u. Khaled Hamdan Ali Khan**, Humboldtstr. 5, 41836 Hückelhoven; **Heike Merten**, Kommerner Str. 139, 53881 Euskirchen; ***Sattler und Feintäschner:*** **Marion Kamphausen**, Finkenberggasse 2, 52222 Stolberg; **Ute Schieren**, Schönthaler Str. 21, 52379 Langerwehe; ***Schilder- und Lichtreklamehersteller:*** **Carlo Kreuzahler**, Vaalser Str. 144, 52074 Aachen; **Andre Theisgen**, Urfeyer Str. 26, 53894 Mechernich; ***Textilgestalter:*** **Renate Gill**, Kleestr. 32, 52396 Heimbach; **Sven Paland**, Bergstr. 33 b, 52146 Würselen; ***Wachszieher:*** **Christine Langen**, Zum Königstal 4, 52445 Titz;

Handwerksähnliche Betriebe

Änderungsschneider: **Yousif Al Rubaiy**, Kölnstr. 12, 52349 Düren; ***Bautentrocknungsgewerbe:*** **Hdw-Service UG (haftungsbeschränkt)**, Im Knüppelchen 4 b, 52428 Jülich; **Marcin Wiecek**, Alte Landstr. 195, 41844 Wegberg;***Bestattungsgewerbe:*** **Roland Bungard**, Kupferhardtweg 3, 53940 Hellenthal; **Claus Peter Peterhoff**, Alte Turmstr. 62, 52457 Aldenhoven;***Betonbohrer und -schneider:*** **Mehmet Mükan**, Dampfmühlenstr. 45, 52355 Düren; ***Bodenleger:*** **Thomas Burmeister**, In der Schleh 32, 52249 Eschweiler;**Christina Schibbe e.K.**, Parkhofstr. 28, 41836 Hückelhoven; **Lukasz Bartlomiej Ossowski**, Berresheimring 22, 41836 Hückelhoven; ***Einbau von genormten Baufertigteilen (z.B. Fenster, Türen, Zargen, Regale):*** **Emil Calina**, Phönixstr. 18, 52249 Eschweiler; **Traian Duhaschi,** Phönixstr. 18, 52249 Eschweiler; **Wolfgang Ems**, Stotzheimer Str. 69, 53881 Euskirchen ;**Brendan Flanagan**, Schopenhauerstr. 19, 52078 Aachen; **Olga Gerlitz**, Carmanstr. 42, 53879 Euskirchen; **Karol Gurbada**, Schäfersgraben 3, 52372 Kreuzau ;**Felix Hage**r, Inselweg 2, 52428 Jülich; **Maxim Jarda**, Phönixstr. 18, 52249 Eschweiler; **Patryk Jerenkiewicz**, Frankenstr. 1, 52388 Nörvenich; **Johann Klassen u. Edgar Krieger,** Konrad-von-Hochstaden-Str. 14, 53881 Euskirchen; **Alfred Pongratz**, Lindenweg 16, 53879 Euskirchen; **Bernard Stanislaw Sekula**, Joseph-von-Görres-Str. 49, 52068 Aachen; **Ümit Sen**, Berliner Str. 52, 52351 Düren; **Werner Frank Zimmermann**, Im Hühnerwinkel 8, 52146 Würselen;***Holz- und Bautenschutzgewerbe:*** **Marijan Jurant**, Geilenkirchener Str. 516, 52134 Herzogenrath; **Ingo Renn**, Pescher Str. 7, 53902 Bad Münstereifel; **Sören Schacht**, Melicker Str. 2 b, 41849 Wassenberg; **Isolde Kornelia Schaub**, Zedernstr. 28, 52525 Heinsberg; ***Kabelver-leger im Hochbau:*** **Pascal Eßer**, Am Fuchspfad 4, 53879 Euskirchen; ***Kosmetiker:*** **Latifa Ait Chattou**, Jülicher Str. 26, 41836 Hückelhoven; **Maria Marina Auler**, Paulinenstr. 125, 52146 Würselen; **Tran Thi Vy Büttner,** Zehnthofstr. 12, 52349 Düren; **Jaqueline Cremer**, Vielhauer Weg 4, 41836 Hückelhoven; **Tamara Deist**, Holunderweg 4, 53925 Kall; **Daniela Eßler**, Im Hammer 15, 52224 Stolberg; **Rosemarie Fahlenbock**, Corneliusstr. 37, 52511 Geilenkirchen; **Gisela Goebel**, Höhenstr. 53, 52393 Hürtgenwald; **Vanessa Horst**, Auf dem Hielig 47, 53947 Nettersheim; **Anna Teresa Luzia Jbilou**, Münstereifeler Str. 31, 53879 Euskirchen; **Viktoria Kögel**, Römerring 18, 52388 Nörvenich; **Elke Gertrud Lenzen**, H.-J.-Gormanns-Str. 5-7, 41812 Erkelenz; **Jacqueline Magney**, Dorfstr. 3, 52499 Baesweiler; **Anna Nuss**, Kreuzstr. 28, 52152 Simmerath; **Marlena Irena Roshol**, An den Ruifer Weiden 11, 52134 Herzogenrath; **Tina Doris Scharfenberg**, Chorherrenstr. 25, 52511 Geilenkirchen; **Katharina Schmidt**, Ferdinand-Porsche-Str. 3, 52525 Heinsberg; **Simone Elisabeth Godfried Schürgers**, Im Langental 30, 52538 Selfkant; **Jennifer Geraldine Schurig**, Bongardstr. 34, 52499 Baesweiler; **Maike Stedler**, Aachener Str. 19 b, 52349 Düren; **Alper Yatkin**, Krefelder Str. 121, 52070 Aachen; ***Lampenschirmhersteller:*** **Edward Ayere-Onyee**, Roermonder Str. 40, 52072 Aachen; ***Rohr- und Kanalreiniger:*** **Thorsten Schneider**, Tannenweg 2, 52391 Vettweiß;)

LÖSCHUNGEN

Löschungen in der Handwerksrolle

Bäcker: **Faruk Eskici**, Hilfarther Str. 47, 41836 Hückelhoven; **Udo Weinand**, Bäckermeister, Kessenicher Str. 45, 53879 Euskirchen; ***Dachdecker:*** **Eugen Bart u. Peter Hinz**, Pfarrer-Frickenschmidt-Weg 83, 53881 Euskirchen; **Geuenich & Breuer Bedachungen GmbH & Co. KG**, An der Binnesburg 12, 52393 Hürtgenwald; **MZE Bedachungen GmbH**, Liebfrauenstr. 3, 52249 Eschweiler; ***Elektrotechniker:*** **Alexandra Everhartz**, Broicher Str. 134, 52477 Alsdorf; **MLF Industrial Engineering & Consulting GmbH**, Münstereifeler Str. 58, 53879 Euskirchen; **Alisa Resatovna Ott**, Mittlerer Weg 77, 41849 Wassenberg; **Frank Salpetro**, Iversheimer Str. 18, 53894 Mechernich; **Waleri Schneider**, Arlingtonstr. 16, 52078 Aachen; **Vadim Sorokin**, Am Langen Graben 16, 52353 Düren; **Ralf Wucherpfennig**, Elektrotechnikermeister, Iversheimer Str. 59, 53902 Bad Münstereifel; ***Feinwerkmechaniker:*** **DIRKRA Sondermaschinenbau GmbH**, Werther Str. 20, 52224 Stolberg; **Thomas Ludwigs (Gewerbepark Halle C7)**, Rudolf-Diesel-Str. 1, 53879 Euskirchen; **Maschinenbau Büttgen GmbH**, Nideggener Str. 11, 52224 Stolberg; **Maschinenbau Rövenich GmbH**, Am Roßpfad 10, 52399 Merzenich; **SAB Arndt & Büttgen GmbH & Co. KG**, Industriestr. 23, 52224 Stolberg; ***Fleischer:*** **Franz-Karl Haas u. Mario Haas**, Euskirchener Str. 47, 53902 Bad Münstereifel; **Christoph Rieck**, Birkesdorfer Str. 42, 52353 Düren; **Heinz-Willi Sell**, Fleischermeister, Helpensteinstr. 1, 41844 Wegberg; ***Friseur:*** **Marlies Bläser**, Friseurmeisterin, Am Wehebach 2, 52379 Langerwehe; **Alexandra Dahmen**, Friseurmeisterin, Am Stadtpark 29, 52349 Düren; **Reyhan Esen,** Alte Turmstr. 5 a, 52457 Aldenhoven; **Nadja Granduc**, Friseurmeisterin, Haus-Heyden-Str. 8 a, 52134 Herzogenrath; **HGH Service UG (haftungsbeschränkt)**, Schumannstr. 4, 52146 Würselen; **Brigitte Kersten**, Friseurmeisterin, Hauptstr. 155, 52146 Würselen; **Jessica Krieger**, Marienstr. 11-13, 52249 Eschweiler; **Edeltraud Schommer**, Friseurmeisterin, Große Riet 6, 41844 Wegberg; ***Gerüstbauer:*** **Gerüstbau Lucke UG (haftungsbeschränkt)**, Gew.-Gebiet Zingsheim-Süd 12, 53947 Nettersheim; **Dariusz Marian Kiczka**, Moreller Weg 58, 52074 Aachen; ***Informationstechniker:*** **Jörg Hahn**, Dorfstr. 86, 52372 Kreuzau; **Jakob Klippert**, Hüttenstr. 156, 52068 Aachen; ***Installateur und Heizungsbauer:*** **Michael Ulmer**, Installateur- u. Heizungsbauermeister, Bergerstr. 26, 53879 Euskirchen; ***Konditor:*** **Carmen Keutgen**, Im Naspel 11 a, 52372 Kreuzau; ***Kraftfahrzeugtechniker:*** **Autohaus Kuckartz GmbH**, Willi-Bleicher-Str. 1, 52353 Düren; **Udo Braun**, Kommerner Str. 139, 53879 Euskirchen; **Cars and Parts by Cremer & Cremer GmbH**, Gewerbestr. Süd 66, 41812 Erkelenz; ***Landmaschinenmechaniker:*** **Dirk Ney**, Eifelweg 72, 53940 Hellenthal; ***Maler und Lackierer:*** **Tomasz Czerwinski, J. Czerwinski, R. Botor, J. Hryniewiecki, D. Wojtera u. P. Wanagiel,** Wohnpark 8, 52388 Nörvenich; **Dirk Schilling GmbH & Co. KG**, Neupforte 4, 52062 Aachen; **Thomas Hamacher**, Maler- u. Lackierermeister, Einsteinstr. 35, 52353 Düren; **Maximilian Hentschel**, Maler- u. Lackierermeister, Hauptstr. 142, 52372 Kreuzau; **Björn Klakow**, Maler- u. Lackierermeister, Carl-Hilt-Str. 30, 52134 Herzogenrath; **Schmitz Andreas u. Guido**, Auenweg 6, 52531 Übach-Palenberg; **Helmut Thomas**, Maler- u. Lackierermeister, Hauptstr. 203, 52134 Herzogenrath; ***Maurer und Betonbauer:*** **Ralf Becker**, Beton- u. Stahlbetonbauermeister, Eilendorfer Str. 99, 52078 Aachen; **BM Haus & Grundbesitz GmbH**, Rurstr. 34, 52441 Linnich; **Contzen Immobilienverwaltungs-, Grundstücks- und Bauträgergesellschaft mbH**, Michelsbergstr. 7, 53902 Bad Münstereifel; **Ewert Bauunternehmung e.K.**, Valencienner Str. 178, 52355 Düren; **Marcel Hölscher**, Urweg 38, 52531 Übach-Palenberg; **HTL Service GmbH**, Kämergasse 27, 52349 Düren; **R + W Bau GmbH**, Im Frauengarten 6, 53902 Bad Münstereifel; **Stephan Schillings**, Maurer- u. Betonbauermeister, Dürener Str. 452, 52249 Eschweiler; **Teunissen Bau GmbH**, Zum Kleebusch 15, 53949 Dahlem; ***Metallbauer:*** **Musa Yamaner u. Andreas Unkel**, Immenweg 33, 52511 Geilenkirchen; ***Straßenbauer:*** **Thorsten Blumhoff**, Straßenbauermeister, Turnierstr. 6, 53881 Euskirchen; ***Tischler:*** **Ulf Grebe**, Tischlermeister, Bahnhofstr. 7, 52159 Roetgen; **Friedrich Gruschei**, Burgstr. 30, 52222 Stolberg; **Dieter Jansen**, Tischlermeister, Hollicher Weg 18, 52385 Nideggen; ***Zahntechniker:*** **ABC-Zahntechnik Bienenstein & Söhne GmbH**, Triftstr. 8, 53919 Weilerswist; ***Zweiradmechaniker:*** **Sebastian Jorde u.**

Zulassungsfreie Handwerke

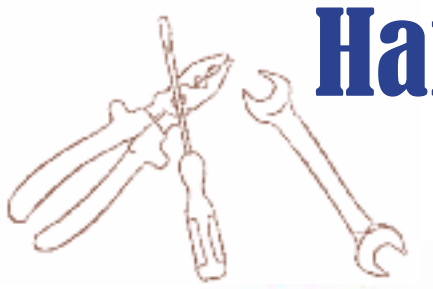
Estrichleger: **AlBa UG (haftungsbeschränkt)**, Nideggener Str. 159, 52349 Düren; ***Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:*** **Rokaya Annan**, Vogelsangstr. 8 b, 52428 Jülich; **Tomasz Piotr Barnacki**, Valkenburger Str. 37 a, 52525 Heinsberg; **Sebastian Blaszczyk**, Hunsrückstr. 1, 52249 Eschweiler; **Ion Bumbu**, Tivolistr. 143, 52349 Düren; **Cahit Canli**, Paradiesstr. 28, 52349 Düren; **Adam Cieslak**, Yorckstr. 26, 52351 Düren; **Raphael Cristescu u. Daniel Ovidiu Velea**, Neue Kirchstr. 1, 52441 Linnich; **Fliesenfachbetrieb Kubat GmbH u. Reinhold Moll Fliesenfachgeschäft GmbH**, Kapellenstr. 18, 41812 Erkelenz; **Slawomir Grec**, Oststr. 22, 52351 Düren; **Ion Grigori**, Schleidstr. 38, 41849 Wassenberg; **Mariusz Kalinowski**, Hans-Holbein-Str. 1, 52351 Düren; **Dennis Krauthausen**, Theodor-Heuss-Str. 129, 52428 Jülich; **Piotr Matys**, Peilsgasse 17, 52249 Eschweiler; **Norbert Ferenc Meszarovics**, Oberstr. 31, 52399 Merzenich; **Christoph Richter**, Englerthstr. 33, 52134 Herzogenrath; **Artur Mateusz Sitko**, Trierer Str. 14, 52353 Düren; **Mateusz Skok, Dariusz Kurpiewski u. Adrian Bednarczyk**, Kirberichshofer Weg 7, 52066 Aachen; **Leszek Edward Skowronek**, Oidtweilerweg 56, 52477 Alsdorf; **Miroslav Steko**, Euskirchener Str. 36, 53902 Bad Münstereifel; **Dominik Wladyslaw Szwala**, Valkenburger Str. 37 a, 52525 Heinsberg; **Anna Maria Thönneßen u. Elena-Roxana Irimia**, Maarstr. 12, 52499 Baesweiler; **Johannes Virnich**, Bergstr. 16, 52379 Langerwehe; **Marcin Tomasz Wisniewski**, In den Seebenden 44, 53879 Euskirchen; **Rafal Wyzga**, Turpinstr. 128, 52066 Aachen; ***Fotograf:*** **Detlef Fechter**, Kaiserstr. 3, 52146 Würselen; **Werner Fehn**, Droste-Hülshoff-Str. 7, 52146 Würselen; **Özlem Gül**, Elsaßstr. 42, 52068 Aachen; **Artem Kraus**, Bonner Str. 2 a, 52349 Düren; **Peter Theodor Krings**, Werkstr. 43, 52224 Stolberg; **Jeanette Seidelmeyer**, Castorstr. 11, 52477 Alsdorf; **Jürgen Axel Sieprath**, Elchenrather Weide 20, 52146 Würselen; ***Gebäudereiniger:*** **Thomas Andres**, Konrad-Adenauer-Str. 77, 52223 Stolberg; **Savas Arslan**, Gerhard-Fuß-Str. 44, 52355 Düren; **Yasin Hussein**, Kinzweilerstr. 45, 52249 Eschweiler; **Indu-Clean GmbH**, Buschgasse 8 b, 52152 Simmerath; **Yildirim Kücük**, Talstr. 140, 52531 Übach-Palenberg; **Christopher Mbanu**, Sachsenstr. 24, 52351 Düren; **Mirja Nowos**, Erkwiesenstr. 24, 52072 Aachen; **Carlos Alberto Pinho Teixeira**, Dürener Str. 93, 52249 Eschweiler; **Monika-Katharina Sander u. Maria Wallenborn**, Oberforstbacher Str. 28 a, 52076 Aachen; **Tayfun Tenik**, Anton-Bruckner-Str. 2, 52531 Übach-Palenberg; **Nora Leonore Weißelberg-Lühr,** Linderner Str. 140, 52525 Heinsberg; **Yasin Zeyrek**, Eifelstr. 15-17, 52068 Aachen; ***Holzbildhauer:*** **Valerie Juliane Kirmaier**, Im Johannistal 54, 52064 Aachen; ***Metallbildner:*** **Vincent Lambertus Franciscus Helgers**, St.-Rochusweiler 12, 41844 Wegberg; ***Parkettleger:*** **A & H Bau UG (haftungsbeschränkt)**, Willibrordstr. 10, 52134 Herzogenrath; **Marius Cervenschi**, Doverheide 19, 41836 Hückelhoven; **Yannick Doumont**, Gladbacher Str. 14, 41849 Wassenberg; **Michel Weber**, Jülicher Str. 91 b, 52070 Aachen; ***Raumausstatter:*** **Anne-Sophie Andersson**, Scherberger Str. 9, 52146 Würselen; **Milan Botka**, Trierer Str. 54, 52078 Aachen; **Torsten Sven Dunkel**, Vulligstr. 6, 52249 Eschweiler; **Ebubekir Durgut**, Steinstr. 21, 52249 Eschweiler; **Magda Erkens**, Zillestr. 14 a, 52531 Übach-Palenberg; **Forum, Raumgestaltung, Heinich Schmitz GmbH**, Nideggener Str. 213, 52349 Düren; **Antje Franzke**, Gilsdorfer Weg 5, 53902 Bad Münstereifel; **Sergej Komnik**, In den Herrenbenden 21, 53879 Euskirchen; **Fabian Renneberg**, Hölderlinstr. 10, 52249 Eschweiler; **Stefan Siffrin**, Raerener Str. 115, 52076 Aachen; **Raimund Stark**, Tomberger Str. 52, 53919 Weilerswist; ***Rollladen- und Sonnenschutztechniker:*** **Michael Kruger u. Heike Merten**, Kommerner Str. 139, 53879 Euskirchen; ***Schilder- und Lichtreklamehersteller:*** **Joshua Klösgen u. Christian Lawrence Krings**, Vaalser Str. 152, 52074 Aachen; **Daniel Kurenbach**, An der Vogelrute 39, 53879 Euskirchen; ***Schuhmacher:*** **Minit Service GmbH**, Reihstr. 20, 52062 Aachen;

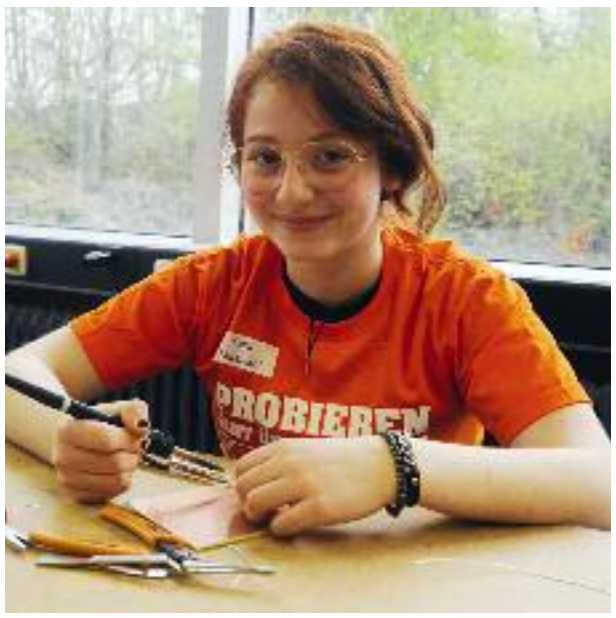
Handwerksähnliche Betriebe

Änderungsschneider: **Leo Bast**, Oderstr. 2, 53879 Euskirchen; **Sarah Golbach**, Am Mohlenpfad 2, 52388 Nörvenich; **Gisela Sistig**, Bogheimer Weg 11, 52372 Kreuzau; ***Ausführung einfacher Schuhreparaturen:*** **Ibrahim Temiz**, Adalbertstr. 20-30, 52062 Aachen; ***Bestattungsgewerbe:*** **Jutta Bungard**, Kupferhardtweg 3, 53940 Hellenthal; **Franz-Josef Hilgers**, Thomashofstr. 17, 52511 Geilenkirchen; **Christian Franz Hubl**, Forstheider Str. 55, 52134 Herzogenrath; **Franz-Josef Wings**, Tischlermeister, Alte Turmstr. 62, 52457 Aldenhoven; ***Bodenleger:*** **Ayhan Alagöz**, Bruchhausener Str. 55, 52531 Übach-Palenberg; **Betz Bodenverlegung UG (haftungsbeschränkt)**, Am Bäcker Janns Kreuz 34, 53881 Euskirchen; **M.T. Facility-Management GmbH**, Trierer Str. 98 a, 52078 Aachen; ***Bügelanstalten:*** **Jennifer Hilgers**, Burgstr. 33 a, 53937 Schleiden; **Janina Van Kannen**, Küppersweg 21, 41844 Wegberg; ***Einbau von genormten Baufertigteilen (z.B. Fenster, Türen, Zargen, Regale):*** **Anton Röttinger Holzhandel und Holzbearbeitung**, Venloer Str. 131-133, 41844 Wegberg; **Józef Jan Faron**, Römerstr. 13, 52064 Aachen; **Axel Henze**, Bickerather Str. 69, 52152 Simmerath; **HSS Handwerks- und Sanierungsservice GmbH**, Bergerstr. 90, 53879 Euskirchen; **Frank Jung u. Dietmar Krajewski**, Zeppelinstr. 1, 52068 Aachen; **Sascha Rene Kall**, Hoheneichstr. 86, 52134 Herzogenrath; **Jan Prochazka**, Dürener Str. 601, 52249 Eschweiler; **Thorsden Schlößner,** Hauptstr. 61, 52372 Kreuzau; **Franz Severain**, Kochstr. 4, 52080 Aachen; **Remigijus Virbila**, Schneidmühle 56, 52222 Stolberg; ***Eisenflechter:*** **Yuli Todorov**, Stoltenhoffstr. 23, 52249 Eschweiler; ***Fuger:*** **Ernst Auge**, Grünentalstr. 36, 52156 Monschau; **Kurt-Jürgen Vlcek**, Leonhardstr. 54, 52134 Herzogenrath; ***Holz- und Bautenschutzgewerbe:*** **Petru Cotos**, Jahnstr. 14, 52477 Alsdorf; **Daniel Grabowski**, Auf dem Acker 56, 53881 Euskirchen; **Thorsten Horn**, Mittelstr. 28, 52531 Übach-Palenberg; **Marcel Joassart**, Gut Stein 1, 52372 Kreuzau; **Mario Kirchhof**, Brückenstr. 15, 53881 Euskirchen; **Marco Lange**, Alte Jülicher Str. 64, 52353 Düren; **Marco Renteleit**, An der Rennbahn 7, 52134 Herzogenrath; **Niels Schneider**, Südstr. 64, 41836 Hückelhoven; **Simas Tunikas**, Bendengasse 4, 53879 Euskirchen; ***Kabelverleger im Hochbau:*** **Dietmar Otten**, Bahnstr. 39, 52355 Düren; **Laurentiu-Stefan Todirisca**, Reyplatz 6, 52499 Baesweiler; ***Kosmetiker:*** **Daniela Margarete Adam**, Kampstr. 10, 41844 Wegberg; **Sarah Baouab**, Binsfelder Str. 56, 52351 Düren; **Birgit Bieler** Von Contzen, Körferstr. 12, 41836 Hückelhoven; **Simone Geiser**, Grabenstr. 43, 52249 Eschweiler; **Jessica Gutt**, Kofferer Str. 36, 41812 Erkelenz; **Mady Houben**, Am Driesch 24, 52525 Waldfeucht; **Munki Jeong**, Adenauerallee 175, 52066 Aachen; **Judith Kessel**, Schweizer Str. 16, 53881 Euskirchen; **Aouatef Maarouf**, Pützdrieschstr. 1, 52477 Alsdorf; **Doris Schrammen**, Weilerstr. 29, 41849 Wassenberg; **Alex Vollenweider**, Gereonstr. 1, 52428 Jülich; **Magdalena Wach**, Kessenicher Str. 77, 53879 Euskirchen; **Claudia Zink**, Birkenstr. 4, 52146 Würselen; ***Rohr- und Kanalreiniger:*** **Ramadan Ajdini,** Keldenicher Str. 16 a, 53925 Kall; ***Schnellreiniger:*** **Lavita Wäscherei und Chemische Reinigung Inh. Barbara Hintzen**, Kölner Str. 44, 41812 Erkelenz; **Elvira Ruß**, Bendenweg 68, 53902 Bad Münstereifel; ***Speiseeishersteller:*** **Antonio Forchione**, Grabenstr. 81, 52249 Eschweiler; **Nerio Martini**, Stadtstr. 13, 52156 Monschau; **Patrizia Tammaro Falanga**, Rathausstr. 6, 52459 Inden;

Handwerk für Mädchen und Jungs

Löten, Malen, Feilen, Frisieren – am Girls' Day/Boys' Day sind Werkstätten auf





Aachen. Was haben Föhn und Gurke, elektronischer Würfel und Tischuhr gemeinsam? Sie werden in den Bildungszentren der Handwerkskammer Aachen eingesetzt, und zwar für den Girls' Day und den Boys' Day.

Die Farbe steht bereit, die Arbeitsplätze auf der Werkbank sind vorbereitet. Im Bildungszentrum BGE Aachen der Handwerkskammer haben sich Meister und Pädagogen schon seit Längerem auf die insgesamt 33 Schülerinnen, die die Berufe Maler und Lackierer, Metallbauer und Elektrotechniker kennenlernen wollen, gefreut. Heute ist Girls' Day – und natürlich ist das Handwerk dabei. Und auch für Jungs gibt es ein Angebot. Am gleichzeitig stattfindenden Boys' Day dürfen 15 Schüler im Bildungszentrum für Friseure und Kosmetiker der Kammer das Haareschneiden und Stylen ausprobieren.

Und was hat es nun mit Gurke und Föhn auf sich? Unter der Anleitung von Ausbildungsmeister Patrick Ansorge erfahren die 13-jährige Yara vom Rhein-Maas-Gymnasium und die anderen Nachwuchs-Elektrotechnikerinnen, dass beim Haaretrocknen rund 50 Euro jährlich pro Kopf „in den Wind geblasen" werden. Isabelle, 14 Jahre alt, Schülerin am Clara-Fey-Gymnasium in Schleiden, staunt aber auch nicht schlecht, als die unter Strom gesetzte Gewürzgurke aufleuchtet.

Leuchtende Farben pinseln und rollen die „Girls" unter Aufsicht von Malermeisterin Rebecca Jordan auf Spanplatten. Die selbstgestalteten Bilder können sie später natürlich mitnehmen. Meike (14) und Marlene (13) malen gerne und sind kreativ. Die Schülerinnen am Einhard-Gymnasium sind heute hier, weil Marlenes Schwester ihr handwerkliches Talent beim letzten Girls' Day entdeckt hat.

Fähigkeiten testen, Interessen herausfinden – das sind Ziele der Aktionen. Während ihres eintägigen Praktikums werden die teilnehmenden Schüler von Beratern der Agentur für Arbeit Aachen-Düren über Jobperspektiven informiert. Bei Interesse können sich die Jugendlichen auch zu einer Einzelberatung anmelden. Nicht nur die Kammer, sondern auch Handwerksbetriebe in der Region öffnen am Girls' Day / Boys' Day für Jugendliche die Türen zu ihren Werkstätten.

48 Mädchen und Jungen haben die Angebote der Handwerkskammer angenommen. Ein gutes Zeichen für das Handwerk, deren Betriebe ständig auf Talentsuche sind. Nachwuchs und Fachkräfte zu finden, ist für sie zu einer großen Herausforderung geworden. Wilhelm Grafen, Geschäftsführer der Bildungszentren der Handwerkskammer Aachen, ist es ein besonderes Anliegen, die jungen Menschen bei der Berufsorientierung zu fördern und sie auch auf neue Wege hinzuweisen. „Wir wollen zeigen, was das Handwerk alles zu bieten hat."

Deshalb bieten Girls' Day und Boys' Day die hervorragende Möglichkeit, Jugendlichen die spannenden Arbeiten näherzubringen. Während der praktischen Berufsorientierung in den Bildungszentren lernen die Schüler Werkzeuge und Material kennen und dürfen so wie Lehrling, Geselle und Meister im Berufsalltag handwerkliche Tätigkeiten ausführen. Sie erhalten wertvolle Einblicke, welche Fähigkeiten in den einzelnen Berufen gefragt sind.

Während die Mädchen der Malergruppe tapezieren und Spanplatten gestalten und die Nachwuchs-Elektrotechnikerinnen einen elektronischen Schüttel-Würfel löten, stellen die Teilnehmerinnen im Metallbereich eine kleine Tischuhr her. Metallbauermeister Jan Zimmermann erklärt der 14-jährigen Julia vom Einhard-Gymnasium, wie sie die Ständerbohrmaschine nutzt, während sich ihre Mitschülerin Juliana (14) ganz aufs Feilen konzentriert.

Im Friseurzentrum geht es um professionelle Haarwäsche an Übungsköpfen und um Lockwelltechniken. Zudem erproben sich die Jungs im Nageldesign. Allerdings brauchen der zwölfjährige Alix von der Waldschule Eschweiler und die anderen „Boys" hier nicht zu feilen, sondern können sich ganz auf die kreative Gestaltung der Nägel konzentrieren. Das Ergebnis gefällt nicht nur Friseurmeisterin Nicole Bell.

Bei den Angeboten in den Bildungszentren werden die Teilnehmer von Sozialpädagogen betreut. Am Ende des „Arbeitstages" berichten sie in einer gemeinsamen Abschlussrunde über ihre Erfahrungen im Handwerk und vergleichen ihre Erlebnisse mit den Erwartungen im Vorfeld.

In Kooperation mit der Agentur für Arbeit strebt die Handwerkskammer danach, Berufe bekannter zu machen. Immer wieder stellen ihre Berater nämlich fest, dass junge Menschen nur einen kleinen Teil der etwa 250 möglichen Ausbildungsberufe im Agenturbezirk kennen. Deshalb ist es beiden Institutionen wichtig, am Girls' Day und Boys' Day Vielfalt zu präsentieren und Schüler zu ermutigen, ihre Potenziale und Neigungen zu entdecken.

Der Girls' Day und Boys' Day wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Neben vielen anderen Partnern unterstützt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) die Aktionstage inhaltlich und organisatorisch.

ds/ebr

➲ wwww.girlsday.de
➲ www.boysday.de